Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 357 Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag den 3 August 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 2. August. Es wird versichert, daß der Zufluß Angeworbener in Corleone fortdauert. Garibaldi wird täglich in Messina erwartet. Nach einem Gerüchte ist ein amerikanisches waffenbeladenes Schiff in Palermo eingetroffen. Das „Giornale di Napoli" meldet: Die Franzosen verließen ihre Stellungen an den römischen Grenzen und concentrirten sich bei Terracina, Velletri und Frosinone. Hundert junge Leute sind in Neapel angekommen, ihre Ausschiffung wurde verhindert und sie sind nach Palermo weiter gefahren. Die Regierung hat Verstärkungen hingeschickt und energische Maßregeln zur Verhinderung der Expedition genommen.

Athen, 24. Juli. Es gehen Gerüchte von bevorstehenden Landungsversuchen. Mehrere Regierungsdampfer erhielten den Befehl, an der Küste zu kreuzen. Athen, obschon ruhig, wird von Patrouillen durchzogen. Täglich begeben sich junge Leute von hier nach Genua. In Syra wurde für den Oberst-Lieutenant Artemis, gewesenen nauplianer Rebellenchef, eine bedeutende Collecte veranstaltet und dessen Tochter sehr gefeiert.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 2. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine 91. Prämien-Anleihe 25. Neueste Anleihe 108½. Schles. Bank-Verein 98¼. Oberschlesische Litt. A. 160. Oberschles. Litt. B. 140. Freiburger 131. Wilhelmsbahn 57½. Neisse-Brieger 79. Tarnowitzer 50¼. Wien 2 Monate 79⅜. Oesterr. Credit-Aktien 86¼. Oesterr. National-Anleihe 66½. Oesterr. Lotterie-Anleihe 73½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 129¾. Oesterr. Banknoten 80. Darmstädter —. Commandit-Antheile 98. Köln-Minden 183. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63½. Posener Provinzial-Bank 98. Mainz-Ludwigshafen 129⅞. Lombarden 150¾. Neue Russen 92¼. Hamburg 2 Monat 151⅛. London 3 Monat 6, 22¼. Paris 2 Monat 80¼. — Matter.

Wien, 2. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 216, 30. National-Anleihe 83, —. London 125, 85.

Berlin, 2. August. Roggen: flau. August 51⅛, Aug.-Sept. 50½, Septbr.-Oktbr. 50⅜, Oktbr.-Nov. 49. — Spiritus: animirt. August 19 7/24, Aug.-Septbr. 19 7/24, Sept.-Oktbr. 19 5/12, Okt.-Nov. 18½. Rüböl: fest. August 14⅙, Okt.-Nov. 14⅙.

* Staatseisenbahn und Privateisenbahn.

In unserem ganzen bisherigen Verfassungsleben hat es vielleicht keine Session gegeben, in der sich die eingehendste Erörterung so sehr auf den Grundcharakter unserer Staatswirksamkeit in all ihren verschiedenen Aeußerungsformen bezogen hätte, und in der sie so sehr zur wenigstens prinzipiellen Feststellung neuer Normen geführt hätte, wie in der gegenwärtigen. „Hie Staatsbahn!" „Hie Privatbahn!" waren die respectiven Schlachtrufe, unter welchen die Massen der Streiter gestern gegen einander geführt wurden. Es läßt sich nicht leugnen, daß Herr v. d. Heydt, für das System, welches man so sehr mit ihm verkörpert glaubt, daß man ihm seinen Namen beigelegt, einen brillanten Gang gemacht hat. Wir müssen es uns für einen späteren ausführlichen Artikel vorbehalten, auf seine Behandlung der wirthschaftlichen Seite der großen Frage kritisch einzugehen, z. B. zu untersuchen, ob jene Einnahmesteigerung bei gleichzeitiger Ermöglichung einzelner Tarif-Herabsetzungen, welche unter der Staatsverwaltung auf verschiedenen Bahnen eingetreten sind, und auf welche der Minister mit so großer Genugthuung hinweist, bloß Folge der höheren Klugheit der Staatsadministration gewesen sind, oder ob und welchen Antheil daran eine gegen früher stattgefundene mächtige Steigerung des allgemeinen Verkehrs gehabt hat? Für jetzt erinnern wir in dieser Beziehung, und, um uns in der Nähe zu halten, nur an die wiederholten Auslassungen der hiesigen Handelskammer und der oberschlesischen Montanindustriellen, zum Erweis dafür, daß das frachtgebende Publikum seine Interessen durchaus nicht durch das gegenwärtige System besonders gefördert hält.

Heut werden wir uns auf einen kurzen Blick auf die politische Seite der Frage beschränken. Eine solche hat sie in der That, und zwar eine sehr schwer wiegende. So viel Beamten bei einer neuen Staatsbahn, so viel der von der Regierung abhängigen Existenzen mehr. Damit ist es aber nicht abgethan. Das Abhängigkeitsverhältniß dehnt sich mehr oder weniger auf all die großen industriellen Etablissements aus, welche für ihre Bedürfnisse arbeiten. Ja, wenn die Concentration der Bahnen in Staatshand sich noch weiter vervollständigen sollte, könnten wir leicht in den Fall kommen, daß ganze Handelsplätze und ganze Industriedistricte durch ihre dringendsten wirthschaftlichen Bedürfnisse in ein ähnliches Abhängigkeitsverhältniß geriethen. In Frankreich, in dessen wirthschaftlichem Leben so ziemlich das stricte Gegentheil der Selbsthilfe zum obersten Princip erhoben ist, baut der Präfect einer Gemeinde einen Brunnen oder eine Brücke oder eine Badeanstalt oder einen Vicinalweg und erhält dafür sämmtliche Stimmen der betr. Gemeinde. Könnte nicht am Ende die erste beste Erleichterung, die der Eisenbahnverkehr dieses oder jenen Ortes, dieser oder jener Gegend erhielte, dieselbe politische Bedeutung erhalten, wie der ominöse Brunnen in jenem französischen Dorfe? Die Summe der Abhängigkeiten ist ohnehin schon groß in unserem Lande, der Kreis der Selbstverwaltung sehr eingeschränkt, die Hierarchie einer straffen Büreaukratie über das ganze Land hin verzweigt, selbst die allgemeine Wehrpflicht bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Heeres-Organisation und dem Vorwalten gewisser Tendenzen thatsächlich mehr und mehr auf eine allgemeine Dienstbarkeit hinauslaufend, käme nun noch das Verschwinden der Privateisenbahnen hinzu, so könnten wir mit viel größerem Recht als 1858 Graf Dandolo von den österreichischen Eisenbahnbauten sagen: unser Volk ist in ein Schienennetz eingesponnen, das ihm jede freie Regung zur Unmöglichkeit mache. Erinnern wir uns dabei, daß in letzter Zeit die sogenannte conservative Partei die volle und rücksichtslose Ausnutzung aller socialen Abhängigkeiten offen auf ihre Fahne geschrieben hat, und vergessen wir endlich nicht, daß nicht zu jeder Zeit die Bevölkerungen durch derartige geistige Strömungen gehoben werden, wie sie während der letzten Wahlen die Abhängigkeitsverhältnisse so ziemlich neutralisirt haben. Uebrigens haben wir nicht blos unsere Sicherheit gegen mögliche Bedrückungen von conservativer Seite im Auge. Selbst einem liberalen Ministerium möchten wir keine Gewalt über die ökonomische Existenz der Bürger anvertrauen, denn der Grundbegriff eines freien Staates, die Abhängigkeit der Regierung vom Volke, würde eben dadurch umgekehrt, die liberalste Regierung, wenn sie nicht mehr nöthig hätte, auf den Willen und die Meinung der Bürger Rücksicht zu nehmen, dieselben umgekehrt ihrem Willen und ihren Anschauungen entsprechend beugen könnte, würde dem Gesetz der menschlichen Mangelhaftigkeit zu Folge aus der Harmonie mit dem Volke herausfallen und in Parteieinseitigkeit und Tyrannei verfallen.

Die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zum Staatsbau der schlesischen Gebirgsbahn war eine Nothwendigkeit, weil eben die Alternative vorlag: Staatsbahn oder gar keine Bahn? Nachdem die armen Bewohner unseres so lange stiefmütterlich behandelten Gebirges beigesteuert hatten, damit von staatswegen andern Provinzen Bahnen gebaut werden konnten, war es, wie sehr richtig bemerkt worden, nicht mehr als billig, daß ein altes System nicht eher zum Abschluß gebracht wurde, ehe es ihnen die gebührende Rückerstattung gewährte. Jetzt schon das neue System zur Geltung bringen, hätte ein Opfer von ihnen fordern geheißen, das sie zu bringen absolut außer Stande sind. Wir haben aber die große Genugthuung, daß durch Annahme der Michaelis-Letteschen Resolution diese Bewilligung wenigstens als ein Markstein, als ein nec ultra hingestellt worden ist. Durch den Geist, in welchem die Fortschrittspartei diese Frage aufgefaßt und behandelt hat, hat sie am besten dargethan, wie sie jeden einzelnen Gegenstand im Lichte des Gesammtinteresses ins Auge nimmt, hat sie ihren schroffen Gegensatz zu der niedrigen Demagogie der Politik Panse-Wagener dokumentirt, welche durch Verbindung mit allerlei Lokal- und Sonderinteressen das eigne Kasteninteresse verfolgt. Die Partei, welche dem politischen Gebäude die freie Bewegung aller wirthschaftlichen Kräfte als soziale Grundlage geben will, darf sich mit vollem Recht die Partei nennen, der die Zukunft gehört.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

Sechszehnte Sitzung des Herrenhauses (1. August).

Präsident Graf zu Stolberg-Wenigerode eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. — Das Haus und die Tribünen sind nur spärlich besetzt. — Am Ministertische v. d. Heydt, Graf zur Lippe, Graf Bernstorff, Graf Itzenplitz und die Regierungs-Commissare Delbrück, Schiele, Pommeresche, Philippsborn.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen (unter Anderm der Anzeige, daß das Abgeordnetenhaus auf die Berathung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit nicht eingehen kann; das Schreiben wird zu den Akten des Hauses gelegt) tritt das Haus in die Tagesordnung.

Erster Gegenstand derselben ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betreffend die Stempelmarken. — Ref. Graf v. Krassow. — Der Entwurf wird im Einzelnen und im Ganzen ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Hierauf werden auch die sämmtlichen nächsten acht Gegenstände der Tagesordnung, die Commissions-Berichte über Aufhebung des stader Zolls, über die Verwaltung des Staatsschuldenwesen im Jahre 1860, über Einstellung der Erhebung von Schifffahrtsabgaben auf der Mosel, über die Handels- u. s. w. Verträge mit der Türkei, mit China, Japan, Chili und Siam ohne Diskussion nach den (zustimmenden) Anträgen der betreffenden Commission erledigt; bei dem Vertrage mit Siam wird auch der Commissions-Antrag, der Resolution des andern Hauses wegen der deutschen Reichsflagge nicht beizutreten, ohne weiteres angenommen.

Zur Berathung kommt der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Commissionsbericht über die mit Frankreich abgeschlossenen Verträge. Ref. ist Herr Groddeck. Die Commission beantragt einstimmig Genehmigung sämmtlicher Verträge, wesentlich aus denselben Gründen, welche die Regierung und für das Haus der Abgeordneten maßgebend gewesen sind: der Zollvereinstarif hat sich überlebt; bei den durch den gewaltigen Fortschritt der Industrie so bedeutend ermäßigten Preisen ist der Zoll bei manchen Waaren auf 50, ja 100 pCt. des Werths gestiegen; einzelne Industriezweige werden vielleicht durch die Tarifreform leiden, aber auch nur vorübergehend, umsomehr als die Ermäßigungen erst allmählich eintreten. Die Stellung der andern Zollvereinsstaaten zu den vorliegenden Verträgen angehend, so hofft die Commission auf den Beitritt derselben, da ja die Nothwendigkeit einer Reform des Zollvereinstarifs allgemein anerkannt und die Behauptung angeblicher politischer von Preußen verfolgter Zwecke ungerechtfertigt sei. Bezüglich der aus den Verträgen und dem Separat-Protokoll resultirenden Stellung Preußens, Frankreich gegenüber haben die Regierungs-Commissarien erklärt: „Es sei dieselbe eine verschiedene, je nachdem die Verträge von sämmtlichen Zollvereinsstaaten genehmigt würden, oder aber dies nicht der Fall sei. Die Verträge seien nicht für Preußen allein, sondern durch dasselbe für den Zollverein abgeschlossen worden; dieser und Frankreich seien die beiden Contrahenten, und die Verträge würden daher erst dann perfekt, wenn alle den Zollverein constituirenden Staaten sie genehmigt haben würden. Sobald aber diese Genehmigung erfolgt sei und dadurch die Verträge perfect geworden seien, so verpflichteten sie beide Contrahenten, den Zollverein und Frankreich, zunächst für die Dauer des Zollvereins. Da aber während der in Aussicht genommenen 12jährigen Dauer des Handelsvertrages die Zollvereinsverträge abliefen und es, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch möglich sei, daß im Gefolge der alsdann über das weitere Fortbestehen des Zollvereins einzuleitenden Verhandlungen eine solche Fortdauer nicht beschlossen werden solle, der Zollverein mithin erlösche, so habe Preußen, auf das Verlangen Frankreichs, sich bereit erklärt, alsdann sich, für sich allein bis zum Ablaufe der 12jährigen Vertragsdauer an die Verträge für gebunden zu erachten. Diese, in dem Separat-Protokolle enthaltene Stipulation bilde daher, nicht für den Zollverein, wohl aber für Preußen, einen integrirenden Theil der Verträge."

Ref. Herr Groddeck bittet in Anerkennung des von der Regierung vorgeschlagenen Weges durchaus um einstimmige Annahme des Vertrages. — Herr Brüggemann: Wenn der Vertrag zu einem Bündniß mit Frankreich führen könne, so würde er gewiß dagegen sein, denn er glaube, daß Frankreich uns nur zerbröckeln wolle. (sehr gut.) Bedauert habe er die vorausgegangene Anerkennung Italiens. Eine turiner Broschüre wolle nichts von Vorbehalten wissen, die man Italien von unserer Seite gemacht; man betrachte Preußen als den Verbündeten Frankreichs, als Erbfeind Oesterreichs, das nun von Preußen zerstückelt werden würde. Es wolle bei dieser Gelegenheit seine Entrüstung über solche Behauptungen aussprechen. (Bravo). Man betrachte es jetzt als Pflicht eines preußischen Patrioten, ein Feind Oesterreichs sein. Auch dagegen müsse er mit Entrüstung protestiren. (Sehr gut!) Preußen müsse sich mit ganz Deutschland auf Grund der Verträge von 1853 einigen. Möchten die Befürchtungen, daß Deutschland sich in zwei Zollgebiete spalten könne, nicht in Erfüllung gehen. — Die national-ökonomischen Vortheile wisse er nicht zu würdigen. Er hoffe, der Vertrag werde auch in dieser Beziehung zum Ziele führen; er vertraue der Regierung, und werde den Vertrag ohne Vorbehalt genehmigen.

Minister des Auswärtigen Graf Bernstorff: Der Vertrag mit Frankreich sei aus national-ökonomischen, nicht aus politischen Rücksichten geschlossen worden. — Von jener Broschüre wisse er nichts, könne auch nicht absehen, wie die Frage der Anerkennung Italiens hierher gehöre. Was nun die Vorschläge Oesterreichs wegen politischer Einigung Deutschands betreffe, so müsse er bemerken, daß die Einigung sich nicht nur auf die deutschen, sondern auch alle nichtdeutschen Länder Oesterreichs erstrecken solle, und dem entsprechend auch die Zolleinigung. Gerade das Eingehen auf Oesterreichs Vorschläge würde wahrscheinlich zur Sprengung des Zollvereins führen. Auch möge man bedenken, daß wenn Oesterreich es versuche, einzelne süddeutsche Staaten vom Zollverein abzuziehen, es Oesterreich und nicht Preußen gewesen sei, das den Verein gesprengt.

Herr Hasselbach: Herr Brüggemann zeige eine stete Hinneigung zu Oesterreich. Preußen habe durch die Gründung des Zollvereins die größten Opfer gebracht. Wie habe man ihm z. B. in Hessen gedankt? Preußen habe stets Opfer gebracht und werde sie auch in Zukunft bringen, wo es für Deutschland nothwendig sei. (Vereinzelte Bravo's.) Die Details des Vertrages müsse man bei Seite lassen. Er werde nur dann seine Zustimmung geben, wenn die Regierung entschlossen sei, den Vertrag auch dann aufrecht zu erhalten, wenn einzelne Zollvereinsregierungen nicht beiträten. Ja, die offenen Darlegung dieses festen und entschiedenen Willens werde allein zum Ziele führen. Mit der größten Entschiedenheit müsse man gegen die Partikularisten auftreten. (Bravo.) Die anderen Regierungen möchten selbst zusehen, daß sie nicht unüberlegt vom Vertrage zurückträten und sich dadurch Schaden zufügten.

Herr Camphausen: Er hätte Anfechtungen in den Commissions-Berathungen gewünscht, dann hätte man sich überzeugt, daß die Tarife gut seien. Seit der Gründung des Zollvereins sei kein so bedeutender Schritt gethan worden. Er hätte sogar gewünscht, man wäre noch weiter gegangen, aber dem hätten doch vielleicht manche Bedenken entgegen gestanden. Die Tarife trügen den Charakter der Mäßigung und Besonnenheit. Ob die süddeutschen Staaten vom Zollverein zurücktreten würden, bezweifle er noch. Oesterreich glaube das, aber man glaube, was man wünsche. Preußen habe die Verhandlungen mit Frankreich auf den allgemeinen Wunsch und im Auftrage der Zollvereins-Regierungen begonnen. Wenn bis jetzt die Zustimmung noch nicht von allen Seiten erfolgt sei, so liege dies daran, daß man dort noch die Eventualitäten und Bedenken berathe. Hannover, das die größten Vortheile vom Zollverein ziehe, hätte zuerst beitreten müssen. Nicht Preußen kündige den Zollverein, sondern es werde sich darum handeln, ob Baiern, Würtemberg und Hannover durch ihren Nichtbeitritt den Zollverein unmöglich machten. Man spreche in Wien von einer deutschen Zoll-Einigung und wisse doch ganz gut, daß dieselbe ein Unding sei und nie zu Stande kommen könne. Man spreche von deutscher Zolleinigung und meine die Einigung Deutschlands mit Oesterreich. Man citire den Art. 19 der Bundesakte und wisse doch, daß derselbe nicht auf Venetien, Ungarn 2c. Anwendung finden könne. Er wünsche, daß Preußen in allen Stadien der jetzt schwebenden Frage mit Ruhe und Mäßigung vorgehe und nicht voreilig die Eventualität in Betracht ziehe, als ob die Sprengung des Zollvereins unvermeidlich sei. Er glaube nicht an den Eintritt dieser Eventualität, wenn sie aber einträte, so wünsche er, daß Preußen in der Lage sein möge, das Zweckdienliche zu thun, ohne sich vorher gebunden zu haben. Die Ungewißheit sei für Handel und Industrie der schlimmste Zustand. Redner schließt mit der Hoffnung auf das Gelingen des Werks und Erhaltung des Zollvereins.

Graf Rittberg: Obwohl der Provinz Schlesien angehörig, stimme er doch mit gutem Gewissen dem Vertrage zu. Er wünsche Oesterreich das Beste und eine günstige Lösung seiner Krisen, aber das dürfe nicht auf Kosten Preußens geschehen. Oesterreich müsse Preußen als gleichberechtigte Großmacht ansehen, was es in dem vorliegenden Falle außer Acht gelassen habe.

Herr v. Kleist-Retzow: Er wolle nicht zur Sache reden — er habe sich mit den einschlägigen Gegenständen nie eingehend beschäftigt, — doch halte er sich durch sein Gewissen verpflichtet, offen seine Zustimmung dem zu geben, was Herr Brüggemann hier gesprochen. Der Staatsregierung gebühre Dank, daß sie dies Werk überhaupt zu Stande gebracht; es sei nicht leicht gewesen, ein wahres Kunstwerk, das Großes leisten, unsere Schifffahrt heben und die Tarife auf das gebührende Maß zurückführen werde. — Herr Brüggemann habe recht daran gethan, darauf hinzuweisen, daß das materielle und politische Gebiet auseinandergehalten werde. — Die Signatur der Zeit sei die französische Zersetzung aller Lebensverhältnisse, der französische Despotismus. Man wolle Preußen in eine westmächtliche Allianz, in eine Cavour-Politik hineinziehen, und es sei Pflicht, Preußen davor zu bewahren, zumal die Allen so schmerzliche Anerkennung Italiens — gerade in jetziger Zeit — ein Zusammengehen mit den Westmächten zu befördern scheine.

Minister Graf Bernstorff: Er glaube nicht, daß es sich in der vorliegenden Frage um die Anerkennung oder Nichtanerkennung Italiens handle, und das sei der Grund, weshalb er nicht weiter darauf eingehe.

Die General-Diskussion ist geschlossen. Zur Spezialdiskussion nimmt niemand das Wort. Die Verträge werden darauf sämmtlich einstimmig angenommen.

Der Finanzminister v. d. Heydt dankt Namens der Staatsregierung dem Hause für diese Zustimmung und spricht die Hoffnung aus, daß das Werk schließlich über alle von einigen Seiten erhobenen Bedenken den Sieg davon tragen werde.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Die Gemeinde-Commission des Hauses der Abgeordneten hat einstimmig beschlossen, eine Petition mehrerer Innungen zu Bütow um Aufhebung des Dreiklassen-Systems und Einführung der geheimen Stimmen-Abgabe bei den städtischen Wahlen zu befürworten und die Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Berlin, 1. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Hof-Banquier, dem herzoglich anhaltischen Geheimen Kommerzien-Rath Cohn zu Dessau den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Ober-Ingenieur der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, Baumeister Friedrich Bode in Halberstadt, den Charakter als Bau-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Legations-Secretair von Pfuel die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen.

Der Baumeister Schumann zu Brakel ist zum königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Pasewalk verliehen worden.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist dem ordentlichen Lehrer Dr. Fuchs das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden. — An dem Progymnasium zu M. Gladbach sind die Schulamts-Kandidaten Ringemann und Dr. Hörling als ordentliche Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

Δ **Berlin,** 1. August. [Wien will Dänemark sanfter behandelt wissen. — Der Streit um das Besatzungsrecht von Belgrad. — Urtheile des Neger-Präsidenten über Europas und Deutschlands Zukunft. — Die Japanesen nach Petersburg. — Verschiedenes.] Ueber die unmuthige Note des Grafen Rechberg bezüglich der Anerkennung Italiens kann ich Ihnen auch heute noch nichts Näheres sagen, dagegen habe ich Ihnen andere Mittheilungen von allgemeinerem Interesse zu machen, die ich leider werde kurz zusammenfassen müssen, um nicht den mir angewiesenen Raum zu überschreiten. Ich habe Ihnen mitgetheilt, daß der Entwurf einer nach Kopenhagen zu erlassenden Antwort nach Wien zur Verständigung abgegangen war, wie dies in den Unterhandlungen mit Dänemark immer gehalten wird. „Flyveposten" wollten wissen, daß diese Antwort bereits am 19. Juli in Kopenhagen übergeben worden ist. Dies ist nicht der Fall, eine Verständigung zwischen Wien und Berlin ist nicht erzielt worden, und vorgestern Abend hat der Graf Carolyi dem Grafen Bernstorff Namens des wiener Kabinets erklärt, daß er dem berliner Entwurfe nicht beistimmen könne. — Sie kennen die serbische Frage, die sich eigentlich ganz einfach um die Ausführung des Hatti von 1830 und um die eigenmächtige Abänderung dieses Hattis durch einen spätern, im Jahre 1833 erlassenen, dreht, zur Genüge, und wissen auch das Nöthige über den Gegenstand der in dem Augenblicke in Konstantinopel stattfindenden Berathungen, die sich auf die Art. 48 u. 49 des pariser Vertrages und auf die Bestimmungen des 14. Protokolls zu diesem Vertrage beziehen. Die Gesandten in Konstantinopel sind darüber einig, daß die Türken, die in Serbien wohnen, auch der serbischen Jurisdiction unterworfen sein müssen und daß das Expropriationsverfahren zu Recht bestehe. Serbien erhebt bekanntlich auch den Anspruch, daß die Türkei das Besatzungsrecht in den serbischen Festungen verliere, und behauptet, dieses Besatzungsrecht gehöre keineswegs zu den Suzeränetätsrechten der Pforte, da ja in den Donaufürstenthümern, wie in Egypten auch keine türkischen Garnisonen seien. Namentlich sei es unzuträglich, daß Belgrad

dem Kanonenfeuer der Türken in jedem Augenblicke ausgesetzt sei. Mit Bezug auf diesen Punkt dürfte Serbien den Kürzeren ziehen; man wird wahrscheinlich das Besatzungsrecht aufrecht erhalten, aber nur nach dem Wortlaut des Traktats, d. h. on maintiendra le droit de garnison; man wird es nicht dahin erweitern, daß die Garnison nach Belieben verstärkt werden kann. Nicht gelöst ist bis jetzt die Frage, ob die Türken die Thore der Stadt besetzen dürfen oder nicht. Die Türken behaupten, die Stadt gehöre zum Rayon der Festung und deshalb müßten sie die Thore besetzt halten. In Konstantinopel sind Frankreich, Rußland, Italien gegen, Oesterreich, England und die Türkei für diese Behauptung. Preußen wird also den Ausschlag geben. Ich beschränke mich auf diese Andeutungen. — Der Präsident Benson hat Berlin verlassen; er hat hier allerdings Handelsbeziehungen anzuknüpfen versucht. Interessant ist sein Urtheil über die europäischen Staaten. Er glaubt an einen nicht zu fernen, plötzlichen Zerfall Englands, er bezweifelt, daß Frankreich noch lange sich auf der jetzigen hohen Stufe der Macht werde halten können, Deutschland aber sagt er eine große Zukunft vorher, sobald es erst so weit gekommen sein wird, die Initiative zu ergreifen und seine Gedanken auch praktisch durchzuführen. Ich füge hinzu, daß er sich in dieser Richtung bei einem Diner einem nichtdeutschen Diplomaten gegenüber ausgesprochen hat. Seine Söhne hat er in eine Erziehungsanstalt nach Altona gebracht. — Die Japanesen gefallen sich hier sehr gut und sie halten Preußen für bei weitem mächtiger als es ist. Sie verlassen Berlin am 5. August des Morgens, gehen nach Stettin, wo ihnen zu Ehren die dortige Kaufmannschaft ein großartiges nautisches Fest veranstaltet. Um 5¼ Uhr Abends am 5. begeben sie sich an Bord des ihrer harrenden russischen Dampfers, der, mit großem Luxus und aller Bequemlichkeit eingerichtet, sofort die große japanesische Flagge hißt und die Gäste nach Kronstadt bringt, von wo aus ein kleineres Schiff sie die Newa hinauf bis an eins der kaiserlichen Palais, das ihnen zum Aufenthalt angewiesen ist, transportirt. Die Seereise war nicht nach ihrem Geschmack; die russische Regierung wollte ihnen aber alle die Unbequemlichkeiten einer Fahrt auf der kaum vollendeten russischen Eisenbahn ohne Stationshäuser und durch öde Gegenden ersparen. Der Hauptzweck ihrer Reise ist, den russisch-japanesischen Handelsvertrag bezüglich zweier Häfen abzuändern. Namentlich wollen sie erwirken, daß der Hafen von Jeddo, der kein Handelshafen ist, den Russen geschlossen bleibe, weil sie letzteren dort nicht genügenden Schutz gewähren könnten. — Hier haben sie keineswegs über eine Aufschiebung des Vertrages unterhandelt, sondern nur über Details, z. B. daß das droit de franchise nur denjenigen Consuln zugestanden werde, welche **nicht** gleichzeitig Kaufleute sind.

Aus Turin erfahre ich, daß die Abreise der Gesandtschaft nach Petersburg auf Wunsch des Kaisers Alexander, der abwesend von seiner Hauptstadt ist, verzögert wird.

Zum Schluß noch eine Angelegenheit, die Sie interessirt. Die Regierung wird in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die in Schlesien noch zur Erhebung kommenden Zuchthausgefälle aufhebt.

Die Kavallerie-Manöver, welche hier am 4. August beginnen, werden in Stelle des erkrankten Generals Schlemüller von dem General-Lieut. Mutius ausgeführt werden.

Pl. **Berlin**, 1. August. Die Japanesen — verzeiht mir das Leser, wenn ich davon noch einmal anfange, sie reisen ja auch ohnehin bald ab — also die Japanesen haben nun in Berlin wohl alles Sehenswerthe gesehen, nur Eines haben sie vergessen — das Herrenhaus, und heute hätten sie die seltene Gelegenheit wahrnehmen können, die preußischen Kami's beisammen zu sehen in einer wahrhaft gigantischen Thätigkeit. Zehn, schreibe zehn wichtige Angelegenheiten erledigte das hohe Haus in 120 Minuten, so daß auf jede Vorlage incl. den Handelsvertrag mit Frankreich 12, schreibe zwölf Minuten kommen, das ist doch wohl in Japan noch nicht erlebt worden, es waren auch 12—15 Personen auf den Tribünen anwesend, um Zeugen dieser feierlichen Handlung zu sein; nicht einmal die erwartete Anwesenheit der Japanesen hatte vermocht, ein größeres Auditorium herbeizuführen. Anfangs waren etwa 80 Mitglieder im Saale, dann füllte sich derselbe etwa mit 100—120 Personen, sie hatten sich so lange nicht gesehen, sie begrüßten sich und bildeten lebhaft plaudernde Gruppen, als käme man zur ersten Sitzung einer neuen Legislaturperiode zusammen. Endlich gab Graf Eberhard zu Stolberg das Zeichen mit der Glocke und die Sitzung begann. Die Kriegserklärung des Abgeordnetenhauses wegen Nichtanerkennung der Continuität ward verlesen und — ad acta gelegt, die internationalen Verträge und mehrere Gesetze als Zugabe folgten auf demselben Wege und die ganze Geschichte hätte entschieden ein noch schnelleres Ende erreicht, wenn nicht ein Ereigniß wie ein Alp auf dem Hause lastete und durch einige Redensarten der Versuch zu einer Erleichterung hätte unternommen werden müssen: — die Anerkennung Italiens; und wäre es auch nur, weil das Abgeordnetenhaus diesem Schritte der Regierung zugestimmt hat, um von den Sympathien der hier vertretenen oder vielmehr herrschenden Richtung für Oesterreich ganz zu schweigen, es hätte ja dagegen gesprochen werden müssen — und so geschah es auch. Da war zunächst der gelehrte Dr. Brüggemann zwar Director im Cultus-Ministerium, also ein Mitglied der Regierung, der ein lautes Wehe über deren Anerkennung Italiens ausrief. Hr. Brüggemann ist eifriger Katholik, kommen die Interessen der katholischen Kirche in das Spiel, da hören die des preußischen Vaterlandes und selbst der preußischen Regierung auf! Dann natürlich mußte auch Kleist-Retzow, der edle Recke auf Kieckow, im Namen der Kreuzzeitungspartei sein Wehe über die verderbte Regierung ausrufen; diesmal sollen nur die Franzosen, wegen ihrer zersetzenden Politik an dem Unglück der Anerkennung Italiens durch Preußen Schuld sein, den sonstigen Compagnons der Franzosen bei derartigen Anlässen, den Polen und Juden ließ sich diesmal nichts an das Zeug flicken; dafür aber wurde der sichere Untergang Preußens durch seine Hinneigung zur „Politik der Westmächte" geweißsagt! Da wurde es denn doch dem Minister der Auswärtigen zu arg, er fühlte das Bedürfniß, den „Herren" einmal klar zu machen und derb und frei herauszusagen, daß — es sich um den Handelsvertrag mit Frankreich und nicht um Anerkennung oder Nichtankennung Italiens handle, und damit war's gut. Ob in der Conduitenliste, welche man über die Führung der beiden Häuser wahrscheinlich hält, heute ein Vermerk über die ausgezeichnete Loyalität des Herrenhauses gemacht worden, ob man sich die Frage vorgelegt hat, was würde aus dem evidenten Fortschritt der Regierung, der Anerkennung Italiens geworden sein, wenn dazu die Bewilligung des Herrenhauses erforderlich gewesen wäre — wir wissen es nicht, nur wünschen möchten wir, daß derartigen Betrachtungen an geeigneter und entscheidender Stelle einmal Raum gegeben würde. So ging denn die Sitzung, die „sechzehnte" nach dem Beschluß des Hauses, die — sechste!; seit dem Beginn der jetzigen Session der Volksvertretung, also die sechste nach fast 11 Wochen zu Ende. Munter und guter Dinge trennten sich die erlauchten Herren, um, wenn es kühler geworden, nach 4 oder 5 Wochen sich wieder einmal ein Stelldichein zu geben. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist der Rücktritt des Unterstaatssecretärs v. Gruner aus dem Staatsdienste lediglich eine Folge seiner Gegnerschaft gegen die Anerkennung Italiens, welche er gegen den dem Bismark'schen Einfluß geneigten Grafen Bernstorff consequent behauptete. — Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich eingehend und lebhaft mit den Petitionen der Lehrer, und wird das Material der Regierung zur Berücksichtigung bei dem Unterrichtsgesetze überweisen.

Berlin, 1. August. Se. Majestät der König empfingen gestern den Oberst-Lieutenant a. D. von Thümen und den Hotelbesitzer Krüger. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl traf gestern Nachmittag von Glienicke hier ein und kehrte Abends dahin zurück.

[Zum „Amazonen"-Untergange der „Gartenlaube."] Die „Flensburger Ztg." bringt aus Kopenhagen vom 27. Juli folgende, die „Amazonen"-Novelle betreffende Mittheilungen über die dort angestellten Nachforschungen: „Einer amtlichen Mittheilung des Ober-Lootsen für die Lootsendistrikte Seeland, Lolland, Falster und Möen zufolge hat im J. 1861 kein Schiff mit dem Namen „Black Hawk" im Sunde Lootsen an Bord genommen. — Nach Ausweis der kopenhagener Lootsenliste hat von hier aus im Monat Oktober und in den ersten Tagen des November 1861 überhaupt gar kein amerikanisches Schiff Lootsen gehabt. — Nach amtlicher Erklärung des Hafen-Capitäns in Kopenhagen hat im Oktober 1861 kein Schiff Namens „Black Hawk" auf der innern Rhede gelegen, wo es allein möglich gewesen wäre, dem Schiffe, wie in der Novelle erzählt wird, jene Verstärkung seines Vorderstevens zu geben, da auf der äußeren Rhede solche Arbeiten auszuführen unmöglich ist. Endlich hat weder ein Schiff „Black Hawk" noch überhaupt ein anderes amerikanisches Schiff im Oktober 1861 Arbeiter, Reparaturen, Material oder irgend dergleichen von der königl. Werft in Kopenhagen (Nyholm) erhalten. — Daß im Oktober 1861 der Hof sich nicht in Fredensborg, was ja auch eine Rolle spielt, aufhielt, sei nur beiläufig bemerkt. — Die Leser jener Novelle werden sich gewiß einer mit Citaten aus Shakespeare gespickten, höchst pikanten Scene an Hamlets Grabe bei Helsingör erinnern, wo ein Kadet der „Amazone" seinen Kameraden die Kirchhofsscene vordeklamirt und auf rohe Weise von dem Capitän des „Black Hawk" unterbrochen wird. Der Lootsen-Commandeur in Helsingör hat nun erklärt, daß, während die „Amazone" am 2. und 3. Nov. auf der helsingörer Rhede vor Anker lag, nur ein Fahrzeug derselben an Land gekommen ist, und zwar um ein Telegramm an den preußischen Konsul zur Weiterbeförderung zu bringen, so daß es höchst wahrscheinlich, daß keiner der Kadetten die Umgebung Helsingörs, wo man das sogenannte Grab Hamlets findet, besucht hat.

— Der „Ostsee-Zeitung" entnehmen wir bezüglich des Unterganges der „Amazone" folgende weitere Notiz: Capitän Jaenichen aus Grabow, Führer des elbinger Schiffes „Nummer Zwei", war ebenfalls in jenen Stürmen auf die holländische Küste gesetzt und entkam nur mit genauer Noth. Er war zwei Tage in Gesellschaft der „Amazone" in der Nähe von Texel, und trennte sich von ihr, als er wendete, und sein Schiff über Steuerbord (nördlich) legte, während die „Amazone" über Backbord (südlich) beiblieb, wodurch sie nach der Ansicht des Capitän Jaenichen in Gefahr gerathen mußte, auf Haacks — einer sehr gefährlichen Untiefe vor Texel — zu stranden. Danach spricht wohl alle Vermuthung dafür, daß die „Amazone" auf Haacks gestrandet ist. — Leider läßt sich, da Capitän Jaenichen sich gegenwärtig auf einer Fahrt im bothnischen Meerbusen befindet, der Tag nicht genau feststellen, an welchem er die „Amazone" zuletzt sah; war dies (worüber wir künftig eine bestimmte Mittheilung machen zu können hoffen) nach dem 13. oder 14. Nov. der Fall, so würde seine Aussage aller Wahrscheinlichkeit den letzten authentischen Anhalt zur Aufstellung einer begründeten Annahme über die Art des Unterganges der „Amazone" bilden.

[Die „Kreuzzeitung" bestreitet, daß der Kronprinz die Offiziere von Stettin aufgefordert habe, die Eintracht mit dem Bürgerthum zu cultiviren.] Im Abendblatt von Nr. 332 der „Neuen Stettiner Zeitung" befindet sich eine, auch in diese Zeitung übergegangene Mittheilung, wonach Se. königl. Hoh. der Kronprinz in einer Ansprache an die zum Zapfenstreich versammelt gewesenen Offiziere der Garnison Stettin, dieselben aufgefordert haben soll, „dazu beizutragen, daß der gesunde und einträchtige Geist, der sich hier überall ausgesprochen, erhalten bleibe, damit ein gemeinsames Band Militär und Bürgerthum umschlinge. In diesem Sinne habe Höchstderselbe der Provinz Pommern ein dreimaliges Hoch ausgebracht." Die „Kreuzzeitung" beeilt sich nun mitzutheilen, daß Offiziere der Garnison als Ohrenzeugen übereinstimmend erklärt haben, wie erwähnte Angaben völlig aus der Luft gegriffen sind. — Ein interessanter und kennzeichnender Eifer der „Kreuzzeitung", den Kronprinzen gegen die Unterstellung von Ansichten und Wünschen zu verwahren, wie sie aus jener Mittheilung hervorleuchteten.

[Das Schicksal des Kreisordnungsentwurf.] Wie die „N. Pr. Z." mittheilt, hat die Commission des Herrenhauses für die neue Kreisordnung gestern ihre Berathungen beendigt. Das Endresultat ihrer Berathungen ist gewesen, daß in den jetzt vorliegenden Unterlagen die Materialien zu einer solchen Reform in der That noch nicht gegeben sind.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Juli. Der augsburger „Allgemeinen Zeitung" schreibt man von hier: „Man hatte erwartet, in diesen Tagen würden die Mannschaften der Bundestruppen in den Schießständen der Festhalle um jene 1000 Fl. schießen, welche das Comite des Schützenfestes ihnen ausgesetzt in Erkenntlichkeit für die lobenswerthe Thätigkeit, mit welcher ein großer Theil der Mannschaften mitgewirkt hatte zur Wiederherstellung der Festhalle nach dem Sturm vom 6. Juli. Dieses militärische Nachspiel zum deutschen Schützenfeste wäre ganz gewiß nicht ein unwürdiger Schluß desselben gewesen, da in der hiesigen Bundesgarnison bekanntlich norddeutsche, mitteldeutsche und süddeutsche Truppen zu einem einheitlichen Körper zusammengefügt sind, also auch ihr Charakter ein deutscher ist. Dasselbe wird jedoch unterbleiben, und zwar, wie ich ferner vernehme, weil der preußische Obercommandant die Gabe, welche das Comite ausgesetzt und dem Obercommando offerirt hatte, mit höflichem Dank abgelehnt hat. Die Nachricht, daß der preußische Obercommandant die deutsche Fahne von der Stadtkaserne und der Hauptwache entfernen wollte, ist schon durch hiesige Berichte zu Ihrer Kenntniß gekommen... Der Gegensatz des ausgesprochenen großdeutschen Gedankens zu dem innern Gedanken des Nationalvereins ist allzu schroff, als daß eine Versöhnung ihrer Verfechter möglich wäre. Die Atmosphären beider scheinen einander magnetisch abzustoßen. Dies bewies auch das zufällige Zusammentreffen Wildauer's mit seinem Gegner Metz bei einem Comitemitgliede, welches die Herren, die einander persönlich noch gänzlich unbekannt waren, zu beider nicht geringer Ueberraschung einander vorstellte. Die Begrüßung war nicht jenes herzlichen Charakters, welcher auf dem Feste üblich geworden ist. Metz faßte sich zuerst. „Wollen Sie," sagte er, „Deutschlands Einheit unter Vereinigung mit allen Deutschösterreichern, so stehen wir auf gleichem Boden. Wollen Sie aber Deutschlands Einheit unter Vereinigung mit dem ganzen gegenwärtigen Bestande Oesterreichs, so sind wir geschieden." Wildauer lehnte es ab, hierorts ein näheres Programm zu formuliren. Damit war die Begegnung abgebrochen."

München, 29. Juli. „Das ganze Deutschland soll es sein!" — unter diesem Titel veröffentlichen vier hiesige Einwohner, Dr. Franz Huber, qu. Oberpostrath v. Tausch, Privatier G. Laiß und Literat Fr. X. Waithmann, deren Namen wohl über München hinaus nie gehört wurden, in einem obscuren Lokalblatte, dem „Volksfreund", folgenden Aufruf: „Diesen Wahlspruch auf der Zunge nicht nur, sondern auch tief im Herzen, hat eine Anzahl patriotisch gesinnter Männer dahier einen Verein gebildet, dessen Aufgabe sein soll, mit Männerkraft und Muth und — in der Stunde der Gefahr — auch mit Gut und Blut zu beweisen, daß keine Scholle deutscher Erde verloren gehen soll, so lange es noch deutsche Männer und Jünglinge giebt,

---

Politische Federskizzen.

XX.

Das Waldeck-Fest.

In den glänzenden Räumen von Arnim's Hotel — wie viel Feste sind dort schon gefeiert! Feste der Liebe, Feste der Lust — die Musenfiguren in den Nischen, sie sahen nie Anderes, als Herren im Frack, geputzte Damen, die zu ihren Füßen dem Tanz oder dem Saft der Reben Opfer brachten! Hier, in dem kleineren Saale, feiert ein Paar seine Hochzeit, die schönste Hoffnung der Sterblichen entweder auf ideales Glück oder auf die Thaler der Coeurdame. Daneben, in der großen, hohen Halle sind 500 Menschen an langen Tafeln versammelt, um auch eine Hochzeit zu feiern — die Hochzeit Waldeck's mit der Zukunft unseres Rechts. Von dem anstoßenden verschlossenen Saal klingen die Töne der Hochzeitstänze in das Gesumme der Männer, die hier eines Jubelgreises warten. An der langen Tafel, die quer acht riesige Tischrippen umfaßt, sitzen zerstreut die uns wohlbekannten Offiziere der Fortschrittspartei, und in ihrer Mitte wird ihr General sitzen. Da oben am Eck ist der brave Schulze-Delitsch, neben ihm Max Simon's geistvolles Gesicht; auf der anderen Seite die mächtige Franzosengestalt Lüning's, das ernste, sinnende Gesicht Kirchmann's. Hier, am anderen Ende sehe ich Twesten; in der Mitte, fast neben dem Ehrensitz, das feine Gesicht Virchow's, das männliche, offene von Hoverbeck, den Lockenkopf Faucher's und manch' anderen braven Recken aus der Armee. An den Tischrippen blitzen von bekannten Köpfen nur wenige; ich vermisse den des Herrn von Jagow, des Ministers von Roon, v. d. Heydt's.

Plötzlich, um neun Uhr, rauscht es durch den Saal . . . „Er kommt, er kommt!" hört man lispeln. Fünfhundert Menschen erheben sich — eine feierliche Ruhe hat das Gesumme abgelöst. Da, jetzt erscheint in der Thüre das weiße Haupt des Allbekannten und hinter einem duftigen Laubwerk der Mittelnische klagt mächtig anschwellend die Herzensfrage des deutschen Volkes durch den Saal. Und während die Frage nach dem Vaterlande in all' ihren elegischen Variationen forttönt, schreitet seine hohe Gestalt um die Tafel nach dem Ehrenplatz. Er ist 60 Jahr, und er sieht aus wie ein Greis von fast achtzig. Mit der weißen Kravatte ähnelt er Alexander von Humboldt. Sein Antlitz leuchtet vor Freude und durch den gramvollen Ernst dieser Züge blickt die Rührung eines edlen Mannesherzens. Er reicht die Hand seinen Kollegen, die sie ihm schütteln, ohne viel Worte hinzuzufügen; denn deren bedarf es nicht. So kommt er auf seinen Platz, und von Rechts und Links treten die Freunde an ihn heran und er dankt jedem mit einem Druck der Hand.

Das Mahl beginnt, und vom Vorstand des Festes tönt ein Hoch dem König! Es klingen die Gläser, es rauscht der Tusch der Musik, um dann in eine Jubel-Ouverture überzugehen, während welcher massenhaftes Rinderfilet seinen Untergang findet. Schnell folgt das Gewürz der ersten Rede. An der Seite Waldeck's erhebt sich ein hübscher, jugendlicher Mann, der Stadtrichter Hirsemenzel, Redacteur der „Deutschen Gerichtszeitung" und ein trefflicher Jurist und Schriftsteller seines Faches. Er ist der Vorstand des Bezirksvereins, dem Waldeck angehört, und der dies Banket arrangirt hat. Seine Rede ist festgegliedert und schwingt sich bald in die Sphären, in denen das Herz lauter schlägt. Er weist darauf hin, daß im Gefeierten ein Repräsentant des deutschen Geistes sei und die Huldigung seiner Person auch zugleich die einer herrlichen Sache bedeute. Dem deutschen Manne tönte sein Lob, der nicht um den Preis der inneren Freiheit Deutschlands Umgestaltung wolle, sondern der im rechten Glauben sei, daß dem freien Preußen Deutschland als reife Frucht allein in den Schooß falle. Des preußischen Mannes wurde gedacht, der in jugendlicher Begeisterung darnach strebe, der Verfassung Leben und Wahrheit zu verleihen. Ihm ward das Hoch gebracht, und der längst grollende Sturm von Bravo's überbrauste den Saal. Es klangen die Gläser wie Schwertergeklirr und die Fanfaren dazwischen — hei, geht's zum Kampf, zum Sieg? O nein, steckt die Säbel ein und singt das körnige Waldeck-Lied munter bis zum Schluß:

> Erhebt das Glas und schenket ein!
> Der Tag soll stets ein Festtag sein,
> Der Waldeck uns gegeben.
> Und daß es keiner Macht geling',
> Daß je sie um die Eck' ihn bring';
> Der Freiheit Eck' soll leben!

Die wogende Fluth der Begeisterung legt sich plötzlich und tiefe Ruhe lagert sich umher. Waldeck's sonore Stimme beschwichtigte zauberhaft den Jubelrausch. Dank, ruft er, Dank, daß man in ihm die Sache der Freiheit, des Rechts und der Verfassung feiere, der er auch den Rest seines Lebens widmen werde. Wir stehen erst an der Pforte derselben, und von dem ferneren Wirken hänge es ab, ob sich diese Pforten öffnen werden. Aber mit uns ist die Anerkennung der gebildeten Welt, und dadurch haben wir den Glauben an die Zukunft. Er gedenkt der Kämpfe von 1848 und 1849, durch welche sich um die Genossen ein Band geschlungen, welches von ihm nur durch den Tod zerrissen werden wird. In dem kurzen Rückblick auf die Reactionszeit hat er Worte der Anerkennung für die Opposition, welche für die Freiheit gearbeitet. Als der frische Wind wieder wehte, da aber seien die alten Freunde kampfsbereit zu Hauf geeilt und die Fortschrittspartei sei entstanden, deren Mitglieder ihm ein ewig heiliges Angebinde durch das prachtvolle Album ihrer Photographien gegeben. Die Fortschrittspartei, die geht den rechten Weg, und sie hat ein gutes Gewissen. Sein Hoch galt den Urwählern, die wie die von Berlin so Eins mit ihren Abgeordneten seien; es galt dem preußischen und dem deutschen Volk! —

Nun fluthet die heitere Feststimmung wieder auf, und selten, daß sie für Momente in Ruhe gebannt wird, eher daß sie wächst und steigt im Jubelruf und Trompetentusch. Professor Benary bringt der Familie Waldeck ein Hoch; dann bricht sich die Freude Bahn über die telegraphischen Depeschen, die Waldeck im Lauf des Tages erhalten hat und welche von immer kommenden Boten stoßweise bis auf 50, 60 vermehrt werden. Man liest viele derselben vor. Da sind Grüße von Breslau in stattlicher Zahl, einer von Johann Jacoby, dem ein donnerndes Hoch dafür erschallt und das sogleich auf dem Eisendrahte zu ihm nach Königsberg fliegt; da ist ein schöner Zuruf aus Sorau von den Handwerkern: „Des Volkes Liebe sei Ihr Orden!" da klingt's von Bielefeld und gerührt bringt Waldeck dem braven Rempel daselbst ein Ehrenglas. Aus Hirschberg von der Bürgerressource, vom dortmunder Schützenbund, von Hagen, von Waldenburg, Guben, Neumarkt, Cleve, Gleiwitz, Kottbus, Tilsit, Landeshut, Laurahütte, Fürstenwalde u. s. w. sind Depeschen gekommen, ja selbst von Bürgern mit manch' polnischem Namen aus Myslowitz! Schlesien steht an Zahl der Depeschen weit voran und wahrlich, nicht umsonst ist es das Land, dessen Berge am höchsten in Preußen — in die Freiheit des Himmels ragen, welches der „einzige" König seinem Staat eroberte und von dem 1813 der Ruf für Preußens und Deutschlands Freiheit erging.

Die Abgeordneten hatten das Reden diesmal den Uebrigen gelassen; nur der Bielefelder, Herr Löwe, ein echt westfälischer Freisasse, konnte es nicht über's Herz bringen, seinem Waldeck zu antworten. Er beginnt in wohlgesetzter Rede — noch einmal . . . um Gott, die Rührung läßt ihn nicht weiter kommen . . . Ein Tusch, ein Bravo, lieber

welche aus voller und aus treuer Brust beim Gelage der Freude und im Sturme der Schlacht zu singen und zu rufen vermögen: „„Das ganze Deutschland soll es sein!““ Gehoben nun von dem stolzen Bewußtsein, daß noch Millionen Männerherzen im theuren — großen deutschen — Vaterlande in gleich muthiger Ueberzeugung und Begeisterung schlagen, hat besagter Verein die Unterzeichneten beauftragt, allen gleichgesinnten Deutschen, Hohen und Niedern, Reichen und Armen, Wort und Handschlag zum treuen Bunde anzubieten und abzufordern, um so in geschlossener Phalanx allen Gefahren der Gegenwart und Zukunft nach innen und außen mit dem beruhigenden Gefühle vereinter Kraft entgegen zu schauen. Beitrittserklärungen nehmen entgegen und nähere Aufschlüsse ertheilen die unterzeichneten Betrauten.“ — Man kann eben nicht sagen, daß aus diesem Aufrufe ein besonderer politischer Geist wehe, daß man daraus klar Mittel und Zwecke ersehe; nichts desto weniger aber wird bei der jetzt hier herrschenden Stimmung dieser Aufruf Anklang und der neue Verein Theilnehmer finden.

Kassel, 30. Juli. [Anzeichen einer nahen Rückwärts-Wendung.] Der Kurfürst ist zurück und es werden nun ja wohl in aller Kürze die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Kassel wieder hergestellt werden. Möge die preußische Regierung deren Wichtigkeit nicht verkennen und den hiesigen Gesandtschaftsposten in einer Weise besetzen, daß die Stellung Preußens zu unsern Angelegenheiten gewahrt werde. Ein gewisser Druck von außen ist allein im Stande, die Entwickelung der Dinge dergestalt im Flusse zu erhalten, daß die Herstellung der Verfassung nicht als eine blos formelle Errungenschaft auf dem Papier erscheint. Schon jetzt lassen alle Anzeichen vermuthen, daß der Kurfürst auf möglichste Herstellung oder vielmehr Beibehaltung der Zustände des Hassenpflugschen Regiments bedacht ist und zu dem Ende die frühern Minister wieder in Thätigkeit setzen möchte. Niemand zweifelt daran, daß Herr v. Stiernberg, der einzige Nichtpietist, binnen kurzem seine Entlassung erhalten wird. Seine Stelle dürfte alsdann Herr v. Dehn-Rothfelser provisorisch mit übernehmen, der nichts vom Finanzwesen versteht; das Finanzfach käme dann wieder in die Hände des Herrn Rhode, und auch sonstige Rückschritte würden nicht lange auf warten lassen. Kurz, einem ruhigen und befriedigenden Verlaufe der Verfassungssache stehen bereits die größten Gefahren bevor.

Das kurhessische Reactionsblatt, die „Hessen-Zeitung“, veröffentlicht die Anerkennung Italiens von Seiten Preußens in folgender Weise:

Was nicht einmal unter dem liberalen Ministerium Preußens möglich war, das jetzige sogenannte conservative Ministerium hat es fertig gebracht. Diese Anerkennung ist ein passendes Seitenstück zu dem rechtswidrigen Auftreten Preußens gegen Kurhessen. Wird man nun noch länger die Redensart im Munde führen: Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist? Der König von Preußen hat in Königsberg die Königskrone vom Altar der Kirche genommen und sich auf's Haupt gesetzt, zum Zeichen, daß er ein Fürst von Gottes Gnaden sei, der in dem von Gott gebotenen Wege des Rechts zu wandeln bereit sei. Und nun Anerkennung eines durch List und mörderischen Raub zusammengebrachten italienischen Reichs? Die „Kreuzzeitung“ sagte vor Kurzem in Bezug auf die Anerkennung Rußlands: „Die Anerkennung ist ein unbedingter Bruch mit den Grundsätzen des Rechts und der Legitimität. Und wer sich zu einem solchen Bruch herbeiläßt, sei er, wer er sei, ihm wird die Erfahrung nicht erspart werden, daß jeder mit dem Maße gemessen wird, mit welchem er selbst mißt, und daß ein jeglicher Fürst von Gottes Gnaden, welcher den Inhaber der europäischen Revolutionsniederlage in Italien als seinen Bruder begrüßt, sich selbst das Urtheil gesprochen.“ Wer es gutheißt, daß die Italiener auf ihre Fürsten mit Kanonen geschossen — er darf von einem einzelnen Pistolenschuß (Attentat auf Großfürst Konstantin) kaum viel Aufhebens machen.

Leipzig, 25. Juli. Der König war wieder hier anwesend; er besuchte das Schlachtfeld. Das hat eine tiefe Bedeutung; es ist eine Aussöhnung mit der Vergangenheit; denn seit 49 Jahren hat kein sächsischer König oder Prinz das Schlachtfeld besucht. Die Erinnerung war zu hart und demüthigend. Der Besuch des Schlachtfeldes soll mit dem Jubiläum im nächsten Jahre zusammenhängen, zu welchem mehrere Monarchen eintreffen dürften, und deshalb wollte der König sich vorher über den ehemaligen Kriegsschauplatz orientiren. (Dorfztg.)

Oesterreich.

W. C. **Wien,** 1. Aug. [Antrag auf Wiederherstellung der Comitatscongregationen.] Der Ober-Gespan des biharer Comitates, Graf Alexander Haller, hat unter dem 14. an den Grafen Forgach, mit Bezug auf dessen, die Wiederherstellung der constitutionellen Zustände in Aussicht nehmenden graner Rede, ein Sendschreiben gerichtet, in dem es u. A. heißt: „Die Bedeutung dieser Rede überragt weit das Maß einer privaten Meinungsäußerung; wer den Kreis, in welchem sie gehalten wurde, in Betracht zog, mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß man es mit dem Programme der Regierung zu thun habe. Erlauben Sie mir daher, Excellenz, daß ich Sie mit aller Offenheit anrufe, den günstigen Moment des durch Ihre graner Rede erweckten Vertrauens zu erfassen, ehe dasselbe wieder erkaltet, und Se. Majestät um die Wiederherstellung unserer constitutionellen Verwaltung zu bitten. Ich kenne wohl die Schwierigkeiten, mit welchen die Lösung der sogenannten gemeinschaftlichen Angelegenheiten verknüpft ist; ich weiß auch, daß ein ungarischer Staatsmann Sr. Majestät nicht leichtfertig die Einberufung eines Reichstages einrathen kann, dessen Resultate unsicher sind; wenn ich aber bedenke, daß in der logischen Aufeinanderfolge der Restitution des constitutionellen Regimes der erste Schritt ohnehin die Wiederherstellung des Rechts- und Wirkungskreises der Municipien ist, ohne welche ein gesetzlicher und zur Behandlung der staatsrechtlichen Fragen competenter Reichstag gar nicht denkbar ist, — wenn ich bedenke, daß eben nur die Resultate dieses ersten Schrittes, die Haltung nämlich der Comitatscongregationen, einen Maßstab für die Stimmung des einzuberufenden Landtages zu geben vermögen: dann wage ich ohne Bedenken und mit gutem Gewissen die Wiederherstellung der Comitatsverwaltung zu beantragen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die wiederhergestellten Comitate, wenn sie durch die Theorien der Verwirkung und der Einschmelzung nicht gereizt, durch das Wort des Monarchen, welches die staatsrechtlichen Gesetze und die Integrität des Landes anerkennt, über Vergangenheit und Zukunft beruhigt werden, daß die Comitate — sage ich — wenn dies geschehen, selbst die Gedanken und Mittel des Ausgleiches in ihrem Schooße zur Reife bringen werden, so daß der einzuberufende Reichstag, als der Vertreter der Wünsche der Nation, so viel guten Willen und so viel Opferwilligkeit mitbrächte, als sich nur immer mit der Ehre der Nation verträgt. Sind die eventuellen Bedingungen, an welche Se. Majestät die Wiedereröffnung der municipalen Berathungssäle knüpfen will, der Art, daß die Nation in denselben den Ausdruck der unerläßlichen Anforderungen des Staatshaushaltes erkennt, und wird, unter Aufrechthaltung der Rechte des Reichstages, höchsten Ortes der provisorische Charakter dieser Forderungen in bestimmter Weise ausgesprochen, dann, glaube ich, wird kein Comitat zögern, wenn auch unter Verwahrung, sich in all den Dingen zu fügen, in welchen es die Bedürfnisse des Ueberganges erkennt.“

Wie der „Camerad“ aus guter Quelle hört, soll der Beschluß gefaßt worden sein, ein stehendes Lager nach dem Beispiele Frankreichs, welches bis jetzt deren vier besitzt, zu errichten. Das Lager dürfte in die Umgebung von Bruck an der Leitha kommen, und für eine Brigade oder Division eingerichtet werden.

Vom 12. bis zum 14. August wird am Fuße der Karpathen zwischen den Städten Frankstadt und Roznau in Mähren am Berge Radhast ein slavisches Volksfest abgehalten werden, für dessen Besuch sich bereits viele Slaven aus Mähren, Böhmen, Oesterreich und Schlesien angemeldet haben. Um den Theilnehmern den Besuch zu erleichtern, ist der Reichsraths-Abgeordnete Kostelnik im Namen des Fest-Comite's bei der Direction der Nordbahn mit einem Gesuche um Fahrpreisermäßigung eingeschritten, welches bewilliget ist.

Nicht zu verkennen ist der segensreiche Einfluß der Presse auf alle Verhältnisse, schreibt man der „Neuzeit“ aus Fünfkirchen, selbst auf Ohrfeigen. Kaum ist bekannt worden, daß ein Ober-Stuhlrichter hier einem Juden während der Amtshandlung von Panduren Ohrfeigen ertheilen ließ, und in der Person eines jüdischen Lehrers einen Apologeten gefunden hat, als ein Vice-Stadthauptmann L. in Kaschau ebenfalls einen achtbaren Juden ohrfeigen ließ.

Italien.

[Aus dem turiner Parlament. — „Mit Victor Emanuel nach Rom.“ — Die „füsilirte Reaction“. — Zur Stimmung der Römer.] Das Haus der Abgeordneten nahm am 29. Juli den Gesetzentwurf an, durch welchen den Gesellschaften in Vercelli, Novara, Casale und in der Lomellina die Concession zum Bau des Bewässerungs-Canals vom Po nach Chiavasso ertheilt wird. Dieser Bewässerungs-Canal wird zu den großartigsten und nützlichsten Unternehmungen der Neuzeit gehören. Das Abgeordneten-Haus, das nur mit Mühe noch bis Mitte dieses Monats sich wird stimmfähig beisammen halten lassen, hat auch noch den so wichtigen Gesetzentwurf über die neapolitanischen Eisenbahnen zu berathen. Der betreffende Bericht von Tressi liegt dem Hause seit voriger Woche vor. Die Gesellschaft Delahaute-Salamanca will das neapolitanische Bahnnetz unter Bedingungen bauen, die vielen Abgeordneten nicht gefallen. In Sachen der Grundcredit-Gesellschaft, wo sich die Bewerbungen zweier französischer Gesellschaften kreuzen, wird allem Anscheine nach die, an deren Spitze Pereire, Fremy und Bixio stehen, schließlich den Sieg behalten.

Ueber Garibaldi's Plan ruht noch immer der Schleier des Geheimnisses; die Ansicht jedoch, daß der Zug, wenn er erfolge, nicht Rom gelte, gewinnt mehr und mehr an Gewicht; doch ist dabei von dem Falle abgesehen, daß die Römer auf eigene Gefahr hin einen Aufstand machen und mit den Zuaven, falls dieselben losschlagen, es aufnehmen. Sollten dann die Franzosen sich einmischen und mehr thun, als die Person des Papstes decken, sollte es zu schwerem Blutvergießen kommen, so würde Garibaldi herzueilen, und in diesem Faller würde es Ratazzi schwer halten, den Ruf der Nation: „Mit Victo Emanuel nach Rom!“ zu ersticken. Die Aufregung im Römischen gegen die Franzosen ist sichtbar im Steigen. Garibaldi steht nicht isolirt mit der Befürchtung, daß der Kaiser Napolern hinterlistige dynastische Gelüste im Schilde führe und aus diesem Grunde die Spannung in Italien aufs Aeußerste treibe. Ratazzi ist weit entfernt von dem Cavour'schen instinctmäßigen Begreifen der italienischen Interessen und von dem muthigen und doch besonnenen Operiren in der Stunde der Gefahr.

Aus Rom, 26. Juli, wird der „Correspondance Havas-Bullier“ geschrieben: „Franz II. ist sehr erbittert über den Tod Chiavone's. „Man hat die Reaction füsilirt“, sagte er, und man hörte ihn mehrmals mit finsterer Miene wiederholen: „Sie haben mich todt gemacht.“ Ulloa und seine Freunde, welche, um alles, was ihren Einfluß hinderte, aus dem Wege zu räumen, die Expedition von Tristany organisirt hatten, sich im Gegentheil sehr befriedigt. In der Bande ist das Mißtrauen ausgebrochen; die Freunde Chiavone's haben sich zurückgezogen und bedrohen das Leben derjenigen, die denselben füsilirt haben. Tristany hat Zimmermann noch nicht füsiliren lassen, aber die Sache des letzteren steht schlecht.“

Was die Bevölkerung Roms anbelangt, so bleibt dieselbe seit dem großen garibaldischen Alarm, ungeachtet aller militärischen Vorkehrungen elektrisirt, sie sieht in den Franzosen zur Zeit nur die Hinderer des Zustandekommens der italienischen Einheit, und römische Hitzköpfe sprechen sogar schon von der Nothwendigkeit einer Wiederholung der sicilianischen Vesper. Als eben eine Abtheilung Chasseurs durch Genzano kam und einige sich am Wege ausruhten, wurden sie beleidigt und einer im Streit erstochen. Die Verhaftung des Mörders hatte eine Zusammenrottung des Volkes zur Folge. Bemerkenswerth ist dabei, daß die Aufregung hier neuerdings sich mehr zu republikanischen Ausläufen hinneigt, so daß Napoleon III., auch ohne es zu wollen, für das Italien der Zukunft Mazzini's arbeitet.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. [Zurückweisung der Annexion an Italien.] „Nehmen wir auch, schreibt man aus Lugano, die für uns günstigste Version der Aeußerungen des Ministers Durando an, so hat schon die bloße Hindeutung auf die Eventualität die Gemüther der Tessiner empört.“ Eine freiwillige Manifestation von Seite Tessins war also unerläßlich. Die Initiative zu derselben hat der Stadtrath von Lugano ergriffen. Auch im Jahr 1796 bis 1797 war es die Stadt Lugano, welche den italienischen Aemtern die Losung gab: Wir wollen die Freiheit; aber wir wollen Schweizer bleiben; es war Lugano, welches voranging mit der Bewaffnung von Freiwilligen gegen die cisalpinischen Versuche, und am 14. Hornung 1798 den ersten Tellenhut aufpflanzte; wenn Lugano dies that zu einer Zeit, wo Tessin als ein Unterthan der Kantone behandelt wurde, um wie viel mehr sollte es sich jetzt nicht prononciren, wo der Kanton Tessin ein souveräner Stand ist, mitrathend mit den andern Schweizerkantonen zu gemeinsamer Wehr und zum gemeinsamen Interesse? Das uns bereits vorliegende Pronunciamiento Lugano's, dem sich, wie man uns mit Bestimmtheit versichert, sämmtliche andere Aemter anschließen werden, besteht in einer Adresse an den Bundesrath, dessen Schlußstelle folgendermaßen lautet: „Das tessiner Volk fühlt zu sehr den Werth der eigenen Freiheit und Selbstbestimmung, des Rechts mit der Schweiz verbunden zu sein, um sich je bewegen zu lassen, darauf in irgend einem Fall oder unter irgend welchen Umständen Verzicht zu leisten, vielmehr erklärt es feierlich: 1) daß es immer und unter allen Umständen aufstehen werde wie ein Mann, und mit Gut und Blut seine heiligen, in der Geschichte begründeten und durch feierliche völkerrechtliche Verträge und durch die eidgenössische Verfassung garantirten Rechte zu vertheidigen; 2) daß, gleichwie es sich immer in jeder Prüfung als treuer und auf richtigen Eidgenosse bewährte und bewähren wird, es auch die Zuversicht hat, nie von der Eidgenossenschaft verlassen zu werden.“

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Antwort auf die obenerwähnte tessiner Adresse redigirt. Unter Verdankung der in ihr ausgesprochenen treueidgenössischen Gesinnung erklärt er: daß der Kanton Tessin nicht nur auf die Bundesbehörden, sondern auf das gesammte Schweizervolk, welches sich wie ein Mann zu seiner Vertheidigung im Falle eines Angriffs erheben werde, zählen könne.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Juli. [Unterhandlungen wegen eines österreich.-französ. Handelsvertrages. — Abreise des Ge-

---

Mann, und nun esse den Lachs, der nach langer Zeit wieder daran mahnt, daß auch der Magen zu Rechte kommen soll. Lied, Musik und Jubelklang wechseln sich ab; der Buchhändler Jonas ruft ein Hoch dem Deutschland für immer; der alte Hofrath Förster, Hofdemagoge und Geschichtsschreiber, mit dem eisernen Kreuz am Rock, liest sein Festgedicht; ein anderes der bekannte Silhouetten-Fröhlich und wahrlich! es war sein schlechtestes Werk nicht.

Inmitten der heiteren Feststimmung tönte plötzlich von oben herab aus einer Loge ein herrlicher Männergesang: „Frei sei der Geist!“ Es sind die Sänger des Handwerkervereins und ihre Lieder, die in schönen Chören herabrauschen, schließen mit dem deutschen Vaterlandsgesang. Alle sind wie gebannt von dieser sinnigen Ueberraschung; da sieht man unter den Sängern ein junges Soldatenblut, in Gardeuniform. Ein Freudenschrei — ein Hurrah! Der junge Mann tritt an die Brüstung und salutirt . . . es war ein schönes, sinniges Intermezzo just wegen der verhexten Militärfrage!

Nun wird es Mitternacht und das Eis schließt das Mahl. Neue Depeschen werden bekannt, darunter die aus Brieg an den 1848 im Dezember ernannten „Ehrenbürger Waldeck“ — wofür, beiläufig gesagt, die Brieger das Oberbergamt verloren. Ein Mann übertönt jetzt mit dem inneren Gefühl, welches aus seinen Worten spricht, das heitere Festgetöse: es ist der Redacteur der „Hamburger Reform“, Luttermerk, der in begeisterten Worten seine Freude ausdrückt, Zeuge eines so herrlichen, deutschen Festes geworden zu sein.

Und herrlich war das Fest und deutsch auch, deutscher, als es in der Absicht gelegen haben mochte. Aber so bricht der Geist sich die freie Bahn und giebt Zeugniß von dem Zug der Zeit. Es war, als habe hier der deutsche Geist um den Vollbesitz eines Mannes gewinnt, welcher der großen Sache der Freiheit und Demokratie sich vor Allem gewidmet und aus Liebe dafür manch' anderer Noth, manch' anderer Idee — ja, sagen wir es, manch' schönem Traum der Nation kalt gegenüberstand, eben weil er sah, daß es ein Traum war.

Schmidt-Weißenfels.

Berlin. Der Malzextrakt des Hof-Lieferanten Hoff hat auch den Beifall der japanesischen Gesandtschaft gefunden; dieselbe hat Herrn Hoff den Auftrag zugehen lassen, ihr während ihres hiesigen Aufenthalts täglich ein gewisses Quantum dieses Extraktes zuzusenden.

[Die Japanesen.] Aus dem Haag werden von den Mitgliedern der jetzt hier weilenden japanesischen Gesandtschaft folgende interessante Thatsachen berichtet: Die meiste Zeit wurde durch die japanesischen Aerzte, Gelehrten, Offiziere und Secretäre auf Inspizirung, resp. sorgfältiges Studium des so reichhaltigen und weltberühmten zuiderburger pathologisch-anatomischen Museums, einer wahren Fundgrube für medizinische Forscher, verwendet. Darnach hatte man Gelegenheit, die richtige und schnelle Auffassungsgabe und die große Fingergewandtheit der Japanesen zu bewundern. Denn kaum hatte Dr. Hendriksz ihnen die verschiedensten Augenoperationen erklärt und vorgemacht, als die japanesischen Aerzte, auf sein Ersuchen, augenblicklich jene schwierigen und delikaten operativen Kunstakte mit einer Genauigkeit und Geschicktheit nachahmten, die die Bewunderung sämmtlicher in großer Zahl erstaunten Anwesenden im höchsten Grade anregte. — In welcher reichen und wahrhaft erhebenden Bildsprache die Japanesen, wie alle asiatischen Völker, ihren Gedanken Körper und Seele zu verleihen pflegen, dies geht aus einer Antwort hervor, die der Direktor dieser Heilanstalt beim gegenseitigen Wechsel der photographischen Portraits, von einem seiner japanesischen Collegen, dem Dr. Matskikoân, erhielt. Als ihn nämlich Dr. Hendriksz befragte, wie er die Aehnlichkeit seines Portraits fände, notirte ihm der Japanese mit Pinsel und Tusche sofort diese denkwürdige Bemerkung: „De photographle is de schildery van den Schepper, wiens pen is licht“; was in deutscher Sprache bedeutet: „Die Photographie ist ein bildliches Gemälde des Schöpfers, dessen Pinsel ist das Licht!“ als wollte er sagen, „wie könnte ein photographisches Portrait anders als ähnlich sein: es ist von der Hand des Schöpfers durch sein himmlisches Licht erzeugt!“

Wien. [Explosion auf der simmeringer Haide.) Am 30. Juli gegen zwei Uhr nach Mitternacht wurde ein großer Theil der Bewohner der Residenz und deren Umgebung durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe geweckt und, nach der Ursache forschend, an die Fenster getrieben. Der geringste Theil der Geweckten vermochte indeß den wahren Ursprung des gehörten Knalles zu errathen; die Mehrzahl erklärte ihn als eine elektrische Entladung, zu der schon am Vorabend die Blitzeszeichen über den Horizont leuchteten. Der gewaltige Knall hatte aber einen anderen Ursprung. Die mit Pulver und Schießwolle gefüllte Hütte Nr. 9 des großen Artillerie-Laboratoriums auf der simmeringer Haide flog um 2 Uhr Nachts in die Luft und verursachte eine so heftige Detonation, daß in weiterer Ferne, namentlich in Simmering, Schwechat und K. Ebersdorf unzählige Fensterscheiben eingedrückt und in nächster Nähe alle Nachbarhütten zerstört oder beschädigt wurden. Da in dem ganzen Laboratorium nur bei Tag gearbeitet und dasselbe des Nachts rings von Schildwachen umgeben ist, so ging durch die gewaltige Explosion nur ein Menschenleben verloren, nämlich das Leben der nächst der Hütte Nr. 9 gestandenen Schildwache. Man fand die Leiche derselben etwa 200 Schritte südlich von ihrem Standorte in schauerlich verstümmeltem Zustande liegen. Es fehlten an der nackten brandfleckigen Leiche der Kopf, beide Füße und der rechte Arm; neben ihr lagen aber Stücke der Kleidung, des Riemzeuges und der Lauf des zertrümmerten Gewehres. Der Schaft desselben war bis auf ein Viertel seiner Größe verbrannt und es hing der Rest des Holzes nur noch an dem Griffbügel des Gewehres. Die Stelle, auf welcher die mit Pulver und Schießwolle gefüllte Hütte stand, war aufgewühlt, als ob ein Dutzend Hohlgeschosse unter ihr explodirt hätten, die hölzerne Hütte selbst aber lag in Millionen Splittern und Bränden in weiter Runde auf dem versengten Rasenboden zerstreut und bot später den holzbedürftigen Bewohnern Simmerings eine reiche Lese. Die Explosion der Hütte erfolgte kurz vor der Ablösung der verunglückten Schildwache, so daß auch die ablösende Mannschaft von dem Luftdruck stark berührt wurde, ohne jedoch Schaden gelitten zu haben. Die andern Schildwachen, welche an den Nebenhütten standen, wurden betäubt auf dem Boden liegend gefunden, alsbald aber wieder zur Besinnung gebracht. — Die Ursache der Explosion ist höchst problematisch und alle Combinationen und Vermuthungen über die Entstehung derselben beginnen und enden an der Leiche der verunglückten Schildwache vom Infanterie-Regiment Herzog von Parma.

Wien. [Ein Sonderling — oder?] Am 1. August wird es ein volles Jahr, daß sich in einem Gasthofe in der innern Stadt — Einige sagen in Folge einer Wette, Andere in Folge eines Gelübdes — ein Mann, der eben kein Engländer ist, in einem Zimmer abgesperrt und dasselbe bis auf den heutigen Tag nicht verlassen hat. Man ist daher sehr gespannt, was denn der Mann, dem übrigens Essen und Trinken noch immer gut schmecken soll, machen wird, wenn der Jahrestag der freiwilligen Absperrung vorüber sein wird. Die Geschichte riecht sehr nach dem Engländer, der sich durch zehn Jahre in einem komfortable eingerichteten Zimmer absperren, Haar und Bart wild wachsen ließ und zum Schluß um die bedungene Abfindungssumme geprellt wurde.

London, 29. Juli. Der „Globe“ erzählt folgenden interessanten Vorfall. Ein Unterhausmitglied von etwas exotischem Aussehen wurde von einem Cabman für einen „Foreigner“ gehalten. Er fuhr eine Strecke, die nach der Taxe einen Schilling kostet, und gab dem Fiaker großmüthig zwei Schilling. Der Cabman wollte sich die Gelegenheit zu einem Extraverdienst nicht entgehen lassen und rief: Halloh, Mounsir, was soll das heißen? Fünf Schilling ist das Fahrgeld, eine Krone bekomme ich. Ah so, erwiderte der M. P. in gebrochenem Englisch, sehr gut, sehr gut, geben mir Geld zurück. Der Cabman gab das Zweischillingstück arglos zurück, und der Gentleman zog einen Schilling aus der Tasche und sagte plötzlich in unverkennbarem londoner Englisch: Hier, du Schweinehund, ist dein Schilling, und mehr gebührt dir nicht. Den armen Cabman sah man fünf Minuten lang auf der Stelle stehen; er war halb versteinert.

London, 29. Juli. In Holywell Flintshire erlebte man unlängst ein eigenthümliches Schauspiel. Bei einem Freiwilligenfest bewarben sich sechs Damen aus Holywell um den Schützenpreis, und sie gebrauchten ihre Enfieldbüchsen auf eine Entfernung von 100 Ellen mit großem Geschick. Den Preis gewann eine Mrs. Ashwin.

neral Forey. — Die kaiserliche Volksquadrille. — Lamartine sammelt wieder.] Es ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß jetzt auch zwischen Oesterreich und Frankreich direkte Unterhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages eingeleitet sind. Die Idee zu einem solchen Vertrage reicht bereits einige Monate hinauf, und ist von Oesterreich und nicht von Frankreich ausgegangen. Oesterreich hatte versucht, Frankreich dadurch an weitern Bemühungen zur Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands zu verhindern, um so mehr als es im Voraus wußte, daß diese Anerkennung auch die von Seiten Preußens zur Folge haben würde. Die Anknüpfung der kommerziellen Unterhandlungen mit Frankreich, deren Keim, wie gesagt, schon alt ist, ist der beste Beweis, daß Oesterreich nie ernstlich an das Gelingen seines Planes, in den Zollverein zu treten, geglaubt hat. — General Forey ist mit seinem Generalstabe gestern auf dem „Turenne", von Cherbourg nach Vera-Cruz abgereist. Diese Abreise in einer Jahreszeit, die in jenen Gegenden noch sehr gefährlich ist, beweist am besten, daß die französische Regierung über das Schicksal der in Mexiko stehenden kleinen Armee noch keineswegs beruhigt ist, und schnelle Hilfe für durchaus nothwendig hält — Der neueste Bericht des Generals Lorencez soll in der That in den maßgebenden Kreisen Mißbehaben erregt haben. Dem General wurde bekanntlich die Zumuthung seitens des mexikanischen Befehlshaber gestellt, zu kapituliren. Man findet, daß Herr von Lorenecz energischer, als er es gethan, die Aufforderung hätte ablehnen können. Allerdings verräth die vorsichtige Antwort des französischen Generals ein gewisses Bemühen, die Schiffe nicht sämmtlich zu verbrennen. — Die „Gazette de France" macht heute ihrem Zorn gegen Preußen und Deutschland wegen der Anerkennung Italiens in einem Artikel Luft, der dem fanatischsten Chauvinisten des ersten Kaiserreichs zur Ehre gereichen würde. Rußland bekommt auch sein Theil. — Die 350 Chasseurs der Garde, welche während der Anwesenheit des Kaisers in Vichy garnisoniren, gaben am 27. d. M. einen großen Ball. Der Kaiser war mit seinen Offizieren anwesend, und sah etwa eine Stunde zu. Plötzlich stand er auf und nahm eine junge Arbeiterin bei der Hand; seine Offiziere ahmten seinem Beispiele nach und es bildete sich, unter dem lauten Jubel der Menge, eine „kaiserliche Volksquadrille", wie der Correspondent des „Constitutionnel" es ungefähr ausdrückt.

Das „Journal de l'Aisne" veröffentlicht folgendes Rundschreiben an die Maires des Departements:

„Meine Herren! Durch ein Rundschreiben vom 30. Juni benachrichtigt mich der Minister des Innern, daß er Herrn von Lamartine ermächtigt hat, eine Lotterie zum Kapital von einer Million zu organisiren. Diese aus vier Millionen bestehende Billetten-Lotterie kann ihre Billette im ganzen Kaiserreiche ausgeben.

Genehmigen Sie ꝛc. Der Präsident der Aisne. G. Castaing."

Das Bois de Boulogne soll durch einen Boulevard mit dem Walde von Montmorency in Verbindung gesetzt werden. Dieser Boulevard soll nicht allein gerade, sondern auch vollständig eben sein, das heißt, man wird alle Thäler bebrücken und alle Hügel abtragen.

Großbritannien.

London, 30. Juli. [Parlaments-Verhandlungen] Im Unterhause frägt Oberst Syks den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, ob die von den anglo-chinesischen Blättern gebrachte Nachricht begründet sei, daß die Alliirten sich zum Rückzug nach Shanghai gezwungen sahen; daß 400,000 Rebellen plötzlich erschienen seien und aus Erbitterung über die Angriffe der Alliirten die Umgegend von Shanghai verwüsten, und daß die indische Regierung von den Alliirten in Shanghai um Verstärkungen angegangen wurde. Mr Layard weiß von keiner der Regierung zugekommenen Nachricht, welche den Angaben des Interpellanten zur Bestätigung dienen könnte. Die Alliirten sind nicht gezwungen gewesen, alle Städte und Positionen, welche sie inne hatten, wieder aufzugeben und sich nach Shanghai zurückzuziehen Der befehlshabende General habe aus andern Zwecken es für recht gehalten, seine Truppen zurückzuziehen. Was das Erscheinen von 400,000 Rebellen betreffe, so glaube er, daß dieselben nur in der Einbildungskraft des Offiziers existiren, dem sein tapferer Freund die Nachricht verdanke (ein Mitglied lacht) und was die an die indische Regierung ergangene Bitte, um Verstärkungen betreffe, so glaube er, daß sie aller Begründung entbehre.

London, 30. Juli. Vor 17 Jahren — bemerkt die „Times" in einem Artikel über den Nothstand in Lancashire — predigte das weise England mit großem Munde über das unwirthliche, in den Tag hineinlebende, hartnäckige Irland. (Niemand predigte damals lauter als die „Times.") Irland verließ sich ganz und gar auf die Kartoffel. Der gemeine Knollen gewann auf ein Jahr ein romantisches Interesse. Die Kartoffel wurde von der Königin in ihrer Thronrede genannt. Sie verkörperte den Charakter einer Nation ꝛc. ꝛc. Was sehen wir jetzt, außer daß die Baumwolle ihren Platz einnimmt? Seltsame und ominöse Aehnlichkeit zwischen dem irischen und dem engl. Verhängniß. Wir haben den Irländern gepredigt, wir haben der ganzen Welt unsere überlegene Voraussicht verkündet, und doch hat unsere eigene Weisheit uns in Lancashire im Stich gelassen.

Das Prinz-Gemahl-Denkmal-Comite (Prince Consort Memorial Comittee) hat einen Bericht abgestattet, worin das Gutachten abgegeben wird, daß das passendste „Monument" in einer architektonischen Basis für Gruppen von Bildhauerarbeiten, überall von einem in die Augen fallenden Standbilde des Prinzen Albert, nebst einer großen Halle für Meetings über Kunst und Wissenschaft bestehen würde. Die „architektonische Basis" soll auf die eine, und die Halle auf der andern Seite der Kensingtonstraße im Hyde Park zu stehen kommen. Die „Times" glaubt, daß dieser Plan, wenn er zur Ausführung kommt, ein allgemeines und gerechtes Gefühl der Enttäuschung hervorrufen werde.

Rußland.

K. **Von der poln. Grenze,** 31. Juli. Wie die Partei der Wühler von oben, welche die Ausführung der für Polen verheißenen Reformen gern verhindern, oder wenigstens in die Länge ziehen möchte, die Presse zu diesem Zwecke zu benutzen sich nicht entblödet, dafür giebt wieder der brüsseler „Nord" einen schlagenden Beweis. Der krakauer „Czas" wird nämlich im Auslande, und namentlich in Frankreich wegen seiner gründlichen und dabei besonnenen und leidenschaftslosen Darstellungen der polnischen Zustände in dieser Beziehung als eine Autorität angesehen. Diesen Umstand weiß nun der „Nord" dahin auszubeuten, daß er den Gelüsten seiner hohen Gönner entsprechende Berichte bringt, und dieselben als dem krakauer „Czas" entnommen bezeichnet. Dergleichen Fabrikate finden wir in Nr. 202 und 203 jenes Blattes. Eins dieser Machwerke enthält eine Correspondenz aus Warschau, worin es heißt, daß „in der Provinz Personen verhaftet worden sind, die an dem Attentat auf den Großfürsten unmittelbaren Antheil genommen haben; daß man ferner eine Verschwörung der Enragirtesten entdeckt habe, und daß man hoffen müsse, diese Menschen würden für die Zukunft unschädlich gemacht werden. Unter diesen Correspondenzen ist in Parenthese ausdrücklich der krak. „Czas" als die Quelle angegeben. Abgesehen von der Tendenz des krakauer Blattes, welches stets zu beweisen sucht, daß bei den so offen auftretenden nationalen Bestrebungen der Polen an ernste Verschwörungen nicht zu denken sei, bemerken wir noch, daß diese erlogenen Correspondenzen des „Nord" Data tragen, unter denen der „Czas" durchaus keine Correspondenz aus Warschau gebracht hatte. Da der „Czas" an die Gerechtigkeitsliebe der ausländischen Presse appellirt und die Ueberzeugung ausspricht, daß man dieses noble Treiben gewisser Zeitungen nicht mit Stillschweigen übergehen werde, so glauben wir auch in Ihrer Zeitung ein Wort gerechter Entrüstung über den unwürdigen Mißbrauch der Presse aussprechen zu dürfen. — Im Innern des Königreichs scheint man wieder eine eigene Taktik in Bezug auf die Beeinflussung durch die Presse befolgen zu wollen. Während des Regimes der abgetretenen Machthaber des letzten Jahres hat man wohlgefällige Artikel französischer und deutscher Zeitungen den in Warschau erscheinenden polnischen Blättern in ausgeschmückter Uebersetzung als sogenannte communiqués zugeschickt, und die unverzügliche Aufnahme anbefohlen. Jetzt lesen wir im „Dziennik powszechny" im halbamtlichen Theile desselben, so wie in den anderen warschauer Zeitungen den Wortlaut eines Mahnungsrufes an die Polen, der einer nahen Collegin Ihrer Zeitung entnommen ist. Wenn man aber die Sache bei Lichte besieht, so ist in der quasi Uebersetzung auf den ersten Blick das wirkliche Original zu erkennen. Schade nur, daß die Regierung gerade diese Zeitung zu derartigen Beeinflussungen benutzt — eine Zeitung, deren warschauer Correspondenzen während der Schreckensherrschaft der letzten Monate so von Polenhaß athmeten, so servil dem Knechtungssysteme und namentlich den mächtigen Herren Gebietern huldigten, daß der Name dieser Zeitung für die Polen einen widerlichen Klang hat. Gerade diese Zeitung als freundliche Rathgeberin amtlich anzuempfehlen, das heißt eben so viel, als dem Mißtrauen neue Nahrung geben.

Es hat auch Befremden erregt, daß sich unter den von ihren Posten entfernten Kreischefs (Naczelnik powiątu) einer befindet, der wegen seiner wahrhaft ehrenhaften Gesinnung allgememein geachtet wurde. Auch die Ernennung eines Stockrussen, eines ehemaligen Professors der russischen Sprache, der stets als ein offener Polenfeind aufgetreten ist, zum Kreischef macht einen sehr schlechten Eindruck. — Die Eröffnung der neuorganisirten Gymnasien, so wie der Hochschule, soll am 1. Oktober stattfinden. Die Bemühungen des Markgrafen Wielopolski, der in dieser Angelegenheit in dem neuernannten Chef der Unterrichts-Commission einen sehr gediegenen und überaus thätigen Mitarbeiter gefunden hat, verdienen rühmlich hervorgehoben zu werden. — Ihr warschauer Correspondent hat schon des grausenerregenden Berichts erwähnt, den die vom Stadtrath zur Revision der Gefängnisse delegirte Commission erstattet hat. Uns liegt heute ein Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters Muchanow an die Beamten seines Ressorts vom 26sten d. M. vor, worin die ganze Schuld auf die Geldspekulationen des Gefängnißinspektors gewälzt wird. Wir haben immer diese Bereicherungspolitik als den Hauptzweck all der Verfolgungen der letzten Monate bezeichnet. Aber wenn man gegenwärtig lediglich den untergeordneten Gefängniß-Inspector für diese Unthaten verantwortlich machen will: das ist doch eine wahre Ironie, da es ja bekannt ist, daß Generäle und allerlei hohe Inquisitoren die Gefängnisse tagtäglich (aber nicht etwa aus Humanitätsrücksichten) besucht haben.

— Im nächsten Jahre soll eine Feier stattfinden zur Erinnerung an die vor tausend Jahren erfolgte Besteigung des polnischen Thrones durch die Piasten und an die damit verbundenen ersten Anfänge des Christenthums in Polen. Diese Feier soll begangen werden „an der ersten Wiege des polnischen Volkes, bei Kruschwitz am Goplo-See, diesem heiligen polnischen See" (im Kreise Inowraclaw des Regierungs-Bezirks Bromberg). „Dziennik polski" bricht bei dieser Gelegenheit in folgende Worte aus: „Die polnischen Kinder treten aus dem Vaterhaus hervor, stark und vorbereitet auf unsere nationalen Kämpfe durch eben diese Vergangenheit, welche sie von der Wiege an umgab, belebte und erquickte durch historische Traditionen, mit vaterländischen Klängen. Unsere Märtyrer, die Arbeiter an unserer nationalen Zukunft, bringen ihre Kraft eben aus dieser Erziehung des polnischen Hauses! Die Ehre für die Vergangenheit ist für uns Polen das erste, und der Glaube an die Zukunft das letzte Sacrament! und die Vermittler sind Buße! . . . Opfer!"

Osmanisches Reich.

— Auf Befehl des Gouverneurs von Bosnien, Osman Pascha, haben die Türken von Uzize in Serbien, welche sich in die Festung zurückgezogen hatten, am 26. in der Stadt eine Moschee und ein Kaffeehaus besetzt und sich darin verschanzt. Die serbische Regierung hat an die Stadtbehörde von Uzize den Befehl erlassen, alles aufzubieten, um einen Angriff serbischerseits zu verhüten. Berichte von der unteren Donau melden, daß die Baschi-Bozuks in großer Anzahl auf österreichischen Dampfschiffen nach Widdin befördert werden.

Amerika.

Zu der letzten (im Auszuge bereits telegr. gemeldeten) amerikanischen Post aus New-York, 19. Juli, ist Folgendes nachzutragen. M'Clellan's Armee hat Verstärkungen aus Hunter's Commando erhalten. Im Senat zog Mr. Chandler gegen M'Clellan's Taktik zu Felde; er erklärte, daß Tausende von Soldaten im Sumpf umgekommen seien, und behauptete, daß M'Clellan vor den Schlachten bei Richmond einen Zuzug von 158,000 Mann bekommen habe. Die „New-York-Presse" fährt fort, die Bevölkerung zu den Waffen zu rufen, aber die Werbungen in New-York gehen noch immer langsam von statten. Der Congreß hat die Milizbill genehmigt. Dieselbe ermächtigt den Präsidenten, Neger zum Lagerdienst oder andern Armee- und Flottendiensten, zu denen sie befähigt sind, zu verwenden, ebenso 100,000 Freiwillige auf einen neunmonatlichen Dienst mit 25 Dollars Handgeld und Vorausbezahlung des Soldes auf einen Monat anzunehmen. Die Congreßmitglieder für die Grenzstaaten haben einen Majoritätsbericht gegen und einen Minoritätsbericht für den Abolitionsplan des Präsidenten veröffentlicht. Der Präsident hat die Confiscationsbill unterzeichnet mit der Amendirung, daß die Bestimmungen der Bill keine Anwendbarkeit haben sollen auf die Handlungen, die sich ein Rebell vor der Genehmigung der Bill zu Schulden kommen ließ, und daß die Confiscirung nur während der Lebenszeit des Schuldigen Kraft haben solle. Vorher hatte der Präsident dem Congreß eine Botschaft übersandt, welche gewisse Modificationen empfahl, die aber bei der republikanischen Partei keine günstige Aufnahme fanden. Der Präsident hat eine Acte unterzeichnet, welche die Ausgabe von Postmarken und anderen Stempeln als Scheidemünze verordnet und den Banken oder Corporationen verbietet, Scheine für weniger als einen Dollar auszustellen. Der Congreß vertagte sich am 17ten dieses. Während der Session hat er 800 Mill. Dollars, darunter 560 Mill. für die Armee und 100 Mill. für die Flotte, appropriirt (d. h. zu verausgaben bewilligt). Der conföder. General Lee wünscht der conföderirten Armee Glück dazu, daß sie Richmond aus dem Belagerungszustande befreit habe, und behauptet, im letzten Gefecht 53 Stück Artillerie erbeutet zu haben. Der conföderirte General Hendman hat aus Little Rock eine Proclamation erlassen, worin er das Volk zu einer Kraftanstrengung aufruft, um dem General Curtis die Flucht unmöglich zu machen. Die Conföderirten unter General Morgan begingen ernstliche Plünderungen in Kentucky und rückten gegen Louisville vor. Die Föderalisten zogen mit mehreren Kanonen von Louisville aus und rückten nach Georgetown vor, den Truppen Morgan's entgegen. Große Aufregung herrscht in Cowington, Newport und selbst in Cincinnati. Der Südwesten ist von Guerillas überzogen. Die richmonder Blätter speculiren über M'Clellan's Vorwärtsbewegung am Jamesfluß und dringen sehr stark auf die Errichtung von Erdwerken. Der britische Dampfer „Ann" ist in der Bai von Mobile genommen worden.

New York, 21. Juli. Die conföderirte Armee hat, wie gemeldet wird, sich 10 Meilen gegen Richmond zurückgezogen. Nordstaatliche Blätter melden, daß ein conföderirtes Widderschiff in Vicksburg angekommen sei und, nachdem es der föderalistischen Flotte beträchtlichen Schaden zugefügt, sich unter dem Schutze der Batterien von Vicksburg vor Anker gelegt habe. Der Gouverneur von Ohio hat Freiwillige auf 30 Tage ausgerufen, um den Einbrüchen aus Kentucky entgegenzutreten. Der conföderirte General Twinggs ist todt.

Provinzial-Zeitung.

§§ **Breslau,** 2. August. [Wochen-Revue.] Selten wird ein Meteorologe von Fach so gut prophezeit haben, wie neulich unser O-Correspondent, der in der Dinstag-Nr. die Witterung dieser Woche ziemlich genau im Voraus beschrieb. Daß er wußte, es werde an den meisten Tagen schön und warm sein, wollen wir ihm nicht zu hoch anrechnen, und der Bauer würde nicht in den Hundstagen erndten, wenn er nicht um diese Zeit bei nur irgend normaler Temperatur sein Getreide am sichersten und trockendsten einbrächte; aber, daß unser geehrter Freund genau den Donnerstag als denjenigen bestimmte, an dem es sich durch Regen wieder abkühlte, das zeigt, daß er ein kundiger Wettermann ist. Möchten wir nur einen blauen Himmel behalten, damit die Herren Japanesen einen freundlichen Eindruck mitnehmen, wenn sie auf ihrer Weiterreise Breslau besuchen. Wollten die Herren vielleicht auch unser Ballet mit einer Visite beehren, so müßten sie schon einen bedeutenden Grad catonischer Selbstbeherrschung besitzen, um dem Pas de seduction der „Sitala" zu widerstehen; Gauklermädchen hat es zwar in Japan auch, doch scheinen unsere Landsmänninnen nichtsdestoweniger einen tieferen Eindruck auf die seltsamen Gäste hervorgebracht zu haben, da sie nach den Zeitungsberichten den berliner Schönen mehr Aufmerksamkeit widmen, als den Verhandlungen unseres Abgeordnetenhauses. Weniger imposant als alle anderen Sehenswürdigkeiten dürften ihnen unsere „chinesischen Jongleurkünste" vorkommen, die jener ausgedehnten Pantomime freilich blos zur Staffage dienen, denn sie sollen nur ein schwaches Abbild dessen sein, was in diesem Genre die asiatische Cultur leistet.

Früher sah man die „spanischen Reiter" pomphafte öffentliche Umzüge durch die Straßen halten, und mit phantastischen Costümen angethan, Proben ihrer Fertigkeit, um das Publikum anzulocken, unter freiem Himmel ablegen. Von dieser im wahren Sinne des Worts marktschreierischen Art, sich zu annonciren, deren Lärm mit obligatem Paukenwirbel erhöht wurde, ist man schon lange zurückgekommen, wenigstens sind die großen Städte davon verschont. Nur in den kleineren Provinzialstädten trifft man noch manchmal derartige Reminiscenzen an Dort sind die wandernden Schauspielertruppen nicht mehr im Stande, durch Thaliens Macht allein zu fesseln, und rufen die Hilfe von Zauberkünstlern an, ihren Productionen ein zahlreiches Auditorium zu verschaffen. So fanden wir neulich auf einem landecker Theaterzettel Bellachini's Mitwirkung angekündigt, dessen Intervention es allein zu verdanken war, daß die armen Schauspieler wieder einmal Aussicht auf eine volle Theaterkasse hatten. Und was hatte der Director sich nicht für Mühe gegeben, das Publikum heranzuziehen. Mit Uebergehung von Schiller, Goethe, Lessing und aller sonstigen, doch nur Langeweile verursachenden „Klassiker" hatte er sich der Birchpfeiffer in die Arme geworfen, und ihren „Goldbauer", wie es wörtlich in seiner Anpreisung gesagt ist, das von der Kritik einstimmig als ihr „bestes Werk" anerkannte Stück, aufs Repertoire gebracht, mit der festen Versicherung, „daß dieses überaus gelungene Charakterbild sich den ungetheiltesten Beifall erringen wird und muß." Aber ohne Bellachini's Zauberstab wären schwerlich Viele neugierig genug gewesen, nachzusehen, ob des Theaterzettels Versicherungen auch eingelöst werden.

Unsere Leser werden uns den kleinen Abstecher in die Fremde verzeihen; ohnehin ist Breslau's Bevölkerung jetzt fast gar nicht zu Hause, sondern weilt in den Bädern, sitzt auf den Eisenbahnen oder Postwagen, und bewundert die Naturschönheiten, die man sich hier durch den Anblick von Kunstwerken ersetzen lassen muß, zu denen nach Bädeker's „Reisehandbuch" neben den Denkmälern der Könige und Feldherren auch die Promenaden-Ceres gehört. Was Bädeker über „Zettlitz Hotel" sagt, schmeichelt zwar dem Stolze eines richtigen Breslauers, allein die fatale Nachbarschaft des Stadtgrabens ist doch nicht todtzuschweigen. Hätten wir ein Stückchen Berg in unserer Umgebung, so brauchten wir nicht das theure Salzbrunn aufzusuchen, um die Odeurs der Ohle und der übelduftenden Pamsgräben zu vergessen; aber der Schneckenberg thut's halt eben so wenig als die Ziegelbastion oder der oswitzer Kapellenberg, zu dem uns der Extrazug der posener Bahn nicht einmal hinzubefördern vermag.

Rogall ist nicht mehr! Wer wird nun unsere Gartenwirthe lehren, wie man Volksfeste arrangirt? Hätte er nichts weiter gethan, als den Weg nach dem Volksgarten geschaffen, er würde schon dafür dankbare Anerkennung verdienen. Dieser Weg sollte seinen Namen von nun ab tragen, oder an der großen Pappel, die ein „Steh still Wanderer" den Vorübergehenden zuruft, sollte ihm ein Monument errichtet werden. Wir erinnern uns noch mit Vergnügen, mit welchem Geschick der Verstorbene vaterländische Gedenktage zu verherrlichen verstand. So hat er den Tag an der Katzbach besser gefeiert, als es die „Katzbach-Zeitung" in der ganzen Dauer ihres Seins jemals vermögen wird, und an einem Nachmittag mehr wahren volksthümlichen Patriotismus wachgerufen, als eine conservative Zeitung in einem vollen Jahre.

Unter den literarischen Novitäten dieser Woche begegnen wir zwei dramatischen Versuchen eines jungen Dichtertalents, unter dem Autor-Namen Kraft, betitelt: „Der französische Spion" oder „Ein Liqueur", Schwank in 1 Akt, und „Die Hessen in Preußen", politischer Brenn-Pudding in zwei Schüsseln. Nach Kotzebuescher Manier angefertigt, dürften die Einäktelchen, zumal da sie politische Beziehungen der Gegenwart enthalten, gleich ähnlichen Stücken, für die Sommerbühne nicht unbrauchbar sein. Es ist also wenigstens der Anfang zu einer neuen „Kraft-Literatur."

Neueren Nachrichten zufolge ist es zweifelhaft, ob die Japanesen nach Breslau kommen; sie sollen den Weg von der preuß. Hauptstadt nach Petersburg über Stettin zur See nehmen. Für die ausbleibende Gesandtschaft des fernen Inselreichs steht uns indeß ein genußreicher Ersatz bevor: Frl. Pauline Lucca ist von ihrem wiener Gastspiel zurückgekehrt, und wird morgen (Sonntag) in der „Regiments-Tochter" zum erstenmale wieder auftreten. Unser Theaterpublikum wird dieses Debut um so freudiger begrüßen, da die „Marie" zu den glänzendsten Rollen der genialen Künstlerin gehört.

Breslau, 2. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbstein, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Etzler (11,000 Jungfr.), Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Kand. Döring (Armenhauskirche), Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Lector Schröder, Kand. Reche (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Kand. Rudolph (Barbara), Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Am 30. Juli empfing Herr Joachimsthal, berufen als Kreis-Vicar in Oels, in der Magdalenenkirche die Ordination durch Herrn Konsistorialrath Heinrich.

=bb.= [Militärisches.] In Bezug auf die gegenwärtig hier befindliche Abtheilung der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 soll am 6. d. Mts. die Inspicirung durch den Hrn. General-Inspector erfolgen. Den 8. findet ein Versuch mit 24-Pfündern hinsichtlich ihrer Haltbarkeit von der 1sten Fuß-Abtheilung, sowie Prämienschießen der 2. Fuß-Abtheilung statt; den 9. Felddienstübungen und Aufräumen des Schießplatzes.

** Heut rückte das in Wohlau garnisonirende 2. Bataillon des 2. schles. Grenadier-Regmts. Nr. 11 zur Abhaltung der Regimentsübungen hier ein.

≈ [Universität.] Wie wir hören, werden drei unserer Professoren die großen Ferien zu einer Reise nach London benutzen. Vor einigen Tagen ist Herr Geh. Med.-Rath Betschler dorthin abgegangen, nächstens werden die Herren Geh. Räthe Göppert und Löwig folgen. — Heute fand abermals eine philosophische Doctorpromotion statt, bei der Hr. Carl Martini die von ihm herausgegebene Dissertationsschrift: „De organicarum conjunctionum origine ac formatione", gegen die Herren DDr. E. Melzer, P. Pinzger und Kand. A. Täsler öffentlich vertheidigte.

=bb= [Prüfung.] Am 29., 30., 31. Juli und am 1. Juli fand im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar die Nach- und Wiederholungsprüfung unter Vorsitz der königl. Regierungs- und Schulräthe Jüttner, Dr. Stieve, Bade, Polomsky und des fürstbischöflichen Commissarius, Canonicus Thiel, statt. Angemeldet hatten sich 47 Candidaten. Zwei davon traten zurück Von den übrigen 45 waren 2 nur in Musik zu prüfen, von denen einer bestand. Sechs Adjuvanten erwarben das Prädicat „vollständig", 7 das Prädicat „befriedigend" und 23 das Prädicat „hinreichend bestanden". Sieben endlich wurden, als noch nicht genügend vorbereitet, zu einem späteren Prüfungs-Termine zurückgestellt.

N. [Sommertheater.] Trotz der schwankenden Witterung hatte Herr Regisseur Schlögell vorgestern bei seinem Benefiz ein ziemlich volles Haus. „Die Tochter der Grille", Charakter-Lustspiel in 4 Akten, theilt Vorzüge und Mängel der früher auf unserer Sommerbühne gegebenen Productionen dieses Autors. Das Stück ist in den ersten Akten zu breit, in den letzten aber zu weich und sentimental; dennoch unterhält es, und erregt schon Interesse, weil es sich als Fortsetzung der Birchpfeiffer'schen „Grille" kennzeichnet. Herr Schlögell spielte den „Bercourt" mit der Treuherzigkeit eines biedern alten Soldaten und erwarb sich die allgemeinsten Sympathien; alle übrigen Mitwirkenden waren brav und förderten das Ensemble, welches den Erfolg sicherte. — „Theodor Körner", Melodrama in 1 Akt, vergegenwärtigt uns den letzten Lebenstag und die Todesstunde des Dichters auf dem Schlachtfelde. Als patriotisches Stück, das den Freiheitsdrang der kriegerischen Jugend, wie den Geist jener glorreichen Zeit, wo Deutschland das Joch eines fremden Despoten abschüttelte, in einer denkwürdigen Episode vorführt, gehört das Stück zu den bessern seiner Art; die Poesie wird durch Körner's eigene Lieder, wie das „Vater Dich rufen wir", bis zur ergreifendsten Wirkung gesteigert. Herr Schlögell gab die Titelrolle gut und erfreute sich auch diesmal der besten Unterstützung. Die Beleuchtung der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Scene mit elektrischem Licht ließ dieselbe in malerischem Bilde erscheinen. — Statt der gestern angezeigten Margarethe-Parodie mußte wegen Heiserkeit des Hrn. Kowalsky der „Goldonkel“ wiederholt werden. Die Posse findet immer noch reichen Besuch und Beifall, die nicht minder auch den späteren Wiederholungen der Eisenhardt'schen Parodie zu Theil werden dürften.

[Benefiz.] Frau Julius-Seidler, die talentvolle allbeliebte Soubrette der Sommerbühne, hat zu ihrer Benefiz-Vorstellung (Montag) ein vorzügliches Repertoire gewählt; sie giebt „Frauenzimmer sind doch Menschen“, ein pikanter Scherz gegen die bekannte Broschüre von Wallfisch, ferner „Der Vereinsheld,“ Novität eines hiesigen jungen Autors, und die auf dem Stadttheater mit der Braunecker-Schäfer und Triebler so gern gesehene Posse: „Sennora Pepita, mein Name ist Meier,“ in welcher die Benefiziatin uns wieder einmal den fast in Vergessenheit gerathenen „El Ole“ vorführen wird. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß das Publikum durch recht zahlreichen Besuch dem anmuthigen, heiteren Spiel der Künstlerin wie ihrem unermüdlichen Fleiße die verdiente Anerkennung zollen wird.

= [Festliches.] Am 11. d. M. wird im Wintergarten für die Zwecke des Nationaldankes für Veteranen ein großes Invalidenfest gefeiert werden. Es findet Doppelconcert, Festvorstellung und Illumination statt. Hoffentlich wird sich das Publikum recht zahlreich, um des guten Zweckes willen, an dem Feste betheiligen.

=bb.= [Omnibus.] Heute Vormittag gegen 12 Uhr erfolgte die Revision und Abnahme der, durch den zweiten Omnibusfahrten-Unternehmer Herrn Hammerstein u. Comp. aufgestellten 4 Wagen, und zwar 1 Salonwagen, 2 Wagen vorn mit Rauch-Coupee's und 1 gewöhnlich construirter Omnibus. Der königl. Polizei-Präsident, Hr. Frhr. v. Ende, erklärte seine Befriedigung, und sollen von morgen ab die Wagen die vorgeschriebenen Touren beginnen.

—* [Dressirte Hunde.] In Seifferts Hotel (alte Taschenstraße), wird sich von morgen ab ein auf den Namen Robin hörender Wunderhund produziren. Nach der Versicherung seines Herrn Eduard Zborzil würde das gelehrte Thier Außerordentliches leisten, und an die mnemonischen Kunststücke Lelie's im Volksgarten erinnern. Um die gerühmte Fertigkeit in der höheren Dressur recht schlagend ins Licht zu setzen, läßt es Herr Zborzil auf einen Wettkampf ankommen, und bietet Jedem, der das im Programm angezeigte Experiment mit einem anderen Hunde nachahmt, eine Belohnung von 1000 Thlrn! — Der neulich abhanden gekommene Hund des Hrn. Brauereibesitzer Wiesner ist wieder da; er war auf einem Spaziergange in ein fremdes Haus gerathen, und wurde dem Eigenthümer nach einigen Tagen ohne Kostenentschädigung zugestellt. Das possirliche Thier wird also den Gästen der „Stadt Danzig“ wieder manche heitere Augenblicke bereiten.

= [Jagd.] Auch in dem Regierungsbezirke Breslau (siehe die gestr. Ztg. Nr. 355) wird die kleine Jagd auf Hasen und Hühner für dies Jahr am 18. August eröffnet.

=bb= [Straßen-Exceß.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr hatten 8 bis 10 Arbeiter, welche mit Erdschachten beschäftigt waren, ihre Arbeit eingestellt und nach empfangener Löhnung sich in den Zustand der Trunkenheit versetzt. Schon auf dem Lehmdamm entspann sich zwischen zweien derselben eine Schlägerei, wobei die Kleidungsstücke derartig zerfetzt wurden, daß der nackte Körper sichtbar war. In diesem Zustande suchten dieselben Einlaß in ein dort belegenes Schanklokal zu erzwingen, und da ihnen derselbe verweigert wurde, mißhandelten sie den Wirth dermaßen, daß dieser genöthigt war, sein Lokal zu schließen. Der herbeigeeilte Polizei-Sergeant S. konnte, selbst mit Beihilfe der Polizei-Sergeanten R. und H., die Tumultuanten nicht bewältigen. Die Verwegenheit der Excedenten ging so weit, daß sie den Polizei-Beamten die Waffen entreißen wollten, und waren diese gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Dennoch gelang es nicht, sie zu verhaften, trotzdem daß die Beamten noch von 2 Artilleristen und von 4 Mann der Oderthor-Wacht unterstützt wurden. Es mußten noch von der Sandthor-Wacht 6 Mann requirirt werden. Mit diesen und der thätigen Hilfe mehrerer Maschinenarbeiter aus der Fabrik von Schmidt u. Comp. war es möglich, 4 Excedenten festzunehmen, welche in dem sehr indecenten Zustande in das Polizei-Gefängniß gebracht wurden.

⊿ Auf der Albrechtsstraße, in der Nähe der königl. Regierung, fiel gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein arger Exceß vor, bei dem die Wachtmannschaft einschreiten mußte. Ein Droschkenkutscher, welcher sich in etwas aufgeregtem Zustande befand, zerschlug in einer Trinkhalle aus Unvorsichtigkeit ein Glas, und weigerte sich dann, es zu bezahlen. Es kam darüber zu einem Streit, der eine große Zuschauer-Menge anlockte. Endlich schritt ein Polizeibeamter ein und wies den Kutscher mit seiner Droschke fort. Dieser weigerte sich wegzufahren und fing sogar auf der Straße mit dem Polizeibeamten einen Streit an, in Folge dessen der Auflauf immer mehr wuchs. Jetzt sollte die Verhaftung des Ungehorsamen stattfinden, doch widersetzte er sich nicht allein dem Polizeibeamten, welcher ihn vom Bock entfernen wollte, bei welcher Gelegenheit der Andere sogar Miene machte, sich thätlich zu vergreifen, sondern folgte auch einem herbeigeeilten Polizei-Commissarius nicht. Es blieb daher nichts übrig, zumal die Menge für den Droschkenkutscher Partei zu nehmen schien, als 2 Mann Wache zu requiriren, die den Unbändigen endlich in das Polizeigefängniß brachten. Seine Droschke wurde nach dem Marstall gefahren.

[Unglücksfälle.] Am Donnerstag Nachmittag hat sich ein furchtbarer Unglücksfall in Hünern, Kreis Trebnitz, zugetragen. Ein fast 80jähriger Mann hütete dort die Kühe und kam einem Zuchtbullen, der wüthend geworden war, zu nahe, so daß dieser ihn erfaßte und mit den Hörnern schrecklich im Gesicht und überhaupt am ganzen Körper zurichtete. Der Unglückliche mußte alsbald nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft werden, wo er vor Schmerz fast besinnungslos ankam. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er einen Bruch des linken Vorderarmes erlitten hatte, und daß er schwer am Kopfe und am Unterleibe verletzt worden war. Der Ochse hatte ihm namentlich wiederholt auf denselben getreten. Der Unglückliche ist gestern Früh seinen Leiden erlegen. — Ein nicht minder bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Vormittag in Sacherwitz, hiesigen Kreises. Ein schon in den 70ger Jahren stehender, bei einer Sandgrube beschäftigter Arbeiter wurde, als er in der Grube stand und Sand herauswarf, plötzlich verschüttet. Es mußten mehrere Männer längere Zeit angestrengt arbeiten, ehe sie ihn wieder an's Tageslicht bringen konnten. Auch dieser mußte nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft werden, wo es sich ergab, daß ihm der rechte Oberschenkel gebrochen worden war. Außerdem hatte er noch einige unbedeutende Verletzungen erlitten. Man hofft den Unglücklichen, obgleich er schon im vorgerückten Alter steht, noch zu retten.

E. **Hirschberg,** 1. Aug. [Waldecks Geburtstag] wurde auch hier gestern im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Roß“ gefeiert. Einige Mitglieder der Bürger-Ressource hatten noch in der letzten Stunde die Sache in die Hand genommen. Hr. Gastwirth Böhm hatte den Saal mit einem recht hübschen und sinnigen Transparent und den deutschen Farben geziert. Wie zu erwarten, war die Betheiligung eine sehr zahlreiche und man beschloß, noch ehe sich alle versammelt hatten, sofort Hrn. Waldeck per Telegraph zu beglückwünschen. Später wurde der Antrag, die Geburtstagsfeier durch Gründung eines „National-Vereins“ in der „würdigsten“ Weise zu begehen, zum Beschluß erhoben und alsbald durch Unterzeichnung von 18 der anwesenden Herren und durch Wahl eines provisorischen Vorstandes zur That geschritten. — In Folge der heute hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen, die Zustimmung zum Kammern den Bau der Gebirgsbahn betreffend, wird heute Abend ein schnell arrangirtes Souper im neuen Gasthofe zum „preußischen Hofe“ stattfinden.

§§ **Schweidnitz,** 1. August. [Festung. — Correctionshaus. — Station Ohmsdorf.] Das Hauptgespräch des Tages betrifft die Veränderungen, welche, nachdem Schweidnitz aus der Reihe der Festungen geschieden, in den Territorialverhältnisse der äußern Stadt sich ergeben werden. Eine Menge Nachrichten, welche über bevorstehende Umgestaltungen in Umlauf gesetzt werden, sind mit Vorsicht aufzunehmen, da definitive Entscheidungen größtentheils noch nicht erfolgt sind. Die Commune ist bereits aufgefordert worden, ihre Wünsche auszusprechen. Wie verlautet, nimmt dieselbe Bezug auf die Schenkungs-Urkunde vom 1. Oktober 1812 (abgedruckt in J. Schmidt's Geschichte der Stadt Schweidnitz Bd. II. S. 367), der zufolge König Friedrich Wilhelm III. der Commune die äußeren Wälle und Gräben zur Benutzung überlassen, die Demolirung der noch vorhandenen Werke, Abtragung der Wälle und Ausschüttung der Gräben ohne Beschränkung auf die Zeit genehmigt hatte. In dem Festungsglacis, durch welches unsere Promenaden, eine Hauptzierde der Umgebung, angelegt sind, bemerkt man an den weißen Strichen, mit welchen die Baumstämme bezeichnet sind, daß eine Zählung derselben vorgenommen worden ist. Der Platz auf der Bolkohöhe nach dem Galgenfort zu wird dem Vernehmen nach ausgeschüttet und geebnet, und durch Hinzuziehung eines Theiles des Glacis erweitert, zum Exercierplatz verwendet werden. — Wie man hört, soll bereits seitens einiger Bauunternehmer das hiesige Terrain in Augenschein genommen worden sein, indem sie bei günstiger Beschaffenheit Fabrikanlagen beabsichtigen. — Ein Gerücht, das schon vor länger als einem Jahre auftauchte, das aber in jüngster Zeit nicht mehr an Consistenz gewonnen, betrifft das hiesige Correctionshaus. Es verlautet allgemein, daß dasselbe von hier verlegt werden soll. Wahrscheinlich würden dann die disponiblen Gebäude seitens des Fiscus der hiesigen Commune zum Kauf angeboten werden. — Bei der Station Ohmsdorf an der von hier nach Reichenbach führenden Eisenbahnstrecke wird jetzt ein Empfangshaus gebaut, und dadurch einem längst gefühlten Bedürfnisse Abhilfe gewährt.

W. **Oels,** 1. Aug. [Rechte Oderufer-Eisenbahn. — Feuer.] Zufolge sicherer Nachricht, soll der Bau einer Eisenbahn von Breslau über Oels, Bernstadt, Namslau nach Oppeln noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden. Zu dem Endzwecke hat sich ein Comite gebildet, dem auch der hiesige Kreis-Landrath Hr. v. d. Berswordt angehört, und es sind, sicherem Vernehmen nach, behufs baldiger Inangriffnahme dieses nothwendigen Baues den Unternehmern namhafte Summen in gewisse Aussicht gestellt worden. — Nachdem bereits am vorigen Sonntage Abend auf der Breslauerstraße der Ausbruch eines Feuers gedroht hatte, brannte am letzten Mittwoch nach 9 Uhr Abends ein in der Marienvorstadt, dem Mucheschen Bade gegenüberstehendes, zum Fellenbergschen Grundstück gehöriges Haus gänzlich nieder. Den außerordentlich thätigen Löschmannschaften, vom Militär und Civil, gelang es, größeres Unglück von der Stadt abzuwenden.

† **Bernstadt,** 30. Juli. [Jubelfeier.] Am heutigen Tage fand in Woitsdorf die Feier des fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläums des Pastor Baumgart statt. Derselbe war am 30. Juli 1837 feierlich in sein Amt als Seelsorger der vereinigten Parochie Woitsdorf-Pangau installirt und hat seitdem sein schweres Amt unter Gottes reichstem Segen mit seltener Hirtentreue und aufopfernder Hingebung geführt. Bald nach 9 Uhr Morgens eröffneten die Lehrer der Parochie, vereint mit einem Sängerchor, das Fest durch einen Choral, in welchen die von nah und fern herbeigekommenen Gäste mit dankerfülltem Herzen einstimmten. Die Geistlichkeit des Kreises hatte zur Beglückwünschung eine Deputation entsandt, an deren Spitze der hochverdiente Ephorus, Hr. Superintendent Groß, in herzlichsten, tiefergreifenden Worten die innigsten Segenswünsche aussprach und als Festgeschenk eine Prachtbibel überreichte. Hieran schloß sich die Gratulation der eingepfarrten Herrschaften und Dominien, welcher die Beglückwünschung der Lehrer, des Kirchenraths und der Ortsvorstände der einzelnen Gemeinden folgte. — Nachdem der würdige Jubilar tief bewegt jeder Gratulation mit herzlichen Dankesworten erwidert und ein abermaliger passender Gesang die häusliche Feier beendet hatte, begab sich der festliche Zug in die reich mit Kränzen geschmückte Kirche, wo der Pastor Baumgart vor der zahlreich versammelten Gemeinde nach dem kurzen Festliede ein salbungsvolles Dankgebet hielt. Hierauf schloß die kirchliche Feier, nachdem der Neffe des Jubilars, Pastor Baumgart aus Fürstenau, Worte des Dankes und der segnenden Liebe aus seinem Herzen und im Namen der fernen Familienglieder gesprochen und der Sängerchor den herrlichen dreiundzwanzigsten Psalm gesungen hatte. Ungetrübte herzliche Freude vereinte sodann die Festgäste im friedlichen Pfarrhause, von wo sie erst am späten Nachmittage mit dem aufrichtigen Wunsche schieden, daß der Herr den treuen Seelsorger noch recht lange zum Segen seiner Gemeinden erhalten wolle.

(Notizen aus der Provinz.) * Habelschwerdt. Dem hiesigen „Gebirgsboten“ wird aus Alt-Wilmsdorf unterm 29. Juli berichtet: „Am Freitage der vergangenen Woche ging eine hiesige Frau in ein benachbartes Gebüsch, um sich Blaubeeren zu sammeln. Plötzlich fühlt sie auf der Rückenseite ihres Fußes einen sehr heftigen stechenden Schmerz. Sie sah hin und erbebte am ganzen Leibe! eine sog. Haselotter saß auf ihrem Fuße und hatte sich festeingebissen; helles Blut spritzte aus der Wunde. Ein furchtbarer Schrei des geängstigten Weibes konnte den langen röthlichen Feind nicht schrecken. Sie schleuderte mit dem Fuße; der Feind blieb hängen; neue Angst des Weibes! Endlich schoß die Otter pfeilschnell in ein nahes Gestein. Die Verwundete und von Todesahnungen gefolterte Frau eilte über Stock und Stein ihrem Dorfe zu; wer einen Rath wußte und Hilfe hatte versäumte nicht, ihr beizuspringen. Bald kamen die Symptome einer lebensgefährlichen Vergiftung zum Vorschein. Nach Verlauf von einigen dreißig Stunden war sie eine Leiche. Am Begräbnißtage zeigte sich die christliche Liebe gegen die Verstorbene wie gegen ihre Hinterbliebenen.

Mittelwalde. Ueber unserer Gegend zog sich am Dinstage Nachmittags ein schweres Gewitter zusammen. Gegen 5 Uhr schlug der Blitz in eines der sogenannten Hirschenhäuser und zündete sofort. Das Feuer griff trotz des heftigen Regens und aller Anstrengungen mit einer solchen Vehemenz um sich, daß nur das Vieh, einiges Hausgeräth, die Scheuer und der Gaststall den Flammen entrissen werden konnte. Das Wohngebäude, vieles Wirthschaftsgeräth und die sämmtliche Heuernte sind vernichtet. Eine Kalbe wurde vom Blitz erschlagen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*** **Breslau,** 2. August. [Zucker-Bericht] Unsere im letzten Bericht vom 15. v. M. ausgesprochene Ansicht, daß wir bei Zucker auf eine fernere Preiserhöhung würden gefaßt sein müssen, hat sich vollkommen bestätigt. — Weiße Farine wurden seitdem wegen andauerndem geringen Angebot aufs Neue mit ½ bis ⅔ Thlr. pr. Ctr. besser bezahlt, und auch Brodt-Melis konnte sich einer ferneren Steigerung nicht entziehen, da Vorräthe hiervon ebenfalls immer mehr zusammenschmelzen. Hält der schlechte Wasserstand in der Oder unterwegs befindliche Zufuhren, wie es den Anschein hat, ungewöhnlich lange zurück, so müssen Preise an unserem Platze noch höher gehen, da dessen Vorräthe im Verhältniß zum Bedarf zu unbedeutend sind. — Notiren können wir heute: Raffinade 17¼ bis 17¾ Thlr., Melis 16½ bis 17 Thlr., weiße Farine 15¾ bis 16½ Thlr., gelbe 12⅓ bis 14 Thlr., braune 11 bis 11⅔ Thlr. pr. Ctr.

Wir finden uns in Folge mehrfacher Reclamation veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß seit einiger Zeit die Marktnotiz für Roggen in hiesigen Berichten erheblich niedriger, als durch uns, sowie in den anderen hiesigen öffentlichen Blättern und den Berichten der vereideten Waaren- und Produkten-Makler festgestellt ist. Diese Berichte in welchen zuletzt Roggen mit 48 Sgr. à 84 Pfd. notirt ist, tragen die Firma: Breslauer Markt- und Börsenbericht der **Produkten-Makler.** Nach eingegangener Recherche rühren diese Berichte von Betheiligten und nicht von hiesigen Produkten-Maklern her, wovon das Publikum Kenntniß nehmen will; im allgemeinen Interesse der Wahrheit sehen wir uns veranlaßt, hierdurch diesem Unbill, der nur geeignet ist, dem breslauer Handel empfindliche Nachtheile zu bereiten, öffentlich entgegenzutreten.

Berlin, 1. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Der Juli hat günstiger geschlossen als man erwartete, oder vielmehr, weil man einen ungünstigeren Abschluß erwartete und man sich darauf vorbereitete, ist es recht gut gegangen. Geld war für die Liquidation hinreichend vorhanden, die Reportsätze sanken auf eine dem fünfprocentigen Zinsfuße entsprechende Höhe herab und die Liquidation machte sich leicht. Dies übte auf die Spekulation einen belebenden Einfluß, und wir hatten in den letzten Tagen zu steigenden Coursen ein recht lebhaftes Geschäft.

Vorzugsweise begünstigte man schwere Eisenbahn-Aktien und unter ihnen namentlich Rheinische, Mainz-Ludwigshafener, Potsdam-Magdeburger und Oberschlesische. Außerdem nahmen einige Creditaktien, insbesondere Darmstädter, an der Gunst der Börse Theil, vorübergehend auch österr. Creditaktien und 1860er Loose. Fonds bei festen Coursen in beschränktem Umsatz, da zu Kapitalanlagen wenig auf den Markt kommt.

Von den Eisenbahnaktien schließen beispielsweise Potsdam-Magdeburger 7½, Mainz-Ludwigshafener 2⅞, Rheinische 2¾, Köln-Mindener 7, Mecklenburgische 1¾ pCt. höher. Diese Erhöhungen lassen auch den Monat Juli durchschnittlich mit bedeutender Hausse schließen. Wir müssen immer wieder darauf zurückkommen, daß der gegenwärtige Zustand den Markt für neue Unternehmungen günstig erscheinen läßt, und daß, da unsere Eisenbahnpolitik offenbar in ein ruhiges Fahrwasser gekommen ist, für neue Eisenbahnbauten der Unternehmungsgeist einen guten Boden finden würde. Es bleibt dabei natürlich nothwendig, daß die lokalen Interessenten bei neuen Unternehmungen sich eifrig und auch opferbereit zeigen.

Es liegt uns der Jahresbericht der Oberschlesischen Eisenbahn für 1861 in Gestalt eines ziemlich starken Quartbandes vor. Derselbe bietet ein für die Betrachtung des Unternehmens sowohl wie für allgemeine Reflexionen so reichhaltiges Material, daß wir für heute darauf verzichten müssen, dasselbe ganz zu erschöpfen. Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Hauptbahn, im Vergleich mit den früheren Jahren, gaben wir bereits in unserem Wochenbericht von 20. Juni. Dem Betriebsüberschuß der Hauptbahn von 1,970,719 Thlr. trat der der Zweigbahnen im Berg- und Hüttenrevier mit 37,320 Thlr. hinzu. Die Verpachtung des Betriebes dieser Zweigbahnen hat sich finanziell bewährt, denn der Ueberschuß war in früheren Jahren weit niedriger; er betrug 1858 25,059 Thlr., 1859 4864 Thlr., 1860 6622 Thlr. Da aus dem Ueberschuß 6132 Thlr. zum Erneuerungsfonds gezahlt werden mußten, das Anlagekapital aber 3,625,508 Thlr. beträgt, so erhellt, daß bei diesen Bahnen noch immer bedeutend zugesetzt wird. Von dem Gesammtüberschusse von 2,008,040 Thlr. wurden verwendet: zum Reservefonds der Hauptbahn 12,255 Thlr., zum Erneuerungsfonds der Haupt- und Zweigbahnen 466,132 Thlr. (1860 481,901 Thlr., 1859 451,901 Thlr.), zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten 405,093 Thlr., für Superdividende des Staats 196,558 Thlr. (1860 158,613 Thlr., 1859 83,669 Thlr.), zur Eisenbahnabgabe 83,959 Thlr. (1860 69,487 Thlr., 1859 42,339 Thlr.), zur Zahlung von $7\frac{7}{10}$ pCt. Dividende 842,844 Thlr. (1860 $7\frac{7}{10}$ pCt. oder 823,754 Thlr., 1859 6⅔ pCt. oder 714,295 Thlr.). An Stammaktien Litt. A., B. und C. waren an der Dividende 10,668,900 Thlr. betheiligt, da von dem gesammten Aktienkapital von 12,606,200 Thlr. 161,800 Thlr. Litt. C. nicht ausgefertigt, 1,776,600 Thlr. Litt. C. zurückgekauft sind. Der Rückkauf der letzteren hat bekanntlich seinen Grund darin, daß für den Bau der Breslau-Posen-Glogauer Bahn zur Zeit als die Prioritäten Litt. F. unabsetzbar waren, aus dem Fonds der Aktien Litt. C. ein Vorschuß geleistet wurde, der später aus dem Erlös der Prioritäten Litt. F. zurückgeleistet und zum Ankauf von Aktien Litt. A. und C. verwendet wurde. Der Bestand der auf diese Weise zurückgekauften Aktien ist im Jahre 1861 von 1,330,600 Thlr. auf 1,776,600 Thlr. gestiegen. Die im Besitze der Gesellschaft befindlichen 1,938,400 Thlr. Aktien Litt. A. und C. nehmen an der Dividende nicht Theil und bilden einen sehr ansehnlichen Reservebaufonds.

Auch auf der Breslau-Posener Bahn entwickelte der Verkehr sich überaus günstig. Die Bruttoeinnahmen betrugen 1,028,301 Thlr. gegen 796,152 Thlr. in 1860, 712,126 Thlr. in 1859, die Betriebsausgabe 441,702 Thlr. oder 42,95 pCt. der Einnahme gegen 384,055 Thlr. oder 48,24 pCt. in 1860 und 255,448 Thlr. oder 49,91 pCt. in 1859, der Ueberschuß 586,599 Thlr. gegen 412,097 in 1860 und 356,678 Thlr. in 1859. Von dem Ueberschusse sind verwendet: zu Dotirung des Erneuerungsfonds 123,267 Thlr., zur Verzinsung der Prioritäten Litt. E. und F. 463,332 Thlr. Der Staat hatte keinen Zuschuß zu leisten, während er 1860 110,148 Thlr., 1859 165,566 Thlr. Zuschuß leisten mußte. Die Ueberschüsse des laufenden Jahres werden daher einen Beitrag zur Dividende liefern.

Dies sind die allgemeinen Umrisse der finanziellen Resultate. Besonderes Interesse gewinnen dieselben, wenn man in die Einzelheiten namentlich des Güterverkehrs eingeht. Es wurden im Laufe des Jahres folgende wichtige Tarifermäßigungen für Bergwerksprodukte vorgenommen: Am 1. Mai trat für den Steinkohlenverkehr nach den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Bahn der Einpfennigstarif mit 2 Thlr. Expeditionsgebühr pro Wagen ein. Vom 1. Juli ab wurden Roheisensendungen über Breslau hinaus so weit ermäßigt, daß sich für die Strecke bis Berlin 1½ Pf. pro Centnermeile berechnet. Das Resultat war folgende Steigerung der Eisen- und Kohlen-Transporte auf der Oberschlesischen Hauptbahn:

		1859	1860	1861
Kohlen	Ctr.	6,889,952	8,684,571	11,586,372
Roheisen	„	239,646	385,817	573,321

Die Kohlen- und Eisen-Sendungen stellten sich also fast doppelt so hoch als 2 Jahre zuvor. Dabei trifft die Vermehrung des Güterverkehrs lediglich auf die letzten 4 Monate, die durchschnittlich 2,360,930 Ctr. mit 229,939 Thlr. Einnahme beförderten, gegen 1,722,341 Ctr. und 159,372 Thlr. in dem Durchschnitt der ersten 8 Monate. In Folge der Tarifermäßigungen und der Vermehrung der Sendungen in den ermäßigten Klassen hat sich das Einkommen pro Centner und Meile, welches 1844 4,30 Pf. betrug, 1861 auf 2,33 Pf. ermäßigt, während es 1859 noch 2,51 Pf., 1860 2,44 Pf. betrug. Dagegen hat sich die Zahl der beförderten Centnermeilen, die im J. 1844 26,141,200 betrug, 1859 247,078,110, 1860 309,386,550 erreichte, 1861 auf 332,750,707 gestellt. Bei dieser ungeheuren Vermehrung des Verkehrs zu ermäßigten Sätzen und in den niedriger tarifirten Klassen hätte man denken sollen, daß die Betriebskosten sich im Verhältniß zu den Einnahmen höher stellen würden. Aber auch nicht einmal dies ist geschehen. Die Betriebskosten stellten sich auf nur 33,29 pCt. der Betriebseinnahme gegen 33,61 pCt. in 1860, 34,40 pCt. in 1859, 47,69 pCt. in 1847! Der Hauptgrund dieses wohlfeilen Betriebes liegt in den voller beladenen Zügen. Die Zahl der in den gemischten und Güterzügen durchschnittlich beförderten Wagenachsen betrug nämlich 1861 90,52, 1860 76,0, 1859 71,81, 1858 59,20, 1857 76,1. Obgleich sich daher bei der schwereren Belastung die Betriebskosten pr. Nutzmeile etwas höher stellten, nämlich auf 5 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. gegen 4 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. in 1860 und 4 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. in 1859, so ward der Betrieb dennoch ungleich ökonomischer als früher, weil die Lokomotivkräfte stärker ausgenutzt wurden.

In dieser Darlegung findet sich eine so glänzende finanzielle Bewährung der wohlfeilen Tarifsätze, wie sie nur gewünscht werden kann. Es ist nur zu trachten, daß die Resultate eine möglichste Verbreitung finden, damit die Eisenbahnverwaltungen endlich einsehen lernen, daß die finanziellen Interessen ihrer Unternehmungen mit denen der Industrie Hand in Hand gehen! Der große Kampf, welcher gegenwärtig zwischen der Industrie und den Eisenbahnverwaltungen besteht, droht der Selbstständigkeit der letzteren gefährlich zu werden; er kann nur durch bessere Einsicht der Eisenbahndirektoren zur allgemeinen Zufriedenheit geschlichtet werden.

Beiläufig wollen wir die Spekulation, welche blind den Mehreinnahmen nachzugehen pflegt, darauf aufmerksam machen, daß im vorigen Jahre auf der Oberschlesischen Bahn die ersten Monate ungünstig, die letzten sehr günstig waren, daß wir daher in den letzten Monaten dieses Jahren nicht so glänzende Mehreinnahmen werden konstatiren können, wie in den vergangenen.

Von preußischen Fonds stellte sich die 5proc. Anleihe ½ pCt. niedriger, die 4½proc. Anleihen ⅛, Staatsschuldscheine ⅜ höher. Schles. Rentenbriefe gewannen ⅛, Oberschlesische F. Prioritäten verloren ⅜.

Geld blieb zu 3 pCt. flüssig.

Schlesische Actien bewegten sich, wie folgt:

	1. Juli.	25. Juli.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	1. Aug.
Oberschl. A. und C.	153	156½	156½	140(?)	160
„ B.	133½	136½	156½	140(?)	140
Bresl.-Schw.-Freib.	125	129¼	129	132	132
Brieg-Neisser	72½	75	75	78½	78½
Kosel-Oderberger	57	56¼	56	57	57
Niederschl. Zweigb.	70	75½	75	76	76
Oppeln-Tarnowitzer	47	49	49	50	50
Schles. Bankverein	96	98	97⅝	98	98
Minerva	28¾	34¼	34¼	36	35

---

† **Breslau,** 2. August. [Börse.] Bei schwachem Geschäft wurden Eisenbahn-Aktien höher bezahlt, österreich. Effekten unverändert. National-Anleihe 66⅓, Credit 86⅓—86¼, wiener Währung 80⅝ bezahlt. Oberschlesische Aktien 161, Freiburger 132, Neisse-Brieger 78¾, Oppeln-Tarnowitzer 50¾—50½ bezahlt. Fonds zur letzten Notiz begehrt.

Breslau, 2. Aug. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen behauptet; pr. August 45¼—45 Thlr. bezahlt, August-September 44 Thlr. Gld., 45 Thlr. Br., September-Oktober 44½ Thlr. Gld., Oktober-November 43½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 43 Thlr. Gld., April-Mai 43½ Thlr. Br.

Hafer pr. August 21¾ Thlr. bezahlt und Br., 21½ Thlr. Gld.

Rüböl höher gehalten, ohne Umsatz; loco 14 Thlr. Br., pr. August und August-September $13\frac{11}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 13⅚ Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar — —, April-Mai 13¾ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus in matter Haltung; loco 18⅓ Thlr. Gld., pr. August, August-September und September-Oktober 18¼ Thlr. bezahlt, Oktober-November 17⅓ Thlr. bezahlt, April-Mai 17⅙ Thlr. bezahlt.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau,** 2. August. [Börsen-Wochenbericht.] Seit unserem letzten Berichte hat die Börse eine günstige Wendung genommen; das Geschäft ist lebhafter geworden und alle Eisenbahnaktien, deren Mehreinnahmen auch eine höhere Dividende in Aussicht stellen, sind in den letzten Tagen merklich gestiegen.

Die Ultimo-Liquidation ging leicht von statten und der gefürchtete Ueberfluß an Stücken hat sich nicht bestätigt; wäre es auch der Fall gewesen, so

würde der flüssige Geldmarkt und verhältnißmäßig niedrige Report auch diesen Umstand beseitigt haben. Nur in österr. Papieren will sich der Verkehr immer noch nicht recht beleben, die Course haben zwar etwas angezogen, aber die Umsätze darin waren beschränkt. Creditaktien schwankten zwischen 86—86¼, National-Anleihe zwischen 66¼—66⅜, dagegen wurden Banknoten in Posten zwischen 81—80¼ gehandelt, schließen aber wieder 80¾.

Von Eisenbahnaktien gewannen Oberschlesische von 158—161 3 %, Freiburger von 129¾—132 2¼, Neisse-Brieger von 76½—78¾ 2¼ und endlich Oppeln-Tarnowitzer bei sehr lebhaften Umsätzen von 49¾—50½ ¾; sämmtliche sollen im Monat Juli bedeutende Mehreinnahmen haben. Schles. Bankantheile stiegen von 97⅞—98½, Abgeber fehlen.

Fonds waren bei wenig veränderten Coursen gesucht. — In Wechseln waren die Umsätze mäßig, es wurde in diesen Devisen auf alle Plätze zu unveränderten Coursen gehandelt.

Monat Juli 1862.

	28.	29.	30.	31.	1./8.	2./8.
Oesterr. Credit-Aktien	86	86½	86	85⅞	86	86¼
Schl. Bankvereins-Antheile	97⅞	98⅙	98	98½	98½	98½
Oesterr. National-Anleihe .	66⅜	66$\frac{5}{12}$	66¼	66⅛	66⅜	66⅓
Freiburger Stammaktien..	129¾	129⅜	129½	129¼	130½	132
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	158	157⅓	157¾	157½	159⅔	161
Neisse-Brieger	76½	76⅓	77	77¼	78¼	78¾
Oppeln-Tarnowitzer	49¾	50	49¾	49½	50¼	50½
Kosel-Oderberger.........	56	57	56½	56¼	57¼	57⅜
Schles. Rentenbriefe......	100$\frac{11}{12}$	100⅞	100⅞	101	101	101
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95	95	95	95	95	95
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	102¼	102¼	102¼	102¼	102¼	102⅓
Preuß. 4½proc. Anleihe..	103	103	102¾	102½	103	102½
Preuß. 5proc. Anleihe....	109	109	109	109	109	109
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90⅞	91	91	91	91	91
Oesterr. Banknoten (neue).	80$\frac{11}{12}$	81⅛	80⅝	80⅙	80½	80⅚
Poln. Papiergeld	87¼	87⅓	87$\frac{5}{12}$	87$\frac{5}{12}$	87⅓	87½

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. in Rybnik: Der Abdruck ist in Rücksicht auf die Bestimmungen des Preßgesetzes unmöglich.

Dem Herrn #-Correspondenten in Beuthen: Der Abdruck würde uns zu Weiterungen führen, welche eine Gewähr des ausgesprochenen Wunsches unmöglich machen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 2. August. Die Unterzeichnung der am 4. März paraphirten Verträge mit Frankreich ist heut im Ministerium des Auswärtigen erfolgt. (Angekommen 7 Uhr 30 Min. Abends.)

Berlin, 2. August. Die „Sternzeitung" sagt: Mehrere Blätter sprechen von Disharmonie innerhalb des Staatsministeriums in Betreff der Behandlung wichtiger Fragen der nächsten Zukunft. Die „Sternzeitung" sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, jene Angaben als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Die Staatsregierung ist, wie in allen politischen Fragen so auch in der Militärfrage in voller, fester Gemeinschaft zu handeln entschlossen. (Angekommen 7 Uhr 30 Minuten Abends.)

Abend-Post.

In Neapel ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden. Die Sträflinge im Bagno, der Auswurf der Menschheit, wollten sich frei machen, um in die Crocco'sche Bande zu treten. Der Prozeß Cenatiempo in Neapel hat ergeben, daß die reactionäre Verschwörung weite Verzweigungen hatte.

Ratazzi hat die Blätter, welche die Proclamation des Syndicus von Marsala mit Garibaldi's Rede brachten, sämmtlich mit Beschlag belegen lassen. Auch die französische Regierung gab die Nummer der „Indep. belge" nicht aus, in der jene Rede, obwohl aller Ausfälle auf den Kaiser Napoleon entkleidet, stand.

Nach dem „Diritto" hat Garibaldi dieser Tage an die Deputationen der Arbeiter-Vereine von Palermo, Syracus ꝛc. folgende Ansprache gerichtet:

Entweder muß man nicht anfangen, oder, wenn man angefangen hat, muß man zu einem Ende gelangen. Um nun zum guten Ende zu gelangen, bedarf es in hinreichender Menge der Waffen und der Leute. Die Nation kann Beides über Bedürfniß liefern. Im Falle eines Krieges stellt Preußen 15 % seiner Bevölkerung. Mit nur 10 % könnte Italien mehr als zwei Millionen Männer aufbieten, und mit einer solchen Macht könnte man ohne Kampf nach Rom und Venedig gehen. Frankreich und die Diplomatie würden uns Recht geben, und Oesterreich würde sich zurückziehen. Seid überzeugt, die Stärke des Rechtes beruht in dem Rechte der Stärke.

Die „Opinion Nationale" meldet nach einer ihr zugegangenen Privatdepesche, die mit einer Depesche der „Agence Continentale" übereinstimmt, Garibaldi habe Sicilien „zum Zwecke einer Bestimmung, die noch Geheimniß sei, verlassen." Die Sache bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Inserate.

Die morgen zu eröffnenden **Omnibus-Linien** dürften wenigstens der zunächst nöthigen Verbinduug nicht entsprechen, da sie von den bereits vorhandenen Linien zu wenig abweichen. — Als sehr praktisch würden sich zunächst folgende Linien empfehlen:

1) Berliner Platz, Nikolaistadtgraben, Nikolaistraße, Ring (Naschmarktseite), Albrechtsstraße, Post, Katharinenstraße, Neumarkt, alte und neue Sandstraße, russischer Kaiser.
2) Central-Bahnhof, neue und alte Taschenstraße, Ohlauerstraße, Ring (Becherseite, Siebenkurfürstenseite), Oderstraße, Burgstraße, Brücken, Mathiasstraße, 11,000 Jungfrauenkirche. [1821] A—Z.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Wegen baldigster Beendigung des Ausverkaufes empfehlen wir nochmals die Beachtung dieses geeigneten Zeitpunktes, sich auf so billige Weise mit nützlichen Gegenständen zu versehen, deren Preis-Courant wir ergebenst hier beifügen.

Fernröhre, welche meilenweit tragen, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen, welche bisher 12 Thlr., jetzt mit 6 Thlr., welche bisher 8 Thlr., jetzt mit 4 Thlr.
Doppelte Operngläser, in den elegantesten und schönsten Façons, von ausgezeichneter Schärfe und Klarheit, welche bisher 16, 12 und 6 Thlr. kosteten, werden jetzt mit 8, 6 und 3 Thlr. pro Stück verkauft. [1000]
Mikroskope in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.
Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt 2½ Thlr.
Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.
Berloque-Compasse in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, welche bisher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.
Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.
Reißzeuge feinster Qualität, für Schüler und Zeichner,
erste Sorte, welche bisher 4 Thlr. kostete, jetzt 2 Thlr.,
zweite " " 2 " " " 1 "

Ferner empfehlen wir für

Augen-Leidende und Brillen-Bedürftige

unser großes Lager von **Conservations-Brillen** und **Lorgnetten,** für kurz-, weit- und schwachsehende Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee-, Kerzen- und Gaslichts und für Feuerarbeiter. — Desgleichen offeriren wir alle Arten der feinsten **Boussolen, Loupen, Alkoholometer, Arcometer ꝛc.,** sowie die größte Auswahl von

Stereoskop-Apparaten und Bildern

u. s. w., zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, im Hotel „zum blauen Hirsch", Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Zahnarzt Block,

jetzt Neue Taschenstraße Nr. 1, erste Etage,
conservirt erkrankte Zähne, **plombirt amerikanisch** nach vorheriger Anmeldung und ersetzt fehlende Zähne durch **seine bewährten Tampons und Demi-Tampons für Ober- und Unter-Kiefer.**
Zu **consultiren** von 10—1 Uhr. [829]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 32
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Für die bevorstehende Saatzeit empfehlen wir unsere

Centralstelle für landwirthschaftliche Sämereien aller Art

der gütigen Beachtung der Herren Landwirthe und bitten um entsprechende Offerten und Aufträge. [906]

Schlesisches Landwirthschaftliches Central-Comptoir in Breslau,
Ring Nr. 4.

Am 24. Juli hat es Gott gefallen, unsern heißgeliebten jüngsten Sohn und Bruder, den Kaufmann **Herrmann Mannaberg** in Berlin zu sich zu rufen. [1261]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[1241] **Todes-Anzeige.**
Am 1. Juli verschied zu Groß-Krauschen bei Bunzlau der frühere Besitzer des Gasthofes zum Letzten Heller, **J. C. Anders**, in seinem siebzigsten Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Katharine Wilke in Berlin mit Hrn. Dr. Heinrich Wilke, prakt. Arzt zu Halle a./S.

Eheliche Verbindungen: Herr Wilhelm Hilgenfeld mit Frl. Emilie Schäffer, Berlin und Grafenbrücker Mühle, Hr. Leo v. Gaudecker mit Frl. Betty v. Dewitz in Woblansee, Hr. Julius v. Levetzow auf Schönhagen mit Frl. Emilie Freiin v. Stetten zu Damp im Herzogthum Schleswig.

Geburten: Ein Sohn Hrn. v. Unger in Detmold, Hrn. Apothekenbesitzer Hermann Augustin in Berlin, eine Tochter Hrn. Reg.-Assessor Eugen Elsner in Potsdam, Hrn. Hans Dietrich v. Zanthier in Pätschow, Hrn. Leo v. Braunschweig in Kniewenzamosten.

Todesfälle: Verw. Frau Kaufm. Sieg geb. Köbke im Alter von 76 Jahren in Berlin, Hr. Rechnungsrath Gottl. Wilh. Bernhöfft in Wittstock, Hr. Kaufm. A. F. Coppius im 81. Lebensjahre in Stralsund.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Oberlehrer Seltmann in Breslau, Hrn. Gust. Günther das., Hrn. C. Weber in Schönwitz, eine Tochter Hrn. Rud. Kessel in Breslau.

Todesfall: Frau Minna Scholtz geb. Hernmann in Constadt.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 3. August. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel der kgl. Hofopernsängerin Fräul. **Pauline Lucca: „Marie,** oder: **Die Tochter des Regiments."** Komische Oper in 2 Akten von Gollmik. Musik von Donizetti. (Marie, Frl. Pauline Lucca.)

Montag, 4. August. (Gewöhnl. Preise.) Drittes Gastspiel des Balletmeisters Hrn. **Lévasseur,** vom Stadttheater zu Hamburg, und des Solotänzers Herrn **Franz Opfermann,** vom k. k. Hofoperntheater zu Wien. Zum vierten Male: **„Sitala, das Gaukler-Mädchen."** Komisches Ballet in 2 Aufzügen und 3 Tableaux. Musik von verschiedenen Komponisten. In Scene gesetzt und arrangirt vom Balletmeister Hrn. Knoll. Vorher: **„Der Sohn auf Reisen."** Lustspiel in 2 Aufzügen von L. Feldmann. (Peter, Hr. Lang, aus München.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 3. August:
Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Kleine Preise.) Zum 15. Male: **„Der Gold-Onkel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, nach einem vorhandenen Stoffe von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

II. Vorstellung: Anf. 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) Zum zweiten Male: **„Die Tochter der Grille."** Charakter-Lustspiel in 4 Akten von Krüger. — Anfang des Concerts 3 Uhr.

Montag, 4. August. Zum **Benefiz** für Frau **Julius-Seidler.** 1) **„Und Frauenzimmer sind doch Menschen."** Dramatischer Scherz in 1 Akt. 2) „Pas de Cosaque", getanzt von A. Sims und Frl. Rudolphi. 3) **„Der Vereinsheld."** Lokal-Lustspiel in 1 Akt, von einem hiesigen Autor. 4) „Schlesischer Bauerntanz", getanzt von A. Sims und Frl. Rudolphi. 5) **„Sennora Pepita, mein Name ist Meyer."** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Zum Schluß: „La Madrilina", spanischer Nationaltanz, getanzt von Frau Julius-Seidler, bei electrischer Sonnen-Beleuchtung.

**Bald wird ein neues Buch gedruckt,
Da wird der Wallfisch abgemuckt.**

Breslauer Gewerbe-Verein.
Montag den 11. August, Mittags 12 Uhr: **Excursion nach Saarau.** Behufs Besichtigung der Fabrik-Anlagen des Herrn Commerzien-Rath Kulmiz. Billets à 24 Sgr. sind bei Herrn **Hipauff** (Oderstr.) zu haben.

Handw.-Verein. Montag, 4. Aug., fällt aus.
Donnerstag, Herr Post-Sekretär **Köhn:** Postalisches Thema. [1003]

Auf die in der Beilage Nr. 355 der Breslauer Zeitung aufgehobene Verlobung erwidere ich, daß die Aufhebung derselben ganz meinen Wünschen entspricht und bereits am 14. Juli von meinem Sohne selbst brieflich gelöst worden ist. [1019]
Gottl. Jörchel.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 3. August: [1017]
Großes Militär-Doppel-Konzert,
unter Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Galler.**
Großes Brillant-Feuer.
Bengalische Beleuchtung.
Telegraph-Schwärmer ꝛc. ꝛc.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr

Vorläufige Anzeige.
Volksgarten.
Im Laufe der Woche wird die Gesellschaft der Herren **François Schneider du Rhin,** Premier-Athlet aus dem Circus Napoleon zu Paris, und **G. Foottit u. Sohn** vom Theater Royal Drurylane in London, einen Cyclus von athletisch-gymnastischen Vorstellungen in der Arena eröffnen.

Dinstag den 5. August: [1018]
Großes Volksfest.
Monstre-Illumination.
Großes Militär-Doppel-Konzert.
Prämien-Vertheilung für Damen.
Erstes Auftreten der obengenannten Künstler.
Jeu de Matelot,
Preisklettern für Knaben.
Großes Doppel-Feuerwerk ꝛc.
Billets à 3 Sgr., Kinder 1 Sgr., sind in den bekannten Commanditen im Voraus zu haben.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** vorräthig: [1005]
Briefe
von
Heinrich Heine
an seinen Freund
Moses Moser.
8. 1862. Preis 1 Thlr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 3. August: [1239]
Großes Konzert
der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 3. August: [1238]
Großes Militär-Konzert
unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag den 3. August: [1240]
Großes Nachmittag- u. Abendkonzert
von der Kapelle der schl. Artill.-Brigade Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Englich.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.
Heute Sonntag den 3. August: [1016]
Grand-Soirée mysterieuse
in zwei Abtheilungen, dargestellt
von Herrn
J. Samuel und Tochter
aus **Potsdam.**
Vorher:
großes Konzert
von der
Kapelle der Herren **König** und **Wentzel.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

In Seiffert's Hotel,
Alte-Taschenstraße 21,
Montag, den 4. August, und folgende Tage, zweimal des Tages, um 7 und 9 Uhr Abends, giebt **Eduard Zborzill wissenschaftliche Production in der höhern Dressur** mit seinem durch Mnemonik unerklärlich und wunderbar **gelehrten Hunde Robin.**
1000 Thaler Demjenigen, der das im Programme angeführte Experiment mit einem Hunde nachahmen kann.
Entree: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.
Auf Verlangen werden auch Productionen in Familienzirkeln gegeben. [1277]

Zur Tanzmusik in Rosenthal
(im Sommerpavillon), [414]
heute, Sonntag, ladet ein: **Seiffert.**

Diejenigen Civil- und Militärpersonen, welche aus der königlichen und Universitäts-Bibliothek Bücher entliehen haben, werden aufgefordert, dieselben wegen der bevorstehenden Revision in der Woche vom 5. bis zum 11. August, während der Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zurückzuliefern.
Breslau, den 1. August 1862. [1483]
Der königliche Ober-Bibliothekar und Professor Dr. **Elvenich.**

Aufkündigung von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach § 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Ges.-Samml. für 1857 S. 327) zum 2. Jan. 1863 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr.: Nr. 2. 103. 202. 239. 369. 371. 397. 623. 910. 1167. 1272. 1401. 1473. 1780. 2346. 2614. 2867. 2913. 3087. 3091. 3595. 3707. 3858. 3938. 4291. 4460. 4636. 4823.

Serie II. à 200 Thlr.: Nr. 25. 115. 156. 669. 702. 1143. 1248. 1301. 2442. 2458. 2688. 2752. 2776. 2910. 2920. 3162. 3367. 3489. 4124. 4151. 4199. 4273. 4516. 4908. 4934. 5066. 5160. 5198. 5467. 5577. 5585. 5628. 5771. 5847. 5894. 6000. 6084. 6201. 6397. 6499. 6762. 6825. 7079. 7108. 7204. 7800. 7865. 8230. 8295. 8512. 8546. 8580. 8705. 8876. 9007. 9203. 9475. 9542. 9711. 9828. 10,186. 10,258. 10,472. 10,612. 10,613. 10,688. 10,861. 11,286. 11,482. 11,505. 11,700. 11,791. 11,875. 11,877. 11,882. 11,893. 12,034. 12,039. 12,218. 12,418. 12,505. 12,636. 12,899. 13,159. 13,308. 13,347.

Serie III. à 100 Thlr.: Nr. 105. 230. 263. 356. 386. 549. 627. 757. 1391. 1429. 1601. 1657. 2112. 2255. 2462. 2587. 2782. 2989. 3093. 3294. 3330. 3482. 3565. 3801. 4437. 4641. 4646. 5047. 5112. 5176. 5474. 5573. 6439. 6632. 6775. 6934. 6951. 6985. 7282. 7516. 7601. 7889. 7938. 8025. 8154. 8195. 8229. 8282. 8680. 8777. 8942. 9213. 9692. 9729. 9761. 9766. 9778. 9804.

Serie IV. à 10 Thlr.: Nr. 2. 15. 21. 35. 39. 41. 43. 51. 57. 60. 63. 64. 79. 80. 81. 82. 85. 90. 92. 96. 97. 100. 101. 103. 106. 110. 115. 118. 123. 130. 131. 135. 136. 137. 138. 139. 142. 146. 148. 153. 154. 157. 161. 166. 176. 178. 196. 199. 210. 212. 214. 229. 230. 233. 238. 246. 250. 252. 258. 259. 262. 264. 266. 271. 276. 278. 280. 283. 284. 285. 303. 306. 308. 310. 314. 317. 321. 322. 323. 329. 334. 335. 339. 340. 344. 350. 360. 363. 372. 374. 376. 378. 389. 391. 392. 394. 397. 400. 401. 405.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1863 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1863 fälligen Kupons Nr. 2—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem **31. Dezember 1862** auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. **bis zum 1. Juli 1867** nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 2—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Posen, den 10. Juni 1862. [984]

Königliche Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf v. Königsmarck.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen. [1007]

Activa.

Geprägtes Geld	339,640	Thlr.
Noten der preuß. Bank und Kassen-Anweisungen	11,500	"
Wechsel	1,753,560	"
Lombard-Bestände	140,820	"
Effekten	22,980	"
Grundstück und diverse Forderungen	94,610	"

Passiva.

Noten im Umlauf	919,620	Thlr.
Forderungen von Correspondenten	12,680	"
Verzinsliche Depositen mit 6monatlicher Kündigung	6,000	"
dto. dto. mit 2monatlicher Kündigung	326,410	"

Posen, den 31. Juli 1862. **Die Direktion.** Hill.

Flügel, Pianino's u. Tafelpiano's
sind in vorzüglichster Auswahl unter Garantie **Salvatorplatz Nr. 8** par terre, zu kaufen und zu leihen; auch finden sich daselbst einige sehr gut gehaltene gebrauchte.

Großbritannische gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

(Great Britain mutual Life Assurance-Society.)

Incorporirt durch specielle Parlaments-Acte vom Jahre 1862.

Concessionirt für die Königreiche Preußen, Sachsen, Dänemark und mehrere deutsche Bundes-Staaten.

Geschäfts-Ergebniß de 1861: Anträge:	Lstrl. **239,263**	oder ca. Thlr.	**1,595,086.**
Davon gelangten zum Abschluß:	= **168,978**	= = =	**1,126,520.**
Prämien-Einnahme hiervon:	= **5,079 18** Sh. **3** D.	= = =	**33,866.**
(vom 1. Januar 1862 bis 12. Mai 1862):	= **95,030**	= = =	**633,533.**
Prämien-Einnahme hiervon:	= **3,114 14** Sh.	= = =	**20,765.**
Es sind mithin vom 1. Januar 1861 bis 12. Mai 1862:	= **263,108**	= = =	**1,754,053.**
abgeschlossen worden, welche eine Prämieneinnahme von:	= **8,194 12** Sh. **3** D.	= = =	**54,630.** erzielten.

Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese solide, **durch specielle Parlaments-Acte in diesem Jahre mit Corporations-Rechten** versehene Anstalt dem Publikum zum Abschluß von **Lebensversicherungen** in den verschiedensten Modificationen, worüber die Prospecte, welche jederzeit gratis von mir und den unterzeichneten Herren Special-Agenten verabfolgt werden, das Nähere enthalten. — Nach Belieben können die Versicherungen **mit** oder **ohne** Gewinn-Antheil geschlossen werden.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen **Tabellen II.** und **V.**, nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren nur die halbe Prämie zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch **die ganze Versicherungssumme ohne allen Abzug ausbezahlt wird.** [1011]

Breslau, im Juli 1862.

Dyhrenfurth, Commerzienrath, Junkernstraße Nr. 1, Haupt-Agent.

Special-Agent für Breslau **Herrmann Landau,** Tauenzienplatz Nr. 9.

Herr **H. Pollack** für **Brieg.**
= Gebrüder **Freund** für **Frankenstein.**
= **H. Köhler** für **Striegau.**
= **W. Wasservogel** für **Neumarkt.**

Herr **A. Schmidt** für **Schweidnitz.**
= **J. Bersu** für **Freiburg.**
= **E. Töpfer** für **Glaz.**
= **R. Zangi** für **Reichenstein.**

Herr **A. F. Hoffmann** für **Habelschwerdt.**
= **Friedrich Geisler** für **Landeck.**
= **L. Bielschowsky** für **Namslau.**

Herr **Mendelssohn** für **Oels.**
= **C. A. Caspari** für **Neurode.**
= **Friedrich Klein** für **Reichenbach.**

Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Genehmigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. Oktober 1845.

Gegründet auf ein Capital von:

Drei Millionen Thalern Preußisch Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf: Gebäude, Mobiliar, lebendes und todtes Inventarium, sowie Erndtebestände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem nothwendigen Ausräumen und Bergen und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bei festen aber angemessenen mäßigen Pramien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert.

Die Gesellschaft übernimmt laut Police-Bedingungen und nach Maßgabe der Versicherungssumme die Garantie für die Hypotheken-Gläubiger. Die bei dieser Gesellschaft geschlossenen Versicherungen **rentepflichtiger Besitzungen sind bei der königlichen Rentenbank laut Vertrag giltig.**

Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfond kann sie allen Versicherungssuchenden mit wahrer Ueberzeugung empfohlen werden. Nähere Auskunft und die nöthige Anleitung zur Aufnahme ertheilen bereitwilligst:

Die General-Agenten Gambke & Schade,
Breslau, Hintermarkt Nr. 5,

sowie die **Special-Agenten:** in: [1001]

Breslau, Hr. Gustav Michaelis, Neumarkt Nr. 13.
= Hr. C. A. Niemann, Schuhbrücke Nr. 60.
Beuthen O./S., Hr. Samson Eisner.
Brieg, Hr. A. J. H. Mühmler.
Canth, Hr. Benno Petzold.
Frankenstein, Wilh. Hr. Röstel.
Friedland i. Schl., Hr. Robert Walter.
Friedland O. S., Hr. Louis Kramer.
Fürstenau, Hr. A. Adam.
Giersdorf, Wüste-, Hr. G. Neumann.
Glaz, Hr. F. Strecke.
Gleiwitz, Hr. Apotheker C. Theusner.
Glogau, Ober-, Hr. M. Cassel.
Guhrau, Hr. Gust. Weigt.
Guttentag, Hr. H. Löwinstamm.
Habelschwerdt, Hr. Magistratssekr. A. Hauck.
Herdain, Hr. Lehrer G. Adler.
Herrnstadt, Hr. Otto Teuchert.
Kattowitz, Hr. J. Goldstein.
Kosel, Hr. H. v. Blacha.
Kotschanowitz, Hr. Gerichtsscholz Hanke.
Leobschütz, Hr. H. Friedländer.
Lissa, Hr. Aug. Anders.
Löwen, Hr. Holzhofbesitzer Fitzner.
Loslau, Hr. Bürgermeister a. D. Rölle.
Neisse, Hr. J. Rechnitz.
Neumarkt, Hr. E. J. Nicolaus.
Neurode, Hr. C. A. Caspari.
Oels, Hr. J. A. Zappner.
Ohlau, Hr. Maurermeister J. Machate.
Oppeln, Hr. S. Schnell.
Patschkau, Hr. A. Nickel.
Pitschen, Hr. C. F. Koschinski.
Ratibor, Hr. J. Proskauer.
Raudten, Hr. Apotheker E. Hänsler.
Reichenbach, Hr. Otto Paulisch.
Rosenberg, Hr. G. Golibersuch.
Schweidnitz, Hr. A. Weinhold.
Steinau, Hr. Ober-Amtmann Blümel in Kreischau.
Strehlen, Hr. Franz Scholz.
Strehlitz, Groß-, Hr. D. A. J. Kaller.
Striegau, Hr. C. G. Kamitz.
Töppliwoda, Hr. Rechnungsfüh. R. Daum.
Trachenberg, Hr. fürstl. Kammer-Rath Weissig.
Trebnitz, Hr. P. J. Urban.
Wansen, Hr. Franz Paul.
Waldenburg, Hr. Maurerm. Traug. Silber.
Wartenberg, Poln.-, Hr. E. J. Neugebauer.
Winzig, Hr. Rob. Rißmann.
Wohlau, Hr. landräthl. Sekretär Patzke.

Bekanntmachung. Die Herren **Actionaire der Lauban-Kohlfurther Chaussee Bau-Gesellschaft** werden zu der **den 16. August** c. Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus-Saale abzuhaltenden **General-Versammlung,** welcher Jahresbericht erstattet und Jahresrechnung vorgelegt werden sollen, hiermit eingeladen. [988]

Lauban, den 1. August 1862. **Das Direktorium.**

Das Central- und Beerdigungsbesorgungs-Bureau

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung. Auch werden Leichen-Transporte im In- und Auslande bestens effectuirt. [1009]

L. Hähnel u. Comp., 15 Kupferschmiedestraße 15.

Breslauer Omnibus-Linie.

Von **Sonntag, den 3. August** ab in halbstündlichen Touren täglich **von Früh 7 bis Abends 10 Uhr.**

Erste Tour:

Vom **Central-Bahnhofe, Neue-Taschenstraße, Tauenzienstraße, Neue-Schweidnitzerstraße, Schweidnitzerstraße, Ring** (Becher-Seite), **Blücherplatz, Neuschestraße, Königsplatz, Friedrich-Wilhelmsstraße** bis zur **Berliner Thor-Barriere.** Eben so in umgekehrter Richtung.

Zweite Tour:

Vom **Schweidnitzer-Thor, Neue-Schweidnitzerstraße, Tauenzienplatz, Schweidnitzerstraße, Ring** (Becher- und 7 Kurfürsten-Seite), **Oderstraße, Burgstraße, Oderbrücken, Matthiasstraße** bis zum **Russischen Kaiser.** Eben so in umgekehrter Richtung.

Fahrpreis für jede Tour 1 Sgr. pro Person. [1216]

Die so häufig in den Zeitungen anempfohlene **Eduard Sachs'**sche **Magen-Essenz** habe ich seit einem bedeutenden Zeitraume nicht nur an mir selbst, sondern auch an mehreren Andern mit dem besten Erfolge angewendet und geprüft, daher kann ich über dieselbe nur ein ähnliches Zeugniß ablegen. Es ist ein den **Magen wärmendes, stärkendes Mittel,** welches wegen seiner aromatischen Bitterkeit sich sehr gut nehmen läßt, **selbst von Kindern gern genommen wird.** Aus diesem Grunde kann ich **diese Essenz erfahrungsgetreu** als ein **vorzügliches, magenstärkendes Mittel anempfehlen.**

Oels, den 10. Mai 1862. [991] **Dr. Bunke,** königl. Kreis-Physikus.

Der in den Kalendern auf den **2. und 3. September** angesetzte diesjährige sogenannte **„Kirmeßmarkt"** hierselbst ist mit Genehmigung der königl. Regierung auf den **1. und 2. September** verlegt worden, worauf die unsere Jahrmärkte besuchenden Verkäufer hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Frankenstein, den 31. Juli 1862. **Der Magistrat.**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den J. 1861 u. 1862.

Prämien-Einnahme.

	1861. Versicherungs-summe. Thlr.	1861. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1862. Versicherungs-summe. Thlr.	1862. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo Mai	644,143,302	1,329,699	10	11	778,723,198	1,453,646	27	11
im Juni	48,905,975	159,587	27	—	49,903,570	162,079	25	—
bis ult. Juni	693,049,277	1,489,287	7	11	828,626,768	1,615,726	22	11
davon ab Rückversicher.-Prämie und Ristorni bis ult. Juni	141,221,556	447,728	21	—	147,066,635	463,085	22	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Juni	551,827,721	1,041,558	16	11	681,560,133	1,152,641	—	11

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo Juni:
die Versicherungssumme Brutto um 135,577,491 Thlr.
für eigene Rechnung um 129,732,412 =
die Prämien-Einnahme Brutto um 126,439 = 15 Sgr.
für eigene Rechnung um 111,052 = 14 =
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1861. Zahl der Schäden.	1861. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1861. Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1862. Zahl der Schäden.	1862. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1862. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ultimo Mai	969	457,605	282,609	9	1	1083	567,263	364,000
im Juni	266	147,135	86,591	27	2	225	334,929	160,000
bis ultimo Juni	1235	604,740	369,201	6	3	1308	902,192	524,000

Die bis ultimo Juni eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also einschließlich der Catastrophen von Enschede, St. Petersburg u. s. w. voraussichtlich circa 155,000 Thlr. mehr als im Vorjahre. [1002]

Magdeburg, den 22. Juli 1862.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.** Der General-Direktor: **Friedr. Knoblauch.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. August
Grün- und Vorwerksstraßen-Ecke
ein Specerei- und Colonial-Waaren-Geschäft
eröffnet habe, und werde bemüht sein, durch gute Waaren und prompte Bedienung ein geehrtes Publikum zufrieden zu stellen. [1237]

Breslau, den 1. August 1862. **Herrmann Bürkner,**
Grün- und Vorwerksstraßen-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage am hiesigen Platze,

Albrechtsstraße Nr. 18,

ein „Pommersches" Räucher-Waaren-, Delicatessen-, Wein- und Cigarren-Geschäft en gros & en détail

eröffnet habe. Breslau, den 2. August 1862. [1214]

Rudolph Most,
Albrechtsstraße Nr. 18, vis-à-vis der königl. Regierung.

Bestellungen nach außen werden prompt und billigst effectuirt.

Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Prämien-Anleihe von 1855.

Versicherungen gegen die am 15. September d. J. stattfindende Verloosung übernimmt billigst: [1209]

Otto Friedländer,

Breslau, August 1862. **Bank- und Commissionsgeschäft,** Junkernstraße 6.

Rapsdrillmaschinen,

in 2 Constructionen und verschiedenen Entfernungen, empfehlen [927]

Ed. Kalk u. Co., Schuhbrücke 36.

Das Leih-Institut von Reise-Effekten,

als: Koffer, Taschen, Hutschachteln 2c. vom Riemermeister **G. Meißner,** Ring Nr. 3, empfiehlt sich unter äußerst günstigen Bedingungen. [997]

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Mein **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren-Lager** befindet sich jetzt
Ohlauerstraße Nr. 43. [1124]

Insbesondere empfehle ich meine in neuester Façon gutgearbeiteten Mahagoni-Möbel zu den solidesten Preisen, sowie kirschbaumne, birkne und erlene Möbel. **B. Speyer.**

Bekanntmachung, den nächsten

Zittauer Jahrmarkt

betreffend.

Der Eintritt des diesjährigen hiesigen sogenannten **Michaelis-Jahrmarktes** ist in mehreren Kalendern irrthümlich auf den **6ten September** gestellt, während er herkömmlich 8 Tage vor Mariä Geburt zu beginnen hat. Es wird daher diese Angabe dahin berichtigt, daß dieser Jahrmarkt den

30. August d. J.

beginnt. [1463]

Zittau in Sachsen, den 28. Juli 1862.

Der Stadtrath.
Reichel, Stadtrath.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion, Albrechtsstraße 23, 1. Etage.

Sichere ärztliche Hilfe in Geschlechts (galanten) Krkh. Ohlauerstr. 34, **2.** Et. v. 7—9, 1—4.

Bandwurmkranke,

welche binnen wenigen Stunden radikal geheilt zu werden wünschen, wollen sich unter Angabe des Alters und der Körperconstitution an mich wenden. Die Arznei versendbar.

Meffersdorf bei Wigandsthal, [650]
Dr. med. **Raeuschel.**

Radicale Heilung

aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse 2c. ohne Operation,** bei

Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Zeugniß. Im Jahre 1854 entfernte Hr. Wundarzt Andres in Görlitz meiner Frau ein Gewächs (Lypom genannt), an welchem sie schon seit vielen Jahren litt, und das — in der Nähe der Magengegend — von Tag zu Tag immer größer und gefährlicher wurde. Die vollständige Herstellung meiner Frau geschah ohne Operation in kurzer Zeit, und es hat sich in dem Zeitraum von 8 Jahren weder eine Spur von Nachwuchs noch ein sonstiger Nachtheil herausgestellt. Ich verfehle deshalb nicht, noch jetzt das an ähnlichen Gewächsen leidende Publikum auf die vorzügliche Heilmethode des Herrn Andres um so mehr aufmerksam zu machen, da ich aus eigener Erfahrung kennen gelernt habe, daß das Geheimmittel die Uebel nicht nur schnell und gründlich, sondern auch für immer beseitiget. [830]

Oberamtmann **Gehler,**
Rittergutsbesitzer auf Lissa bei Görlitz.

Im Verlage von **Johann Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen: [1004]

Die constitutionelle Unabhängigkeit

Siebenbürgens.

Von **A. Papiu Flariann.**
Frei nach dem Rumanischen mit Beziehung auf die dort lebenden Deutschen
von **J. F. Neigebaur.**
Groß 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Eine **Brau-** und **Brennerei,** ⅛ Meile von einer Kreis- und Garnisonstadt entfernt, mit dazu gehörigen 40 Morgen Weizenboden Nr. 1, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie großen Kellerräumen, einem schönen Gesellschafts-, Obst- u. Gemüsegarten nebst Kegelbahn und großem schönen Tanzsaal, ist mit sämmtlichem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Einem intelligenten Brauermeister kann Nichts vortheilhafter zum Verkauf dargeboten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gasthofbesitzer **Robert Hausdorf** in Jauer. [955]

Ein **Wirthschafts-Inspektor** aus gebildeter und geachteter Familie, welcher die ganze Zeit seiner Praxis fast nur selbstständig gewirthschaftet hat und sich in solch einer Stellung augenblicklich noch befindet, sucht zu Michaeli d. J. ein anderes Placement. Derselbe hat auch die kgl. Akademie in Proskau durch zwei Semester frequentirt und ist natürlich auch in der landwirtschaftl. Buchführung bewandert. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Adressen sub A. R. an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [984]

Zum Verkauf

eine gut beschaffene Badewanne am Neumarkt 29 im Gewölbe. [1278]

Amtliche Anzeigen.

[1487] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 103 der Eintritt des Kaufmanns **Oscar Werther** zu Breslau in die offene Handels-Gesellschaft **Moritz Werther & Sohn** hier eingetragen worden.
Breslau, den 20. Juli 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1488] **Bekanntmachung.**
In unser Prokuren-Register ist Nr. 172 **Oscar Heymann** zu Breslau als Prokurist der hierorts bestehenden, im Gesellschafs-Register Nr. 103 unter der Firma **Moritz Werther & Sohn** eingetragenen, der Handelsgesellschaft **Moritz Werther & Sohn** hier gehörigen Handelsniederlassung am 30. Juli 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 30. Juli 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1489] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1099 die Firma **C. G. Diepold** hier mit der Hauptniederlassung in Ernsdorf königl., Kreis Reichenbach, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Gottlob Diepold** zu Ernsdorf königlich, Kreis Reichenbach, am 30sten Juli 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 30. Juli 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1486] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 94 die Firma **C. Scholtz** zu Löwen, und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Carl Scholtz** daselbst am 26. Juli 1862 eingetragen worden.
Brieg, den 26. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1490]
In das Firmen-Register des unterzeichneten Kreis-Gerichts ist sub Nr. 115 die Firma **H. Ruppin** hierselbst, und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Herrmann Ruppin** eingetragen worden.
Ostrowo, den 25. Juli 1862.
Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 95 Lehmgruben, abgeschätzt auf 12,785 Thlr. 17 Sgr. 7½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 12. Septbr. 1862, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Herrn Kreisger.-Rath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2,
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Breslau, den 25. Januar 1862. [272]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[1415] **Bekanntmachung.**
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu **Lipine**, an der Staatsstraße zwischen Gleiwitz und Königshütte belegen, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 14. August d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des Unter-Steuer-Amts zu Beuthen anberaumten Termine vom 1. Oktober d. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes Einhundert Thaler baar oder in preußischen Staatspapieren zu deponiren hat, und daß Gebote im Termine nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden.
Die Contracts- und Licitations-Bedingungen können sowohl in unserem als auch in dem Geschäftslokale des Unter-Steuer-Amts zu Beuthen eingesehen werden.
Myslowitz, den 22. Juli 1862.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung. [1484]
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu **Brzenskowitz**, an der Bergwerksstraße von Myslowitz nach Brzezinka belegen, von welcher das Chausseegeld für eine halbe Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 19. August d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. October d. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes Einhundert Thaler baar, oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe, zu deponiren hat, und daß Gebote im Termine nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden.
Die Contracts- und Lizitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.
Myslowitz, den 31. Juli 1862.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

[1423] **Bekanntmachung.**
Laut höherer Anordnung, soll die auf der Berlin-Breslauer Kunststraße bei Neusalz a. O. belegene Chausseegeld-Empfangsstelle **Alt-Tschau** vom 1. October d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist der Bietungstermin auf **den 19. August d. J.,** von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten königl. Haupt-Steuer-Amts anberaumt, wo auch die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden können.
Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar, oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherheit ihrer Gebote bei uns hinterlegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Glogau, den 22. Juli 1862.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auf dem Dominium **Choine**, 8 Meilen von Kalisch und 1 Meile von Sieradz, sind **1100 fette Hammel** zu verkaufen, von denen ein jeder circa 100 bis 120 Pfd. wiegt. Die nähere Erfahrung ist bei obigem Dominium **Choine** zu haben. [1227]

Aufruf. [501]
Bei der am 23., 24., 30., 31. Oktober und 6. November d. J. abgehaltenen 122. Auction der im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfandnummern:

I. Aus dem Jahre 1857:
Nr. 63,362.

II. Aus dem Jahre 1858:
Nr. 1,190. 1,610. 3,581. 3,936. 6,711, 8,894. 9,585. 13,816. 14,335. 18,496. 19,290. 19,970. 23,182. 23'344. 23,432. 23,608. 23,904. 23,924. 23,978. 24,471. 25,213. 26,684. 27,807. 28,887. 28,954. 29,096.

III. Aus dem Jahre 1859:
Nr. 29,742, 31,088. 31,247. 31,268. 31,959. 35,607. 36,775. 38,024. 38,376. 38,414. 38,439. 38,594. 38,969. 39,034. 39,847. 40,440. 40,744. 40,956. 41,204. 41,632. 43,462. 44,460. 44,573. 44,749. 45,630. 45,705. 46,075. 46,496. 46,942. 47,405. 47,706. 47,710. 47,790. 47,999. 48,198. 48,318, 48,768, 48,888. 49,114. 49,195. 49,406. 49,438. 49,493. 49,833. 50,325. 50,629. 50,846. 50,863. 51,027. 51,501. 51,595. 51,732. 52,923. 53,018. 53,609. 53,655. 53,716. 54,047. 54,414. 54,586. 54,993. 55,553. 56,010. 56,304. 57,256. 57,641. 57,948. 58,765. 58,842.

IV. Aus dem Jahre 1860:
Nr. 60,614. 66,792. 67,049. 67,161. 67202. 67,424. 67,524. 67,646. 67,754. 67,781. 67,838. 67,992. 68,093. 68,215. 68,413. 68,438. 68,485. 68,624. 68,786. 68,876. 68,959. 69,180. 69,249. 69,333. 69,335. 70,046. 70,056. 70,121. 70,274. 70,300. 70,507. 70,640. 70,673. 70,853. 71,054. 71,304. 71,329. 71,388. 71,526. 71,527. 71,620. 71,647. 71,842. 71,864. 71,883. 71,901. 71,948. 72,095. 72,178. 72,179. 72,351. 72,368. 72,420. 72,459. 72,464. 72,617. 72,624. 72,694. 72,794. 73,084. 73,147. 73,254. 73,325. 73,362. 73 364. 73,553. 73,554. 73,847. 73,849. 74,201. 74,284. 74,378. 74 379. 74,388. 74,653. 74,711. 74,885. 74,995. 75,009. 75,027. 75,061. 75,093. 75,126. 75,142. 75,147. 75,203. 75,205 75,286. 75,366. 75,399. 75,400. 75,634. 75,671. 75,681. 75,708. 75,720. 75,737. 75,780. 75,781. 75,851. 76,048. 76,165. 76,191. 76,267. 76,424. 76,625. 76,701. 76,704. 76,713. 76,798. 76,839. 77,183. 77,256. 77,274. 77,341. 77,594. 77,623. 77,654. 77,658. 77,680. 77,745. 77,750. 77,768. 77,770. 77,822. 77,848. 77,857. 77,977. 78,005. 78,052. 78,092. 78,166. 78,242. 78,249. 78,344. 78,358. 78,403. 78,406. 78,437. 78,457. 78,494. 78,504. 78,513. 78,518. 78,577. 78,631. 78,652. 78,729. 78,731. 78,738. 78,742. 78,837. 78,860. 78,884. 78,945. 78,962. 79,020. 79,059. 79.085. 79,103. 79,113. 79,178. 79,291. 79,342. 79,379. 79,414. 79,432. 79,464. 79,541. 79,572. 79,822. 79,882. 79,916. 79,919. 79,933. 79,958. 80,018. 80,048. 80,064.
hat sich ein Ueberschuß ergeben.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert: sich in unserem Stadt-Leihamte von jetzt ab bis spätestens den 19ten Dezember 1862 zu melden und den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.
Breslau, den 21. November 1861.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.
Die der Stadtgemeinde Liegnitz gehörige, an der Goldberger-Anhöhe hierselbst belegene **Ziegelei** soll vom 1. Januar 1863 ab auf sechs hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, die Beschreibung der zur Ziegelei gehörigen Gebäude und das Verzeichniß der zu übergebenden Inventarienstücke sind in unserer Registratur einzusehen. Außer der Benutzung der Gebäude und Inventarienstücke gewährt die Stadtgemeinde dem Pächter folgendes Terrain zur Entnehmung des zur Ziegelfabrikation erforderlichen Materials:
a) die nordwestlich von der goldberger Chaussee gelegene Lettegrube,
b) das nordöstlich an dieser Chaussee gelegene und an die Ziegelei anstoßende Ackerstück von circa 3 Morgen.
Der Pächter hat eine dem jährlichen Pachtzinse gleichkommende Caution zu erlegen. — Pachtlustige ersuchen wir, ihre Offerten **bis zum 26. August d. J.** an uns einzusenden. Der Zuschlag wird bis zum 15. September d. J. ertheilt, und bleiben Offerenten bis zu diesem Termin an ihr Pachtgebot gebunden.
Unser Baudiener **Wandel** ist angewiesen, den etwaigen Reflectanten bei Besichtigung der Ziegelei behilflich zu sein.
Liegnitz, den 21. Juli 1862. [1421]
Der Magistrat. Gobbin.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich zu der Anzeige veranlaßt, daß hier außer dem magistratualischen Aichungsamt nur noch die von der königl. Regierung concessionirte, mir gehörige Vermessunganstalt existirt und zur Vermessung von Fässern berechtigt ist.
Das Aichungszeichen des magistratualischen Amtes ist das in der ganzen Monarchie übliche, der preußische Adler.
Die in meiner Anstalt gemessenen Fässer werden gebrannt:
Nummer des Fasses,
Concessionirte
Vermess.-Anstalt,
Breslau,
Quartzahl,
Jahreszahl.
und werden nur solche Fässer als von mir vermessen anerkannt, die obige Brandzeichen tragen und deren **Vermessungsschein** mit meinem Control-Register übereinstimmt.
Concessionirte Vermessungs-Anstalt zu Breslau.
[827] **Julius Lewin,** Salzgasse 6.

Ein solider Agent wünscht für ein solides Haus in Breslau den **Verkauf von Landes-Producten** für Dortmund und Umgegend zu besorgen. Frankirte Adressen unter J. W. übernimmt die Expedition der **Breslauer Zeitung.** [935]

Bekanntmachung.
Eine sehr bedeutende Quantität alter Akten und Drucksachen wird
Montag den 11. d. M.,
Vormittag 8½ Uhr,
in dem hiesigen Polizei-Präsidial-Gebäude theils zum Einstampfen, theils als Makulatur gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht und können auch schon vorher bei dem Registrator Denzin im Polizei-Präsidial-Gebäude eingesehen werden. [1492]
Breslau, den 2. August 1862.
Der Polizei-Präsident Frhr. **v. Ende.**

Gerichtliche Auctionen.
Mittwoch, den 6. d. M., Vorm. 9 U. sollen im Stadt-Ger.-Gebde., Kleidungsstücke, worunter 2 Reisepelze, Möbel, worunter ein Sopha und 2 Fauteuils und ein Roccocoschrank, Hausgeräthe; um 10 Uhr 2 Strohhutplättmaschinen und 400 Fl. Roth- und Rheinweine; um 11 Uhr 24 neue Thüren nebst Schwellen, Futter und Seitenwänden zu einem Neubau, um 12 Uhr aber
Tauenzienstraße Nr. 9 ein Reitpferd, Rappen-Wallach, Langschwanz, 8 Jahr alt, edler Abkunft;
Donnerstag, den 7. d. M., Vormitt. ebendaselbst, eine Partie Glacée- und seidene Handschuh, ferner Spitzen, Blonden, Bänder und diverse Weißwaaren; [1006]
Freitag, den 8. d. M., Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Com.

[1491] **Auctions-Anzeige.**
Zufolge gerichtlichen Auftrags werde ich **Freitag den 22. August d. J.,** von Vormittag 8 Uhr an, die zur Conditor Landschen Konkurs-Masse gehörigen Gegenstände, nämlich: ein Billard mit Zubehör, Weine, Liköre, Cigarren, Conditor-Waaren und Utensilien, Gebinde, Flaschen, Krausen, Bilder, Möbel, Hausgeräthschaften und verschiedene andere Gegenstände, im gerichtlichen Auktionslokal hierselbst verauctioniren.
Brieg, den 28. Juli 1862.
Bruckisch,
Kreis-Gerichts-Sekretair.

Auction. Dinstag den 5. d. M. von 9 Uhr an sollen Albrechtsstraße Nr. 29 zum Theil gut gehaltene Birken- und andere Möbel, wobei Schränke, Spiegel, Tische, Ladenglasschränke, Bilder, Messing, Eisen, Hausgeräthe, einige Fenster u. s. w. öffentlich versteigert werden. [1249]
Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction.
Morgen, Montag, den 4. August, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
einige Möbel, 2 Gebett gute Betten, Porzellan **zc.** [979]
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Institut bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Impfung der Schutzpocken** das ganze Jahr hindurch stattfindet, und zwar in den Monaten Mai bis Oktober **zweimal** wöchentlich, Dinstag und Freitag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr; in den andern 6 Monaten **einmal** wöchentlich, Freitag von 2 bis 4 Uhr, in dem dazu bestimmten Locale, Katharinenstraße Nr. 18. Die Impfung sowie die Ausstellung der Impfatteste ist für Jedermann ohne Ausnahme unentgeltlich. [1253]
Breslau, den 2. August 1862.
Königl. Impf-Institut.
Dr. Heller.

Hotel-Verkauf.
Ein schönes, massiv gebautes Hotel mit 11 Fremdenzimmern, aufs comfortabelste neu eingerichtet, mit Stallung für 40 Pferde, die beste Lage am Ringe und bedeutendem Fremdenverkehr, ist in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens von 9000 Einwohnern unter soliden Verkaufsbedingungen wegen Familienverhältnissen baldigst zu verkaufen und zu übernehmen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann **Hugo Harrwitz** in Breslau, am Ringe, Grüne-Röhrseite 39. [957]

Zur Förderung einer guten und Jedem nützlichen Sache halten wir es für unsere Pflicht, Jedermann auf die neue Erfindung des vegetabilischen **Kräuter-Haarbalsams,** Esprit des cheveux, von **Hutter u. Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Carl Franz Gerlich** in **Breslau,** Nikolaistraße 33, aufmerksam zu machen, dessen so vielfach anerkannte Wirksamkeit auch heut wieder in Nachstehendem seine Bestätigung findet:
Nachdem ich durch den Gebrauch Ihres Esprit des cheveux von einer großen Fatalität, nämlich einer jahrelangen Kahlköpfigkeit, befreit bin, spreche ich hiermit öffentlich meinen Dank und vollkommene Anerkennung aus; denn dieses vorzügliche Mittel stellt alle anderen Haarmittel, deren ich so vielfach ohne Erfolg angewendet, in den Hintergrund, da es nach meiner Erfahrung wohl das einzige ist, welches wirklichen Erfolg erzielt. Ich ersuche Sie deshalb, mir gefälligst unter früherer Adresse nochmals 3 Flaschen à 1 Thlr. übersenden zu wollen, da mein Bruder ebenfalls denselben anwenden will. [48]
Königsberg, 1. Juli 1862.
G. Bendelow.

Außer anderen feinen Fischwaaren empfiehlt von **neuen Zufuhren** [1268]
lebende Forellen,
frische Seezander und **Seehechte:**
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Die königl. sächs. concessionirte
landwirthschaftliche Lehranstalt zu Plagwitz
ist verbunden mit der königl. Universität **Leipzig,** so daß die Studirenden, jedoch unter Beibehaltung ihres Verhältnisses zur Lehranstalt für Landwirthschaft und Cameralwissenschaft inscribirt werden können. Der Cursus der Lehranstalt bildet ein Ganzes für sich und ist einjährig. Den Unterricht leiten akademische und Fachlehrer mit praktischen Demonstrationen in der Gutswirthschaft. Außerdem Practicum im agricultur-chemischen Laboratorium und landwirthsch. und botanische Excursionen. Beginn des Cursus: 15. Oktober d. J. — Alles Nähere in gedruckten Statuten, welche auf Anfragen die **Direction zu Plagwitz-Leipzig,** die Herren **A. Retemeier** in **Berlin,** Kurstraße 50, und **Dr. Vogeley** in **Hamburg,** St. Pauli, Annenstr. 3, versenden. [115]

Beste asphalt. Stein-Dachpappe,
von der königl. Regierung als feuersicheres Deckmaterial amtlich anerkannt, von der **Förster**schen **Papier-Fabrik** in **Krampe** bei **Grünberg** empfiehlt zu **ermäßigten Fabrik-Preisen.** Breslau, im Aug. 1862. **Ferdinand Stephan,**
[486] **Comptoir:** Weidenstraße Nr. 25.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [995]

Blume's Hôtel garni in Berlin,
Jerusalemer-Straße 30, zwischen Dönhofs- und Hausvoigtei-Platz, empfiehlt den geehrten reisenden Herrschaften seine sehr eleganten so wie einfachen Zimmer bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen. [124]



Kettenpumpen
für
Jauche, Schlämpe
und alle warmen und dickflüssigen Gegenstände haben sich bis jetzt als die vorzüglichsten Maschinen bewährt, und stehen stets vorräthig bei [945]
Gustav Wiedero
in **Breslau,**
Berlinerstraße, in der „Hoffnung".

Alle **Montage** bei **Seiffert** in **Rosenthal** [1095]
Flügel-Concert im Sommer-Pavillon.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerungs- und Freiloose zur 2. Klasse 126. Lotterie spätestens bis zum 8. August d. J. bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß. Breslau, den 3. August 1862. [1236]
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Becker. Burghart. Graehl. Scheche. Schmidt. Steuer.

Die täglichen Gewinnlisten
zu der am 12. August beginnenden 2ten Klasse der 126. königl. preuß. Klassen-Lotterie erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage, und ist auf dieselben zu abonniren für **Breslau** in der Buchhandlung der Herren **Maruschke u. Berendt,** am Ringe Nr. 8, und bei mir. — Abonnementspreis bei Franco-Zusendung nach außerhalb 1 Thlr. 5 Sgr. und für das Extrablatt 5 Sgr. — Franco-Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.
H. C. Hahn Berlin, Prinzenstr. 81,
[992] Herausgeber der tägl. Gewinnl. der königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Wegen Aufstellung einer größeren Maschine, ist eine noch nicht gebrauchte **neue Dampf-Maschine** von **7 Pferdekraft,** welche von Herrn Bielstein in Breslau gebaut worden ist, preismäßig zu verkaufen.
Dieselbe kann jederzeit in der **Porzellan-Fabrik** in **Sophienau** bei **Charlottenbrunn** besichtigt werden. [1247]

Die Mahagoni-, Holz- und Fournir Handlung von S. M. Davidsohn, Blücherplatz Nr. 7,
empfiehlt ihr durch jüngst empfangene Sendungen reichhaltig sortirtes Lager aller **überseeischer Nutzhölzer massiv** und **Fournire** einer gütigen Beachtung. [1243]

Mit heutigem Tage habe ich das bisher unter der Firma **Wohlauer u. Aufrecht** geführte **Posamentir- und Kurz-Waaren-Geschäft,** so wie **Gamaschen-Fabrik,** für alleinige Rechnung übernommen, und werde dasselbe mit ungeschwächten Mitteln, in dem bisher innegehabten Lokale weiter führen. Ich bitte, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch mir ferner bewahren zu wollen. [1267]
Breslau, den 1. August 1862.
Bernhard Wohlauer,
Junkernstr., vis-à-vis der goldnen Gans.

Zu verkaufen:
1) Ein Gut nebst Vorwerk, im Großherzogthum Posen, mit 770 Morg. Areal incl. 100 Mg. Wiesen, für den Preis von 28,000 Thlr., mit 10,000 Thlr. Anzahlung.
2) Ein Gasthof 1ster Klasse, in einer Provinzialstadt, 4 Meilen von Breslau, mit Fremdenzimmern, Stallung für 60—70 Pferde, nebst Gesellschafts- und Gemüsegarten, so wie einen Saal, ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 10,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. Sämmtliches Inventar ist in gutem Zustande.
3) Ein Straßen-Kretscham, 4 Meilen von Breslau, für den Preis von 5,500 Thlr., mit vollständigem Inventarium und circa 20 Mg. dazu gehörigem Acker.
4) Außerdem mehrere in hiesiger Stadt belegene, in gutem Bauzustande befindliche **Häuser** zum Preise von 3—30,000 Thlr. bei verhältnißmäßiger Anzahlung. [1008]
Nähere Auskunft ertheilen **L. Hähnel u. Comp.,** Kupferschmiedestraße 15.

Ostseebad Heringsdorf bei Swinemünde.
Die zweite Saison beginnt am 5. August und schließt mit dem 20. September. Anfragen wegen Wohnung werden von uns angenommen und erledigt. [985]
Heringsdorf, den 30 Juli 1862. **Die Bade-Direktion.**

Neue Schott. Voll-Heringe, Matjes-Heringe, feinster Qualität,
empfing und offerirt billigst: [1252] **F. W. Hübner.**

Bairische Bierkufen
mit feinen Zinnbeschlägen, mit Namen und Nummern, werden billig so wie schnell geliefert, und hält stets Lager:
R. Betensted, Zinngießer, Breslau, Ring 56.
P. S. **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. [1111]

Dreschmaschinen neuester Construction,
welche außer jeder Gattung Getreide auch Raps, ebenso Klee aus den Tütchen dreschen, empfiehlt: **Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen** von
C. Jannuscheck in Schweidnitz.
[982] Niederlage in Breslau, Sterngasse 12.

Preußische Hypotheken-Credit- u. Bank-Anstalt.

Commandit-Gesellschaft auf Actien zu Berlin,

Französische-Straße Nr. 43.

Gegründet durch die Herren:

1) **Eberhard** Graf **zu Stolberg-Wernigerode**, Königl. Preuß. zweiter Ober-Jägermeister und Kanzler des St. Johanniter-Ordens,
2) Freier Standesherr Reichsgraf **Friedrich Heinrich zu Solms-Baruth**,
3) Ritterschaftsrath **Carl Adolph Alexander** Freiherr **von Hertefeld**,
4) Rittergutsbesitzer **Ferdinand Carl Bosgislav von Krause**,
5) Rittergutsbesitzer Justizrath **Friedrich Wilhelm Hermann Wagener**,
6) Banquier **Hermann Henckel**, als Director der Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir als **Schluß-Termin** für eine statutenmäßige Betheiligung an dem zur Zeit noch nicht begebenen Theile des Gesellschafts-Kapitals **den 10. August d. J.** festgestellt haben. Das Gesellschafs- (Grund-) Kapital ist vorläufig auf eine Million Thaler, getheilt in 2500 Actien à 400 Thlr. normirt. Auf jede Actie sind innerhalb vier Wochen 100 Thlr. einzuzahlen; zu weiteren Einzahlungen, welche niemals mehr als 100 Thlr. pr. Actie auf einmal betragen dürfen, wird mindestens 3 Monate vorher durch die Gesellschafts-Blätter aufgefordert werden, doch sollen innerhalb Jahresfrist überhaupt höchstens noch einmal 100 Thlr. pr. Actie erhoben werden.

Zeichnungen und Einzahlungen nehmen entgegen:

in **Berlin** der designirte Director der Gesellschaft, Banquier **Hermann Henckel**, Französische-Straße Nr. 43,

und die designirten Herren Vertreter der Anstalt:

in Breslau die Herren Ruffer u. Co.,
in **Stettin** die Herren **Johs. Quistorp u. Co.**,
in **Königsberg i. Pr.** die Herren **L. Oehlmann u. Co.**,
in **Posen** Herr **Theodor Baarth**,

woselbst auch Statuten der Gesellschaft zu beziehen sind.

Dem Gründungs-Comite sind bereits hinzugetreten die Herren:

Otto, Regierender Graf zu Stolberg-Wernigerode; Generalmajor a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Bismark-Bohlen** auf Carlsburg; Landesältester des Jauerschen Kreises **Baron Czettritz-Neuhaus** auf Kolbnitz; Rittergutsbesitzer **von Ribbeck** auf Ribbeck; Königl. Kammerherr **Graf Pückler** auf Ober-Weistritz; Ober-Amtmann **Stibs** zu Berlin; Königl. Wirklicher Geheime Rath und General-Landschafts-Director **Graf von Burghauß** zu Breslau; Königl. Justizrath a. D. und Rittergutsbesitzer **v. d. Knesebeck** auf Löwenbruck; Rittergutsbesitzer **Müller** auf Zamzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Ravenstein** auf Hartmannsdorf; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Winterfeld** auf Kutzerow; Major z. D. **von Siegroth** zu Pleß; Königl. Kammerherr und Landrath **von Bismark** auf Külz; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Waldau-Reitzenstein** auf Reitzenstein; Rittergutsbesitzer **von Hahnenfeldt** auf Grunenfeldt; Rittergutsbesitzer **Baron von Hohberg-Buchwald** auf Bunzelwitz; Rittergutsbesitzer **von Brockhusen** auf Riebitz; Rittergutsbesitzer **von Köller** auf Schwenz; Königlicher Regierungs-Präsident a. D. **Freiherr von Senden** auf Natzlaff; Königlicher Landrath **von Nathusius** auf Alt-Haldensleben; Königl. Kammerherr **von Jagow** auf Crüden; Rittergutsbesitzer Lieutenant **Darkow** auf Triebsow; Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Nisselmann** auf Schönwalde; Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markee; Königl. Landrath **Wilkens** zu Nauen; Lieutenant und Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markau; Rittergutsbesitzer **von Erxleben** auf Selbelang; Königlicher Kammerherr, Schloß-Hauptmann von Schwedt und Landrath des Kreises Angermünde **von Buch** auf Schloß Stolpe; Oberst-Lieutenant z. D. **von Dewitz** zu Berlin; Rittergutsbesitzer **von Rohr-Trieplatz** auf Trieplatz; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Quast** auf Garz; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Knebel-Döberitz** auf Friedrichsdorf; Rittmeister a. D. und Erbjägermeister der Kurmark Brandenburg **von Jagow-Rühstädt** auf Rühstädt; Major a. D. und Landesältester **Graf von Schweinitz** auf Berghof; Königl. Kammerherr, Erb-Landmarschall von Schlesien und erblicher Herr im Herrenhause **Graf von Sandreczki-Sandraschütz** auf Langenbielau; Rittmeister a. D. **Freiherr von Köckritz** auf Thiergarten; Landschafts-Director **Freiherr von Lieres** auf Stephanshain; Rittergutsbesitzer **Freih. von Tschierschky-Reichel** auf Schlanz bei Breslau; Kgl. Wirkl. Geh. Rath **Graf von Renard** auf Groß-Strehlitz; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Rothkirch** auf Rothkirch; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kratzkau; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kadlau; Königlicher Kammerherr **Freiherr Kraker von Schwarzenfeld** auf Groß-Sürding; Landesältester **Freiherr von Prittwitz** auf Casimir; **Hugo Graf Reichenbach** auf Schönwald; Erb-Ober-Landes-Baudirector und Majoratsbesitzer **Graf von Schlabrendorf und Seppau** auf Seppau; Burggraf und **Graf zu Dohna-Schlobitten** auf Schlobitten; Kreisdeputirter u. Rittergutsbesitzer **von Enckevort** auf Vogelsang; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Albedyhll** auf Karnitten; Prinzl. Domänenpächter **Eggert** auf Buntowo; Rittergutsbesitzer **von Falkenhayn** auf Chomentowo; Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin; Rittergutsbesitzer **von Heyne** auf Kruschwitz; Rittergutsbesitzer **Martini** auf Dembowo; Pastor **Ehrlich** zu Kl.-Murzyno; Rittergutsbesitzer **von Schenck** auf Kawenczyn; Oberstlieut. a. D. und Rittergutsbes. **von Born** auf Sieno; Rittergutsbes. **von Blankenburg-Cardemin** auf Zimmerhausen bei Plathe; Rittergutsbes. und Mitglied des Herrenhauses **von Below** auf Hohendorf; Rittergutsbes. **von Krause-Schwarzow,** Berlin; Rittergutsbesitzer, Wirkl. Geh. Rath u. Oberpräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses **von Meding** auf Barskewitz; **Bolko Graf zu Stolberg-Wernigerode** auf Schlemmin; **Fürst von Pleß Hans Heinrich XI., Graf zu Hochberg;** Königl. Ober-Präsident a. D. **von Kleist-Retzow** auf Kiedow; Königlicher Landrath **von Gerlach** zu Cöslin; Hauptmann und Majoratsbesitzer **von Schmeling-Diringshofen** auf Nieder-Landin; Rittergutsbesitzer **Graf Lehndorf-Steinort** auf Steinort; Landrath a. D. **von Hellermann** auf Cartzien; Rittergutsbesitzer **von Levetzow** auf Gossow; Rittergutsbesitzer und Königl. Domänenpächter **Lehmann** auf Amt Goldbeck; Rittergutsbes. **Aepinus** auf Nemmin; Rittergutsbes. **von Treskow** auf Friedrichsfelde; **Johannes Graf von Renard** auf Gr.-Strehlitz; Rittergutsbes. **von Schulte** auf Burg Sittensen, Königreich Hannover; Rittergutsbes. **Baron Hiller von Gaertringen** auf Gr.-Klonia; Rittergutsbes. **von Sydow** auf Baerfelde; **Heinrich der LXXIV., Fürst Reuß** auf Jänkendorf; Landesältester und Kreis-Deputirter **von Chappuis** auf Korschwitz; Königl. Kammerherr **Freih. von Barnekow** auf Ralswick, Insel Rügen; Kgl. Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von Maltzahn** auf Cummerow; Gutsbesitzer **von Zitzewitz-Goerzig** auf Goerzig; Rittergutsbesitzer **von Kriegsheim** auf Barsikow; Rittergutsbesitzer **von Winterfeld** auf Neuendorf; Ritterschaftsrath **von Bredow** auf Ihlow; Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **Baron von Hünecken** auf Möthlitz; Königl. Oberamtmann **Karbe** auf Amt Gramzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Rohr** auf Dannenwalde; Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses **von Jena-Cöthen** auf Cöthen; **Graf von Königsmark,** Schloßhauptmann von Rheinsberg auf Berlitt; Königl. Oberamtmann **Fritze** auf Dreileben; Rittergutsbesitzer **Petzel** auf Dobrojewo; Consul **Bauerhorst** zu Berlin; Königl. Commerzien-Rath **A. W. Frisch** zu Königsberg i. Pr.; Rittergutsbesitzer **von Schmeling** auf Weßlinen; Rittergutsbesitzer **Toussaint** auf Stuthenen; Rittergutsbesitzer **Baron von Korff** auf Laukitten; Rittergutsbesitzer **von der Gröben** auf Gr.-Klingbeck; Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer **von Saint-Paul** auf Jaecknitz; Rittergutsbesitzer **von Langenn-Steinkeller** auf Wildenow; Rittmeister a. D. **von Görschen** zu Fürstenwalde; Oberst-Lieutenant und Commandeur des Ostpreußischen Küraffier-Regts. Nr. 3 **Graf zu Dohna** zu Königsberg in Preußen; **Rudolph Graf Fink von Finkenstein** auf Reitwein; Burggraf **Graf zu Dohna-Schlodien** auf Schlodien; Rittergutsbesitzer **von Berg** auf Gr.-Borken; Rittergutsbes. **Baron Trütschler von Falkenstein** auf Pinnow; Rittergutsbesitzer **von Geldern** auf Matzdorf; Geh. Commerzienrath und Rittmeister a. D. **H. Hirschberg** zu Königsberg in Pr.; Königl. Appell.-Gerichts-Präsident **von Rohr** zu Insterburg; Rittmeister und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Korff** auf Schönbruch; Rittergutsbesitzer **von Bolschwing** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **von Bannasch** auf Polkitten; Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **von Saucken** auf Loschen; Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Braun** auf Gr.-Neuken; Major und Rittergutsbesitzer **von La Chevallerie** auf Zohlen; Rittergutsbesitzer **von Tettau** auf Tolts; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Eulenburg** auf Gallingen; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von dem Busche-Streithorst** auf Thale; Landrath a. D. und Landesältester **Baron von Durant** auf Baranowitz; Rittergutsbesitzer **von Nathusius** auf Meyndorf; Premier-Lieut. a. D. und Majoratsherr **von Auer-Goldschmiede** auf Goldschmiede; Präsident a. D. **von Saltzwedell** auf Pötschendorf; Königl. Landrath **von Queiß** auf Hossau; Rittergutsbes. **von Lübtow** auf Pohiebels; Rittergutsbes. **von Riebesahm** auf Paßlak; **Graf von der Gröben** auf Gr.-Schwansfeld; Rittergutsbesitzer **von Kobylinski** auf Wöterkheim; Rittergutsbesitzer **von Steegen** auf Groß-Steegen; **Graf Schwerin-Wildenhoff** auf Wildenhoff; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Heyden** auf Nerften; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Oldenburg** auf Beißleiden; Major a. D. **Freiherr von La Roche-Starkenfels** zu Charlotten; **Heinrich Graf von Schönburg** auf Schloß Gusow; Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer **von Enkevort** auf Neuhaus; Rittergutsbesitzer **Detlof von Winterfeld** auf Freyenstein; **Graf von Kleist** auf Zützen; Oberamtmann und Rittergutsbesitzer **Schmidt** auf Salzbach; Rittergutsbesitzer **Baron von der Goltz** auf Kallen; Rittergutsbesitzer **von Schrötter** auf Gr.-Wohnsdorf; Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Mellienen; Major a. D. **von Wernsdorf** auf Truntlack; Rittergutsbesitzer **Baron Stachow von Goltzheim** auf Sporwitten; Kreis-Deputirter **von Winterfeld** auf Bremenhein; Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Blankenfelde; Rittergutsbesitzer **von Rochow** auf Golzow; Landrath a. D. **von Graevenitz** auf Bernsdorf; Rittergutsbesitzer **von Wedell** auf Gerzlow; Rittergutsbesitzer **von Blumenthal** auf Segenthin; Rittergutsbes. **Barchewitz** auf Schmellwitz; Rechtsanwalt **Tautz** in Breslau; Rittergutsbes. **von Scheele** auf Krzyżłóki; **Graf zu Solms-Baruth** auf Klitschdorf; Rittergutsbes. **Freiherr von Maltzahn** auf Leuschenthin in Mecklenburg; Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Wallenberg** auf Plattinen; Rittergutsbesitzer **von Goerne** auf Walbruch; Königlicher Landrath **Fritze** zu Wehlau; Rittergutsbesitzer **von Gottberg** auf Pr.-Witten; Rittergutsbesitzer **Maul** auf Groß-Waldeck; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Brederlow** auf Groß-Saalau; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Brederlow** auf Sausienen; Regierungs-Assessor **von Hülsen** zu Berlin; Rittergutsbesitzer **Berg** auf Birkholtz; Professor Dr. **Glaser** zu Königsberg i. Pr.; Königl. Landrath und Landesbestallter der Preußischen Ober-Lausitz **von Seydewitz** auf Reichenbach in Schlesien; Rittergutsbesitzer **von Stielow** auf Kartzow; Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses **Graf von Schlieffen** auf Sandow. [545]

Der Vorsitzende des Gründungs-Comite's.	Der designirte Director.
Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode.	**Hermann Henckel.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung laden wir hiermit zur Actienzeichnung für die Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt zu Berlin ergebenst ein.

Breslau, den 14. Juli 1862. **Ruffer und Comp.**

Neuer verbesserter Wassersammler.

Die Herren Fabrikanten und Besitzer von Dampf-, Heiz- und Kochapparaten erlaube ich mir auf den **neuen verbesserten Wassersammler** aufmerksam zu machen, auf welchen mir von dem Königlich Preußischen hohen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ein Einführungs-Patent ertheilt worden ist.

Obgleich die großen Vortheile des mir früher patentirten, jetzt allgemein angewendeten und vielfach nachgebauten Wassersammlers, durch welchen, namentlich in Zuckerfabriken, bedeutende Brennmaterial-Ersparnisse erzielt wurden, allgemein bekannt sind, so war dieser doch mit mancherlei Mängeln behaftet, die durch die Construction des neuen verbesserten Apparates beseitigt sind.

Der neue Patent-Wassersammler arbeitet bei großen und geringen Wasserquantitäten gleichmäßig und vollkommen gut; er kann eben sowohl für Hoch- als Niederdruck angewandt werden, ohne, wie der frühere, jedem Zwecke besonders angepaßt werden zu müssen. Derselbe ist viel compendiöser als der ältere (circa 6 Zoll Durchmesser und 4 Zoll hoch), läßt sich in jeder Dampfleitung leicht einschalten, indem das Eingangsrohr oben und das Ausgangsrohr unten mündet, und genügt in obigen Dimensionen für die größte Wasser-Circulation.

Den ausschließlichen Verkauf dieses [826]

neuen verbesserten Wassersammlers

habe ich der Maschinenfabrik der Vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie in Magdeburg übertragen.

Buckau-Magdeburg, den 13. Juli 1862. **B. Andreae.**

Die vorerwähnten Apparate sind in unserer Maschinenfabrik in Buckau vorräthig und werden zu dem festen Preise von 20 Thlr. pr. Stück geliefert.

Magdeburg, den 13 Juli 1862.

Die Direction der Vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie.

Bad Driburg,

eine Meile von der Station Buke, zwischen Kassel und Paderborn.
Stärkste kohlensaure Eisenquelle in Norddeutschland.

1) Erwärmung **in den Wannen** in 5 bis 6 Minuten durch **Dämpfe,** mit möglichst geringem Verluste.

2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch specifische Wirksamkeit in **Nieren-** und **Blasenkrankheiten** bewährt.

3) **Schwefelschlammbäder.** 4) **Molken.**

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. [80]

Brunnenarzt seit 33 Jahren Medicinalrath Dr. Brück, außer der Saison zu Osnabrück. Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator Vollmer zu Driburg.

Passagier-Beförderung von Stettin nach Riga,

Raddampfer „Hansa" und „Riga & Lübeck", jeden Sonntag Früh von Swinemünde.

Die Abfahrt der Passagiere von Stettin nach Swinemünde geschieht spätestens Sonnabend Mittag für Rechnung der Rhederei. Die Expedition **in Stettin,**

[283] **Heinr. Kuhr,** Frauenstraße 11/12.

Regelmäßige Expeditionen von Bremen und von Hamburg

in Dampf- und Segelschiffen nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebeck und Australien, wofür Passagiere und Frachtgüter zu den billigsten Hafenpreisen annimmt: das von königl. Regierung conceff. Auswanderungsbureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27. [276]

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.

Die vorzüglichste Composition, Haare, Bart und Augenbrauen, in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nüance sofort echt zu färben.

Neueste Haarfarbe [297]

Extrait Japonais

in Etui mit 2 Flacons 1½ Thlr.

Rothe u Co., **in Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, bei Herrn **J. Kozlowski** in **Ratibor** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.**

Gedämpftes Knochen-Mehl,

Superphosphat, Poudrette, künstlichen Guano, ged. Knochen-Mehl mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt, **ged. Knochenmehl** mit 40 pCt. Peru-Guano, Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qualität, offeriren wir **unter Garantie des Gehalts** laut Preis-Courant.

Diejenigen unserer Herren Abnehmer, welche unsere Poudrette seit Jahren anzuwenden pflegen, belieben uns ihre Aufträge bald zu überschreiben, da wir nur noch ein geringes Quantum davon abzulassen haben; ebenso nehmen wir Aufträge auf Superphosphat und präparirtes Knochenmehl gern zeitig entgegen.

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidn.-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidn.-Str.
Fabrik: an der Strehlener Chaussee. [946]

Billig, gut und reel

kauft man jederzeit **Reisekoffer, Reisetaschen, Jagdtaschen, Damentaschen, Effectentaschen, Plaidriemen, Waschtaschen** nebst Bürsten u. Kämmen, **Photogr. Albums, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Post-, Schreib-** und **Schulmappen** 2c.

bei [316]



Ad. Zepler,

Nikolaistr. Nr. 81.

Zur Erquickung!

Seit 15 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt!

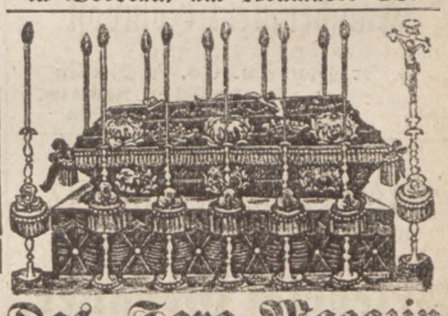
Selterwasser-Pulver,

(Poudre Fèvre.)

à Carton **15 Sgr.**, zu 20 Flaschen Brunnen, demnach Kostenpreis einer Flasche nur **9** Pfennige und ist der bequemen einfachen Zubereitungsweise, der größeren Wohlfeilheit und Annehmlichkeit sich überall auf Reisen dieses labende Getränk bereiten zu können, mit großer Anerkennung gedacht worden. Die sofortige Bereitung von moussirender **Limonade, Weißwein, Himbeerwasser** 2c. wird ebenfalls damit erzielt. [924]

Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt.

Haupt-Niederlage:
Handlg. Ed. Groß,
in Breslau, am Neumarkt 42.



Das Sarg-Magazin

von [273]

Heinrich Ohagen,

Breslau, Schuhbrücke 60,

empfiehlt seine stets vorräthigen **Zink-, Sammet-, eichenen** und **kiefernen Särge** mit Marmor-, schwarzem und Eichen-Anstrich, mit den neuesten Decorationen, in allen Gattungen und Größen, zu den möglichst billigsten Preisen. Auswärtige Aufträge werden sofort effectuirt, **Packsärge** werden bei Versendungen unentgeltlich geliefert: auch steht ein eingerichteter **Wagen zum Leichentransport** mit Bespannung zur Verfügung.

Schwedischen

Saatroggen,

der sich durch bedeutendere Strohmasse und reichlichen Körnerertrag gegen andere Gattungen und noch besonders dadurch auszeichnet, daß beim Einernten durch Ausstreuen **weniger Körnerverlust** entsteht, offerirt à 60 Thlr. per 25 Berl. Scheffel exclus. Säcke gegen Cassa franco **Bahnhof Samter.**

[1172] **Gatike,**
Dom. Welna bei Obornik.

---

[993]

Schon

von 10 Sgr. an:

ein **Photographie-Album** in Leinwand gebunden, mit ganzem Goldschnitt, in feiner Pressung, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße 5.

Kron-Crinolinen,

Crinolin-Stahlreifen, Strickgarne, Knöpfe, Rosetten und neueste **Besätze, Damen-** und **Kinder-Netze** empfiehlt [841] die Posamentir-Waaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Korn-Ecke".

Eine wirklich importirte

Havanna-Cigarre,

welche keinen anderen Fehler als den schlechter Arbeit hat, **1000 Stück 16 Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 20 Sgr., 25 Stück 12½ Sgr.**, empfehlen: [914]

Hugo Harrwitz & Co.,

Ring, grüne Röhrseite 39.

Ein elegant gebauter 12sitziger neuer **Omnibus** steht für den halben Selbstkostenpreis zu verkaufen beim Gasthofbesitzer **Robert Hausdorf** in Jauer. [956]

Frisches Gänsefett,

im Einzelnen und Ganzen, offerirt billigst: **Salomon Hirsch,** Hinterhäuser 18.

Vacanz.

Vom 1. Oktober c. ab, event. auch sofort, ist bei der unterzeichneten Gemeinde die Stelle eines Cantors, Schächters und בעל קורא vacant. Der jährliche Gehalt ist, bei freier Wohnung auf 300 Thlr. fixirt und genießt derselbe noch ansehnliche Neben-Accidentien.

Es wird besonders darauf Rücksicht genommen, daß der Anzustellende gleichzeitig religiöse Vorträge halten und auch den Religions-Unterricht ertheilen kann; zumal hierorts eine Real-Schule existirt und es kann sonach der Gehalt vergrößert werden. [987]

Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth; jedoch werden Reisekosten nicht vergütigt.

Kreuzburg OS., den 31. Juli 1862.

Der Synagogen-Vorstand.

Leinwand und Schnittwaaren empfehlen in großer Auswahl am billigsten [1019]

Raschkow & Krotoschiner

Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15, Creas und gebleichte Leinwand, Züchen und Inlet, Drills, Shirtings, Piquée, Wallis, Tischdecken, Bettdecken, Handtücher, Taschentücher, Möbeldamaste, Camlots, Mohairs, Twills und Thybets, schwere schwarze Seidenzeuge, 6/4 breit, Doppel-Shals und Umschlagetücher. Nr. 15, 15, 15, 15, 15, 15, 15. Nr. 15.

Wiener Flügel, franz. Pianino's unter Garantie preiswürdig in der **Perman. Industrie-Ausstellung,** Ring 15, 1. Etage, vornheraus.

Steppdecken

in **Purpur, Kattun, Thybet** und **Seide** empfehlen zu den billigsten Preisen: [990]

Gebrüder Cohnstädt,
Ring Nr. 46, Naschmarktseite.

Auf **Probsteier Saatroggen** in plombirten Säcken, **echten Peru-Guano** von A. Gibbs u. Sons in London, **Knochenmehl-Compost** nehmen Aufträge für die Herren **J. F. Poppe u. Co. in Berlin** entgegen: **Gebrüder Staats,** [989] Karlsstraße Nr. 28.

Bekanntmachung.

Carl August Steinmetz,
Gürtlermeister und Knopf-Fabrikant,
Firma:
Friedrich Gebauer,
Weidenstraße Nr. 21.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die bisher von Herrn Friedrich Gebauer geführte Knopffabrik für eigene Rechnung übernommen habe und außer allen Arten Livree- und Wappen-Knöpfen auch Zinkguß-Waaren, als: Balkone, Akrotarien, Strohhut-Formen, Kirchensachen und Militär-Artikel anfertige. [1248]

Carl August Steinmetz,
Metallwaaren- und Knopf-Fabrik.
Firma: **Friedrich Gebauer,**
Weidenstraße Nr. 21.

Crinolinen.

Façon de Paris,
von breitem Uhrfeder-Stahl,
6 8 10 12 14 16 20 30 40 Reif.
12½, 17½, 22½, 25 Sgr., 1, 1 1/12, 1⅓, 1⅚, 2¼ Thlr.

Shirting-Crinolinen!
in Schwarz, Weiß und Grau,
in Keil- und Schleppenform,
à 1¼—2½ Thlr.,
Filet-Crinolinen mit 6 br. Stahlreifen à 1⅓—1½ Thlr.,
Moiree-Röcke
in bester Qualität mit Sattel à 4, 3½ u. 4 Thlr.
empfiehlt die **Fabrik** von
Bernhard Korn,
Blücherplatz 4, neben d. Mohren-Apotheke.

Säcke ohne Nath

in sehr guter Qualität offerirt billigst **Gustav Bettinger,** Oblauerstr. 82.

Ein Seifensieder-Haus,

in der Mitte der Stadt, ist mit sämmtlichen Utensilien billig zu verkaufen. Näheres Oderstraße Nr. 15. [1275]

Werder Gras-Käse.

Eine neue Sendung Werder Gras-Käse, Pfd. 6 Sgr., in Brodten à Pfd. 5 Sgr. empfehlen: **J. Marcus u. Co.,** Reuschestr. 34.

Steppdecken

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gustav Bettinger.
[1258] **Ohlauerstraße 82.**

Zu pachten wird gesucht ein **Obstgarten.** Näheres Neumarkt 29 im Gewölbe.

Circa 350 Stück Ananas-Frucht-Pflanzen, beste, großbeerige Sorte, gesund und rein, offerirt zum Herbst d. J. die Kunst- und Handelsgärtnerei des **August Seiler** in Görlitz, Mühlweg Nr. 12. [1256]

Ambalema-Ausschuß,

eine vorzüglich schöne Cigarre, 1000 Stück 11⅓ Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 4 Sgr., 25 Stück 8½ Sgr., empfehlen: [913]

Hugo Harrwitz & Co.,
Ring, grüne Röhrseite 39.

Ein gebrauchter **Mahagoni-,** englischer **Concert-Flügel,** sehr gut gehalten, steht zum Verkauf Schmiedebrücke 53, im Hofe eine Stiege. [1187]

Dampfkessel-Verkauf.

Ein alter noch in gutem Zustande befindlicher Dampfkessel, 13' 2" lang, 4' Durchmesser, das Feuerrohr 24" Durchmesser, ist billig zu verkaufen. Frankirte Adressen unter **D. K.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [947]

Ein hiesiger thätiger junger Geschäftsmann sucht ohne Einmischung eines Dritten zur größeren Ausbreitung seines umfangreichen concurrenzfreien Geschäfts ein Darlehn von **3000 Thlr.** auf 2 bis 3 Jahre gegen genügende Sicherheit, und werden gef. Offerten erbeten unter Chiffre A. M. 50 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1255]

Zu jeder Reparatur von Sattlerarbeiten an Wagen und neuen Ausschlägen in neuester Garnirung, wie auch zur Aufpolsterung der Möbel empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zu geneigter Beachtung unter Zusicherung reeler Bedienung und zu den billigsten Preisen: **A. Rudolph,** Sattlermeister, [1276] Breitestraße Nr. 17.

J. Dietz, Goldschläger,

Breslau, Ring 56 und Nadlergasse 14, empfiehlt sich mit geschlagenem echten **Blattgold** und **Silber** und versichert bei reeler Arbeit die billigsten Preise. [1010]

Dividendenscheine der Neisse-Brieger Eisenbahn-Aktien pro 1862 werden mit 5 Thaler zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben unter Angabe der Stückzahl ihre Adresse sub A. N. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [1269]

Mein großes Lager fertiger **Turn- und Kinder-Anzüge, Damenjacken** in allen Farben und Stoffen, **Steppdecken,** empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Auch sind bei etwaigen Todesfällen schwarze Kleider und Ueberröcke bei mir vorräthig.

J. F. Glabisch,
[1245] Kupferschmiedestraße Nr. 50.

Stuhlrohr

offerirt von jüngst empfangener Sendung sehr preiswürdig. **S. M. Davidsohn,** [1242] Blücherplatz Nr. 7.

Große Auswahl Billards

neuester Construktion von verschiedener Holz- und Bau-Art. [1244]
C. Letzner, Breitestraße 42.

Zum Verkauf steht ein **fettes Schwein** auf dem Dominium Groß-Schottgau.

Das Dom. Kottlischowitz bei Tost verkauft einen nur wenige Jahre in Gebrauch gewesenen kupfernen **Dampfkessel,** 8' lang, 3' hoch. [1022]

Ein Knabe von auswärts und Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die **Spezereihandlung** zu erlernen, kann sich melden Rosenthalerstraße 9. [1274] **S. Steyer.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt,
[491] oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse 2c.
Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechts-Anwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze, soweit sie auf Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche Bezug haben, sind gewissenhaft benutzt und durch zahlreiche Beispiele erläutert.

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße 20, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [116]

Schlegel, die Anwendung des Stempels in Preußen.

Handbuch zur Berechnung der Prozent-Sätze bei Anwendung des Stempels nach dem Gesetz vom 7. März 1822. (Enthaltend die Gesetze und Minist.-Rescripte. 11 ausgerechnete Tabellen, sowie ein alphabetisches Inhalts- und Gebrauchs-Verzeichniß.) 8. geh. 18 Sgr.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
mit einem lithographirten Plane der Stadt. [76]
Zweite Auflage.
8. Eleg. brosch. Preis **5** Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse 20 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [501]

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Landwirth,** dem eine langjährige und reiche Erfahrung, so wie ausgezeichnete Zeugnisse zur Seite stehen, empfiehlt sich zur Annahme eines Postens als Oberbeamter oder Rendant. Er ist auch der polnischen Sprache mächtig. Sollte eine Caution erforderlich sein, so ist er gegen zweifellose Sicherheit bis zu einigen Tausend Thlrn. dazu bereit. Gef. Adressen unter O. A. K. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [983]

Eine **Directrice** für ein auswärtiges Putzgeschäft wird gesucht. Näheres durch Herrn **Burgfeld,** Ohlauerstr. 4. [1251]

Auf einem großen Gute in Posen erhält ein der polnischen Sprache mächtiger Oeconomie-Beamter einen mit gutem Gehalte verbundenen dauernden Verwalter-Posten. [1015]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1ste Etage.

Ein bestens empfohlener

Tuch-Agent in Berlin

wünscht noch die Vertretung einer achtbaren leistungsfähigen **Bukskin-Fabrik,** sowie den Verkauf **schwarzer Croisés,** zu übernehmen. Offerten sub A. R. Nr. 10 poste restante Berlin erbeten. [986]

Für Feldmesser.

Eine Fernohr-Boussole, 6 Zoll, eine Diopter-Boussole, 7 Zoll, ein Mercurial Niv. und Meßketten sind vorräthig bei [1263]
Schlesinger, Karlsstraße 16.

In einem adeligen Hause findet eine geb. Französin oder Schweizerin eine gute Stelle. [1014]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1ste Etage.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern erzogen, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, findet eine Stelle beim Uhrmacher
[1273] **E. Günther,** Schmiedebrücke 62.

Ein Oberbrenner,

der sich über seine Leistungen in der Spiritus-Fabrikation vortheilhaft auszuweisen vermag, sucht für die bevorstehende Campagne ein passendes Engagement. Geehrte Offerten an Herrn Kaufmann **N. Cohn** in Falkenberg Oberschlesien. [1226]

Ein junges adeliges Fräulein, ohne Anhang, wissenschaftlich gebildet, gut musikalisch, spricht die französische und englische Sprache vollkommen, besitzt im Vorlesen viel Uebung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Gesellschafterin- oder Reisebegleiterin-Stelle.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1ste Etage.

Zwei Comptoire [1257] sind **Ring 48,** im Hofe par terre, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen Fischergasse 6a:
1) eine Wohnung mit 2 Stuben, Kabinet, Entree, Küche und Beigelaß;
2) 3 Stuben, Kabinet, Entree, Küche nebst Beigelaß mit freier Aussicht.

In der Nähe d. Stadtgerichts

sind herrschaftliche Wohnungen im Preise von 115 bis 130 Thlr. bald zu beziehen, Sonnenstraße Nr. 13, im Karlshof. [1254]

Ein Comptoir,

par terre, Ring Nr. 15, ist bald oder von Termin Michaelis ab zu vermiethen. [1265]

Zu vermiethen. [1269]
Die von einer **Pianoforte-Fabrik** benutzten Räumlichkeiten, bestehend aus hellen **Arbeitssälen, Wohnung** nebst Küche und Bodengelaß, sind von Michaeli d. J. ab zu vermiethen Ring Nr. 15. [1269]

Sofort oder zu Michaeli zu vermiethen ist Kleinburgerstraße Nr. 16 die erste Etage, bestehend aus 5 neu tapezirten Zimmern, nebst Zubehör, so wie Gartenbenutzung, für einen sehr billigen Preis. [851]

Die Getreidehalle,

Sandstraße Nr. 1, am Neumarkt, ist vom 1. Oktober 1862 ab zu vermiethen, dieselbe enthält mit dem Comptoir über 3000 □Fuß Flächenraum, gewährt von allen Seiten Licht, ist heizbar und hat Raum zur An- und Abfahrt, eignet sich besonders zur Niederlage von Maschinen oder andern Produkten, sowohl für die Stadt als für das Land, bei dem bedeutenden Verkehr des Land-Publikums auf dem Neumarkt. [926]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [684]

Handbuch für Sudeten-Reisende

mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen
von **W. Scharenberg.**
Neu bearbeitet durch Dr. **Friedrich Wimmer,** Director des Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau etc.
Dritte Auflage. 8. Mit 6 Kärtchen in lithographirtem Farbendruck.
In engl. Einband. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Neueste Unterhaltungs-Literatur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [472]

Romane von Theodor Mügge
dritte (letzte) **Folge.**
Sechs Bände. 8. Eleg. brosch. Preis 9 Thlr.

Inhalt: Romana. — Cosimo Vinci. — Der Propst von Ulenswong. — Vater und Sohn. — Die Erbin von Bornholm. Am Scheidewege. — Die Auserwählte des Propheten. Sigrid, das Fischermädchen. — Drei Freunde. Alte und neue Welt.

Die letzten Zeugnisse der literarischen Thätigkeit eines der beliebtesten Erzähler unserer neueren Literatur, welche in verschiedenen Zeitschriften zerstreut waren, bringt die obige Sammlung, die sich in Format und Ausstattung den 1857 und 1858 im Janke'schen Verlage erschienenen 8 Bänden anschließt, vereinigt.

In demselben Verlage erschienen kürzlich:
Feodor Wehl, Allerweltsgeschichten. Ein Novellenbuch. 8. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Ludwig Rosen, Vier Freunde. Roman. 8. 3 Bde. 5 Thlr.
Bernhard von Salma, Graf Mocenigo. Social-politischer Roman. 8. 3 Bde. 4 Thlr. 15 Sgr.
Gustav vom See (G. v. Struensee), **Herz und Welt.** Roman. 8. 3 Bde. 4 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [374]

Die Censur des Landwirths

durch das richtige
Soll und Haben der doppelten Buchhaltung
nebst
Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860.
Bearbeitet von einem
schlesischen Rittergutsbesitzer.
gr. 8. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr.

Wohl unbestritten ist die **doppelte,** sogenannte **italienische** Buchführung diejenige, welche am sichersten jeden Geschäftsmann sowohl über das Gesammtresultat, als über die Ertragsfähigkeit jedes einzelnen Zweiges seiner Geschäftsführung leicht und rasch ins Klare setzt. — Auch für den landwirthschaftlichen Betrieb hat sich dieselbe schon mehrfach bewährt und ihrer allgemeineren Einführung mag nur das Vorurtheil, als sei dieselbe zu zeitraubend, entgegenstehen. Das vorstehende Handbuch, von einem Verfasser, der sowohl auf dem kaufmännischen, wie auch auf dem ökonomischen Gebiete zu Hause ist, möge dazu beitragen, jenes Vorurtheil zu vernichten und die großen Vortheile der doppelten Buchhaltung in ihrer praktischen Durchführung der Gesammt-Landwirthschaft in leicht faßlicher Weise darzuthun.

Antonienstr. 16 sind sofort oder per Michaeli Wohnungen im Preise von 85 Thlr. biss 110 Thlr. zu beziehen. [1271]

Herrenstr. 24 ist der 1. Stock, Comtoir und Remisen, bald oder zu Michaelis zu vermiethen. [1272]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 2 August 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	88—91	84	76—82	Sgr.
dito gelber	88—90	84	75—82	„
Roggen . .	58—60	55	53—55	„
Gerste . . .	43—45	42	38—40	„
Hafer . . .	28—30	26	24—25	„
Erbsen . .	52—55	51	47—50	„

	fein	mittel	ordin.
Raps, pr. 150 Pfd.	232	220	180
Winter-Rübsen	232	220	200

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18½ Thlr. G.

Preußische Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin.

Lotterieloose bei **Hille,** Berlin, Schleuse 11.

Pr. Lott.-Loose 1/1, ½, ¼ f. abzulassen: **C. Borchard,** Leipzigerstraße 42, Berlin.

---

31. Juli 1. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"10"'89	27"10"'76	27"10"'29
Luftwärme	+ 11,7	+ 10,0	+ 16,4
Thaupunkt	+ 7,5	+ 7,7	+ 7,1
Dunstsättigung	71 pCt.	82 pCt.	47 pCt.
Wind	W	N	N
Wetter	trübe	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 16,0

1. u. 2. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"9"'90	27"9"'61	27"8"'50
Luftwärme	+ 13,8	+ 11,5	+ 22,4
Thaupunkt	+ 8,2	+ 8,3	+ 10,3
Dunstsättigung	63 pCt.	71 pCt.	40 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 18,2

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge 6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 32 M. Ab. Personenzüge 2 U. 40 M. NM. / 9 U. 5 M. Vm. — 6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Nchm. 2 U. 40 M. von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Nchm. 5 Uhr.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm. — 11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab. — 5 U. — M. NM. / 10 U. 10 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge 9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg. Personenzüge 7 U. — M. Mg., 7 U. 40 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg. — 12 U. 30 M. Mitt. / 3 U. 33 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 32 M. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** 2c., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. 30 M., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 12 U. 20 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 2. August 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¾ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oester. Währg.		81 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854 1856	4½	102¼ G.
dito 1859	5	108¾ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	125¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	91½ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ G.
dito Kred. dito	4	99¾ B.
dito Pfandbr. .	3½	98¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94¾ G.
dito Lit. A. . .	4	102 7/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	102 7/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	102 7/12 B.
dito dito B.	4	—

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	101¼ B.
Posener dito	4	100¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87¼ G.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	66 1/12 G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	78 G.
Fr.-W.-Nordb. .	4	65 B.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		130 B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	132¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97 G.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		78½ G.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	161¼ B.
dito Lit. B.	3½	140¾ B.
dito Lit. C.	3½	161¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	102½ B.
dito dito Lit. E.	3½	86 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	57⅞ G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	50⅞ B.
Minerva	5	35 bz.
Schles. Bank . .	4	98½ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		86¼ à ⅝ bz.
dito Loose 1860		
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: R. Schlehan.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.